

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Ein neues Buch über die Verwaltungsreform.

Mit regem Interesse haben wir das neue Buch Gustav Bekkics' über die Verwaltungsreform, dessen Einleitung wir unseren Lesern bereits vollinhaltlich mitgeteilt haben, gelesen. Der Verfasser, dieser hochbegabte und produktive politische Schriftsteller, ein Bahnbrecher und Propagator für alle großen, liberalen Ideen, tritt diesmal nicht unter einem Pseudonym, sondern unter seinem wirklichen Namen vor das große Publikum. Und er that recht daran, denn das vorliegende Werk ist unstreitig eine Leistung von ganz ungewöhnlichem Werthe. Ueberdies bildet auch den Gegenstand desselben nicht irgend eine episdische Frage der Tagespolitik, sondern jenes große Reformproblem, welches derzeit unsere ganze innere Politik beherrscht. Das Werk Bekkics' über die Verwaltungsreform ist keine ephemere Parteischrift, es ist keine größere Broschüre, sondern ein ernstes politisches Werk von dauernder Bedeutung, welches uns an jene Zeiten der ungarischen Publizistik erinnert, da Männer, wie Graf Stephan Széchenyi, die Grafen Aurel und Emil Döbessy, Baron Joseph Cötvös, Ladislaus Szalay und die übrigen Koryphäen unserer politischen Literatur, ihre Gedanken in Form größerer Werke vor die Öffentlichkeit zu bringen pflegten. Diese Art der Einwirkung auf die öffentliche Meinung ist bei den leitenden Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens aus der Mode gekommen. Graf Melchior Sönyay war der letzte über aktuelle Fragen Bücher schreibende ungarische Staatsmann. Umso notwendiger ist es, daß jene Männer, welche auch im Parlamente eine hervorragende Rolle spielen, von Zeit zu Zeit über größere politische Fragen publizistisch in ausführlicherer Weise ihre Ansichten aussprechen. Die Stimme Gustav Bekkics' hallt immer weit hin, diesmal wird sie ganz besonders gehört und beachtet werden.

Bei keiner Frage ist diese aufklärende Thätigkeit notwendiger als bei der Verwaltungsfrage. In Wirklichkeit berührt diese jeden einzelnen Staatsbürger ganz unmittelbar, und doch kommt es höchst selten vor, daß selbst Personen, welche sich für Politiker halten, über Wesen und Tragweite der Verwaltungsreform gehörig orientirt sind. Die Meisten glauben, das Wesen der

Verwaltungsreform sei dadurch, daß an die Stelle der Wahl künftighin die Ernennung der Beamten treten wird, erschöpft. Daß diese Auffassung eine völlig verkehrte ist, brauchen wir wohl den Lesern dieses Blattes nicht erst zu sagen.

Der Abgeordnete Bekkics behandelt die Verwaltungsfrage in ihrem Zusammenhange mit den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen der Bevölkerung und mit Rücksicht auf die höchsten politisch-nationalen Aufgaben des ungarischen Staates. Er erkennt vollkommen klar die nicht weniger auffallende als bedauerliche Thatsache, daß bei uns dadurch, daß die administrativen Aufgaben des Staates das Komitat übernahm, die wirkliche Selbstverwaltung eigentlich verkümmerte oder, noch richtiger, gar niemals zur wirklichen Entwicklung gelangte. In administrativer Hinsicht ist das gegenwärtig bei uns bestehende System ein unvollkommenes Surrogat der staatlichen Verwaltung, vom Standpunkte der Selbstverwaltung betrachtet aber ist dasselbe die Negation der wahren Autonomie. Die Reform hat nicht bloß die Aufgabe, dem Lande eine verlässliche Verwaltung zu geben, sondern in Wirklichkeit wird für die eigentliche Selbstverwaltung die Bahn erst durch die Verstaatlichung der eigentlichen Verwaltung freigemacht. Bekkics präsentiert sich in diesem Buche keineswegs als starrer Centralist, noch weniger als ein Gegner der Selbstverwaltung. Im Gegentheil legte er vollkommen richtig dar, daß das jetzige System eigentlich eine starre Centralisation ist, weil eben die Centralregierung in Folge ihres wohlbegreiflichen Mißtrauens gegenüber den Municipalorganen auch solche Dinge vom Centrum aus verwaltet, welche nur aus unmittelbarer Nähe gut verwaltet werden können. Wenn die Verwaltung ernannten Beamten anvertraut werden wird, kann die Sphäre, innerhalb welcher dieselben verfügen dürfen, beträchtlich erweitert werden. Die Verwaltungsreform bedeutet also auch für die eigentliche staatliche Verwaltung eine Aenderung im Sinne der Decentralisation. Für die Entwicklung einer wirklichen Selbstverwaltung bildet dieselbe geradezu die unentbehrliche Vorbedingung.

Gustav Bekkics stützt sich in seinen Erörterungen auf ein gründliches Studium der Verwaltungsverhältnisse der wichtigsten Kulturstaaten, auf ein imponirendes Vertrautsein mit allen einschlägi-

gen Verhältnissen. Besonders eingehend würdigt er die diesbezüglichen Zustände Englands, Frankreichs und Preußens. Allein er gehört nicht in die Reihe jener oberflächlichen Politiker, welche glauben, daß man die Einrichtungen irgend eines fremden Staates bei uns einfach kopiren könne. Wir können vom Auslande Vieles lernen, doch müssen wir, wenn wir Lebensfähiges schaffen wollen, auf eigenen Füßen stehen. Die Einrichtungen Preußens stehen den unserigen am nächsten, aber wir geben Herrn Bekkics unbedingt Recht, wenn er auch die preussische Verwaltung als eine solche bezeichnet, welche nicht einfach auf unsere Verhältnisse übertragen werden kann. In einem Punkte haben die bei uns derzeit geplanten Reformen allerdings einige Verwandtschaft mit der in Preußen herrschenden Verwaltungsorganisation. Während das englische Selbstgovernment eigentlich nur eine Kommunalautonomie kennt, gibt es in Preußen außer der Selbstverwaltung der Gemeinden auch verschiedene Arten von Territorialautonomie in den Provinzen und Kreisen. Ähnliches wird auch bei uns angestrebt. Die Komitate werden die derzeit von ihnen gehandhabte Verwaltung an den Staat abtreten, doch in Bezug auf ihre eigenen Angelegenheiten werden sie sich einer größeren Autonomie erfreuen als gegenwärtig. Herr Bekkics will auch den Plänen der Regierung entsprechend den Schwerpunkt der Selbstverwaltung aus historischen und nationalen Gründen in die Komitate verlegen. Es soll allerdings auch in fakultativer Art und vorläufig nur versuchsweise im Bezirke eine Probe mit der Selbstverwaltung gemacht werden. Doch dieser bloß fakultative und experimentale Charakter der Bezirksverwaltung in Verbindung mit dem bloß konsultativen Votum der zu freirenden Bezirksräthe scheint uns nicht der richtige Modus zu sein, um die Lebensfähigkeit dieses neuen autonomen Organs zu erproben. Im Schatten der noch immer protegirten Komitatsautonomie wird die Bezirksautonomie überhaupt nicht aufkommen können. Das halten wir von vornherein für gewiß. Die Zeiten der Territorialautonomie auf Gebieten, welche oft mehrere Hunderte von Quadratmeilen umfassen, sind vorüber. So lange der Charakter des Komitates ein vorwiegend politischer war, so lange die Machtfrage im Vordergrund stand, so lange die Municipalautonomie vorwiegend den Zweck hatte, einer antinationalen und reaktionären Central-

Berufsarten.

(Original-Festsetzung des „Neuen Pester Journal“.)

Die verschiedenen ungesunden Einflüsse, welche der Beruf auf die Körperlichkeit des Menschen ausüben vermag, sind von sachkundigen Ärzten mit großer Sorgfalt studirt worden: Man weiß beispielsweise, daß Diurnisten in den seltensten Fällen an Indigestionen zu Grunde gehen, daß Politiker hinauf- und Touristen hinunterfallen, daß Balletmädchen sich Fußhübel zuziehen, die nicht ohne Folgen, aber auch nicht ohne Ursachen sind, daß Spedulanten, die kraft einiger Konturse zu Vermögen gelangt sind, über Schwindel klagen, daß Diplomaten oft an dem Rückgrat leiden, welches sie zeitweilig zu sehr anzustrengen pflegen, daß Lustspiel-dichtern in der Regel in Folge von wiederholten Durchfällen die Galle plakt, vorausgesetzt, daß sie nicht früher am Gehirnschwund erkrankten. Solche Einsichten zieren die Wissenschaft. Aber darf sie sich bei ihnen beruhigen? Nie und nimmermehr! Um die Entartungen, die der Beruf in der Seele hervorbringt, hat sich unser am Stofflichen hängendes Zeitalter nur wenig gekümmert. Und doch sind es für den Psychologen merkwürdige Verkümmungen und Verbildungen, die auf diese Art entstehen. Ein auffallender Unterschied drängt sich unserer Beobachtung zunächst auf: die physischen Degenerationen, die der Beruf mit sich bringt, treten in der Regel im späteren Alter auf; die psychischen dagegen zeigen sich meist bald, nachdem der Beruf überhaupt ergriffen worden, und verlieren sich oft später. Der junge Mensch, der sich irgend einer

Thätigkeit widmet, ergreift seine Aufgaben mit solcher Energie, daß er nur allzusehr und gewissermaßen ohne Rest in denselben aufgeht; es geschieht auch insbesondere, daß er sich, bestrebt, seine Musterbilder in allen Stücken nachzuahmen, in erster Linie die Unausstehlichkeiten aneignet, die sich an denselben vorfinden. Es gibt in allen Arten der Künste, Wissenschaften und Fertigkeiten Männer von größeren Anlagen, welche dem Spargel gleichen: an ihnen ist nur der Kopf genießbar, den Rest muß man beiseite schieben; die Affen solcher Genies sind geneigt zu glauben, es handle sich vorwiegend um die Ungenießbarkeiten, nicht aber um den Kopf, denn daß ein solcher ihnen eignet, das ist den Kopflosen gerade immer klar und gewiß. So gibt es denn Leute, welche einem ausschweifenden Lebenswandel huldigen, dem Brunkte ergeben sind, verschiedene Krankheiten fingiren, gewissenlos werden, über ihre Mittel leben, näseln oder ihre Kleidung vernachlässigen, bloß weil das Muster es so gehalten hat. Aber das sind nicht die eigentlichen Berufsarten; denn sie quellen nicht so sehr aus der Besonderheit der Thätigkeit selbst als aus dem zufälligen Umstande, daß ein bestimmtes Individuum in denselben hervorragend gewesen. Anders verhält es sich mit jenen Abgeschmacktheiten, welche als Parasiten des Erwerbszweiges zu betrachten sind und sich bei Männern verschiedener Nationalität zugleich ohne Rücksicht auf eine leitende Gestalt entwickeln.

Der junge Jurist ist ein leidenschaftlicher Rathgeber. Er versteht Alles besser. Er weiß auf alle Verhältnisse des Lebens die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches anzuwenden. Es kann sich ihm keine Frage ergeben, welche dort nicht geordnet

und gelöst vorläge. Er anerkennt aber auch keine Pflicht, welche in dieser Bibel nicht normirt wäre. Der junge Jurist ist aufdringlich, anmaßend, autoritativ und doktrinär, er richtet überall, auch dort, wo seine Paragraphen fehlgreifen oder schweigen, er verachtet die in Gesetzen nicht bewaunter Menschheit als eine ungefehlte und beginnt erst dann, dem Zeitgenossen Seele und Bewußtsein zuzuerkennen, wenn es diesem gelungen ist, ihm seine geistige Ueberlegenheit in unangenehmer Weise fühlbar zu machen.

Der junge Jurist ist unangenehm, aber der junge Arzt ist peinlich. Mediziner, die vor ihrem letzten Agororum stehen oder dasselbe kürzlich abgelegt haben, erfüllt eine eigenthümliche Vorliebe für öffentliche Ordinationen. Er packt sein Opfer im Kaffeehause an.

„Vieher Freund, Du siehst sehr schlecht aus. Du hast so einen gewissen Habitus. In Dir steckt etwas.“

Dem lieben Freunde läuft es kalt über den Rücken.

Der Doktor aber faßt den Gegenstand seiner Obsorge mit dämonischer Schärfe ins Auge, bohrt seine Blicke bis in das Innerste des unfreiwilligen Patienten und fügt bedauernd hinzu:

„Glaube mir, mein Bester, ich kenne das, ich habe mich gerade diesem Fache gewidmet und habe erst vor wenigen Tagen einen solchen Fall obduzirt.“

„Ja, was soll mir denn fehlen?“

„Was Dir fehlen soll? Das kann ich Dir noch nicht sagen, da müßte ich Dich erst untersuchen. Aber wisse, es gibt keinen Menschen, an dem man nicht eine Krankheit finden könnte. Und daher

regierung Widerstand zu leisten — waren die großen Komitate von Vortheil. In der Zukunft wird aber die Selbstverwaltung ausschließlich kulturelle und wirtschaftliche Aufgaben zu lösen haben. Auf großen Gebieten fehlt die wirkliche Grundlage der gesunden Interessenvertretung, nämlich die Gemeinsamkeit der Interessen. Die Ausbeutung des einen Theiles durch den anderen tritt an die Stelle der Interessengemeinschaft. Deshalb sind große Territorien der Ruin der Selbstverwaltung. Aus diesem Grunde halten wir die Hoffnung, daß in den Komitaten eine erprießliche Selbstverwaltung sich werde entwickeln können, für eine eitle. Nicht um Liebhabereien handelt es sich da, sondern um Schöpfungen, welche ohne reale Basis niemals lebensfähig werden können. Die Territorialautonomie auf großen Gebieten hat keine Zukunft. Die Lokalautonomie, wie sie in den Städten und mit einigen Modifikationen auch noch im Bezirk möglich ist, beruht eben auf der natürlichen Gemeinschaft der Interessen, und deshalb gehört ihr die Zukunft. Man möge sich doch die Idee aus dem Kopfe schlagen, daß der vielbeschäftigte moderne Mensch Zeit und Lust haben könne, den größten Theil seines Lebens in allerlei Versammlungen und Sitzungen zu verbringen, bloß weil es einer weisen Gesetzgebung beliebt, ein kunstvolles, mehrere Stockwerke enthaltendes System von Selbstverwaltung auszuhecken. Die Selbstverwaltung soll und kann soweit reichen, als sich die Sphären der Interessengemeinschaft der lokal gruppierten natürlichen Bevölkerungselemente erstrecken. Deshalb sollte man den Schwerpunkt der Selbstverwaltung in die Städte und Bezirke verlegen. Der Komitatselbstverwaltung fehlt bei einer gehörigen Entwicklung der Kommunal- und Bezirkselbstverwaltung der gehörige Inhalt.

Deshalb können wir auch die die Auftheilung der großen Komitate perhorreszirenden Ausführungen Bessics' nur mit gewissen, weitgehenden Einschränkungen gutheißen. Die Furcht, es könnte sich die Nationalitätspropaganda in den Bezirken einnisten, halten wir nicht für begründet. Die Bezirksautonomie wird ausschließlich kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben gewidmet sein. Die Politik wird in derselben absolut keinen Platz finden. Eine rege Thätigkeit auf dem gemeinnützigen Gebiete der Bezirkselbstverwaltung wäre im Gegentheil unter der Leitung eines tüchtigen, von der Regierung ernannten Stuhlrichters das beste Mittel, um die schätzenswerthen Kräfte ohne Unterschied der Nationalität für die Gemeinsamkeit zu verwerthen und von schädlichen Schwärmerien abzulenken. Haben wir von Stephan Széchenyi noch immer das große Prinzip der Utilisirung der Kräfte nicht erlernt?

Wenn wir die Furcht vor der Nationalitätenpropaganda nicht als genügende Ursache anerkennen können, um auf die Wohlthaten der Bezirkselbstverwaltung zu verzichten, so gilt dies noch weniger mit Rücksicht auf die Auftheilung der größeren Komitate. Hierbei bemerken wir noch, daß in ganz Nordungarn die Komitate ohnehin annähernd die erwünschte Normalgröße haben. Im

mittleren Ungarn aber, wo die größten Komitate bestehen, gibt es keine nationale Frage, weil hier ohnehin überall die magyarische Nationalität dominiert, möge man die Territorien theilen wie man wolle. In Südungarn schließlich handelt es sich um die Komitate Bács, Torontál, Temes und Krassó-Szörény, deren Bevölkerung in ihrer größten Ausdehnung ohnehin eine gemischte ist. Die Forderung, der Territorialfrage näher zu treten, scheint mehr in gewissen konservativen Neigungen als in den Rücksichten auf nationale Momente zu wurzeln.

Im Ganzen und Großen scheint Herr Bessics bestrebt gewesen zu sein, ausgleichend und vermittelnd zu wirken. Man nennt diesen genialen Publizisten mit Vorliebe einen Radikalen, und siehe da, er entpuppt sich als ein praktischer Politiker, der sich möglichst den existirenden Verhältnissen anschmiegen will. Deshalb ist seine Tendenz durchaus keine radikale, sondern eine liberal-konservative, welche das Bestehende überall nach Möglichkeit schon. Diese Tendenz tritt auch dort zu Tage, wo er für die Plausibilität der Beibehaltung der Obergespanns- und der Bizzegepansämter n e b e n einander plaidirt.

Die reiche Fülle an Kenntnissen und Anregungen, welche uns das Buch Bessics' bietet, reißt daselbe an die Stelle der bedeutendsten publizistischen Leistungen der neueren Zeit. Man braucht ein politisches Werk nicht gerade bis zum letzten Tüpfelchen zu billigen, um es ausgezeichnet zu finden. Das Werk Bessics' gehört zu jenen, welche ihre Bedeutung nicht bloß den Ideen verdanken, welche sie enthalten, sondern auch den Ideen, welche sie anzuregen geeignet sind. Daselbe ist durchweht vom Geiste jenes echten Liberalismus, jener echten Fortschrittsfreudigkeit, welchem Ungarn alles Bedeutende verdankt, was es in den letzten fünf Decennien aufzuweisen vermochte.

Kindliche Könige.

Die niederländische Kammer hat gestern einstimmig die Vorlage angenommen, durch welche der Königin Emma während der Krankheit des Königs und damit bis zur Großjährigkeit ihres Töchterchens die Regentschaft übertragen wird. Während der ersten Regierungsunfähigkeit Wilhelm's III. hat die Königin die Regentschaft abgelehnt; daß sie jetzt zustimmt, ist ein sicherer Beweis ihrer auf die Aussagen der Aerzte gestützten Ueberzeugung, daß der geistig unmaechtere Herrscher dem Grabe ganz nahe gekommen ist. Binnen Kurzem also wird der Stern des Hauses Nassau-Dracien erloschen sein, der wiederholt so hell die Welt erleuchtete, unter Wilhelm dem Schweiger und Wilhelm III. von England die nächtliche Finsterniß zerstreut hat, mit welcher der erobereungs- und verfolgungsfürchtige Despotismus des spanischen Philipp II. und des französischen Ludwig XIV. unseren Erdtheil bedrohte, und Holland zu einem Hort politischer und religiöser Freiheit, zum Asyl Aller umgeschaffen hat, die um ihres Glaubens willen das eigene Vaterland meiden

mußten. Binnen Kurzem wird ein drittes Königreich Europas von einem Kinde regiert werden, und dieses Kind wird, wie in Spanien und auch in Serbien, wo Natalie bleibt, während Milan sich auswärts amüßet, unter dem Einflusse einer Frau stehen.

Solch' einen Zustand gleichzeitiger Schwäche dreier Mittelstaaten, deren jeder im Machtbereiche eines Großstaates liegt, hat Europa wohl kaum früher durchgemacht. In früheren Zeiten wäre jeder von diesen Staaten die unrettbare Beute eines Eroberers oder der Zankapfel zwischen zwei Mächten, der Anlaß eines Weltbrandes gewesen. Vor anderthalb Jahrzehnten noch galt es als feststehend, wie ein Katechismusatz, daß die Grabesruhe Wilhelm's III. durch den furchtbarsten Schlachtenlärm gestört würde. In weiten Kreisen herrschte die Sorge — und wo sie nicht bestand, da wurde sie durch rastlose französische Agitationen geweckt —, daß der erste deutsche Kaiser, des blutigen Lorbers froh geworden, gleich dem ersten Napoleon von Krieg zu Krieg stürmen werde. Holland, das einstige deutsche Reichsgebiet, durchströmt vom deutschen Rhein, die Seehäfen West-Deutschlands in sich schließend, mit seinem üppig reichen Kolonialbesitze, galt als erstes Objekt deutscher Eroberungen, sobald der damals schon vorauszu sehende Untergang des Hauses Dracien eintreten würde. War doch dieses mit den Hohenzollern mehrfach verwandt, und war Prinz Friedrich Karl von Preußen, der Besieger Bazaine's, der nächste Blutsverwandte Wilhelm's III. Und nun hat sich in Holland, wie in Luxemburg, um dessen willen 1869 beinahe ein Krieg ausgebrochen wäre, der Thronwechsel ohne die geringste Störung oder nur Stockung, ohne die kleinste Beunruhigung des Erdtheils vollzogen, und sorglos und friedlich können die Bewohner beider jetzt gänzlich getrennten Länder ihrem eigenen Wohle leben. Wie oft ist in heißen, ganz Europa in ihren Wirbel ziehenden Kriegen der spanische Thron umstritten worden; wie leicht ist dort durch Unterstützung ehrgeiziger Generale von Außen her eine innere Katastrophe herbeizuführen. Und Spanien genießt, während es ein Kind seinen König nennt, ein seit Menschengedenken unbekanntes Maß des inneren Friedens. Serbien kann sich derselben Ruhe erfreuen, so lange es sich nicht als Werkzeug fremder Umtriebe mißbrauchen läßt; jedenfalls hat seine Unabhängigkeit niemals vorher auf so festen Füßen gestanden, wie sie heute steht.

Und diesen, allen Erfahrungen, aller Erwartungen widersprechenden Zustand der Friedenssicherheit, während an allen Enden des Erdtheils die Schwäche der Souveräne den Krieg herauszufordern scheint, ihn verdankt Europa einzig und allein dem Friedensbunde. Nur weil die mitteleuropäischen Mächte jedem Eroberungsgebanken entsagt hatten, weil den Deutschen nicht nach der unvergleichlich reichen holländischen Beute, uns nicht nach dem die Herrschaft über die Balkaninsel verbürgenden Besitze Serbiens gelüftet, nur darum konnten Beide sich in der Aufgabe zusammenfinden, den Weltfrieden zu bewachen. Und daß diese Aufgabe wunderbar gelöst wird, daß

sage ich Dir, Du bist krank, armer Freund, wirklich krank."

Damit ist eine förmliche Suggestion eingeleitet. Dem gefügigen Medium wird das untere Augenlid herabgezogen, um die Schleimhäute zu prüfen, es muß die Zunge herausreden, sich in den Hals legen lassen, A sagen und wieder A, der Puls wird gefühlt und gezählt, die Halsdrüsen eingehender Befastung unterzogen, dann beginnt ein eingehendes Verhör bezüglich der Diät, und schließlich wird der Geängstigte mit dem Parere entlassen, es sei zur Zeit eine Diagnose noch nicht möglich, aber es sei etwas im Anzuge. Das Alles geschieht aus Liebenswürdigkeit, denn der scharfe Diagnostiker hat es nicht auf ein Honorar, er hat es nur auf Bethätigung seines Wissens abgesehen. Der Andere geht dann auch dankbar nachhause, fühlt sich matt und abgeschlagen, empfindet bald dort, bald da ein Stechen, welches das Herannahen seiner Krankheit verkündet; das Nachtmahl will ihm nicht behagen; er konstatiert eine besorgnißerregende Appetitlosigkeit, legt sich zeitlich zu Bette, hüllt sich langsam in die Decke, klappert fieberisch mit den Zähnen und steht am anderen Morgen frisch und gesund auf. Er beschließt, an diesem Tage das bewußte Kaffeehaus zu meiden. Vergebens! Der besorgte Mediziner tritt bei ihm plötzlich ein:

"Du lebst noch? Das freut mich!"

Daß Schnetder die Eigenthümlichkeit haben, an den Beuten, mit welchen sie verkehren, das Tuch des Rockes zu prüfen, ist eine angemaachte Sache. Aber sie sind nicht die schlimmsten Kleidungsfanatiker. Ich kenne einen jungen Arzt, dem zwar Gesunde und Kranke mit ehrfurchtsvoller Scheu ausweichen, der sich aber als Toiletendiagnostiker

bereits einen gewissen Ruf gemacht hat. Er pflegt mit großem Ernst auf die ihm begegnenden Bekannten zuzutreten:

"Ihr Cylinder ist mangelhaft gebügelt, ein Knopf an Ihrer Weste offen, Ihr Hemdkragen nicht mehr von tadelloser Frische, Ihre Kravatte weist einen kleinen Fettsack auf, auf dem linken Stiefel befindet sich ein Rothsprenkel, und die eine Schnurbarthälfte ist mindestens um einen halben Centimeter länger als die andere. Es thut mir wirklich leid, daß ich Sie in einem so verwerflichen Zustande sehen muß. Uebrigens kann ich mich nicht weiter mit Ihnen beschäftigen, ich muß nachhause, ich lege mich ordniren."

Und der sonderbare Herr grüßt kurz durch einen freundschaftlichen Wink der Hand, er entfernt sich, ohne eine Entgegnung seines Offers abzuwarten, und ist mit sich zufrieden, weil ihm kein Fehler seines Nächsten zu entgehen vermag.

Die meisten Berufskrankheiten sind bei den "Freunden" von Beruf zu beobachten. Ueber die Freunde und Diejenigen, die es sein wollen, wäre ein besonderes Buch zu schreiben, und es wäre vielleicht eines der lehrreichsten. Zwei Arten derselben sind besonders merkwürdig. Die eine Art ist der festen Ueberzeugung, daß Gehelmuth verpflichtet, und wünscht nichts sehnlicher, als sich verpflichtet zu fühlen. Sie nimmt Gefälligkeiten als feste Stedigkeiten entgegen. Werden diese einmal, weil ihr Maß überschritten ist, unmöglich, so tritt eine dauernde Verstimmung ein, welche Undankbarkeit genannt werden könnte; waltet dagegen die Hoffnung auf fortgesetzte Vortheile vor, so tritt sie als Dankbarkeit zutage. Daß Freundschaft ein Verhältniß der Gegenseitigkeit sei, fällt solchen

Beuten nicht ein; die kleinen Gefälligkeiten, welche die Neigung erhalten sollen, werden mit solchen verwechselt, welche sie selbst erhalten sollen. Die andere Art ist womöglich noch unerquicklicher. Ich glaube, Jeder hat einen Freund, welcher ihm geradezu als Unglücksvogel bekannt ist. Bei allen betrübenenden Ereignissen erscheint er in schwarzen Handschuhen, um mit Grabesstimme sein Bedauern auszudrücken; wo er aber nicht die mittheilsvolle, edle Seele zu spiegeln vermag, dort fühlt er sich nicht wohl; Mitfreude ist ihm eine verhasste Empfindung und er will von ihr womöglich nichts wissen.

Am meisten gedeihen die Berufsarten beim Schauspiel, am wenigsten beim Journalisten. Der Grund dieser seltsamen Erscheinung liegt vielleicht darin, daß die darstellende Kunst den ganzen Menschen mit Haut und Haaren, mit Seele und Leib in Anspruch nimmt, während der Journalist bekanntlich den Beruf hat, einen solchen zu verfehlen, und mit diesem auch alle Berufsarten wegzulassen. Nur bei einer gewissen Art von Zeitungsmenschen, bei den Reportern nämlich, findet sich eine Berufsart: die Neugier. Der richtige Reporter, der schon fast ein Zerrbild seiner selbst ist, wird nur Briefe an seine eigene Adresse ungelesen lassen und für sich ein kleines schwarzes Kabinett konstituiren. Er wird das Ohr an jedes Schlüsselloch legen und es verstehen, auch in die Geheimnisse von Personen, die ihn ganz und gar nicht interessieren, einzudringen. Ganz anders verhält es sich mit dem Bühnenmenschen. Sein berufsmäßiger Drang, jeden Gedanken, jede Stimmung, jedes Gefühl zu veräußern und weithin erkennbar zu machen, beherrscht ihn auch im Umgang mit seinen Freunden, seinen

der Bund ein gar nicht hoch genug anzuschlagen- der Segen für Europa ist, das müßte auch seinen verbissenen Gegnern klar werden angesichts der friedlichen Entwicklung jener drei Königreiche, auf deren Thronen Kinder sitzen, die noch unter Obhut ihrer Mutter stehen. Wer heute noch den Bund zu unterwühlen strebt, der ist ein Verräther an seinem Vaterlande und an ganz Europa.

Budapest, 15. November.

Mit der Berathung des vom Unterrichtsminister Grafen Csáky dem Abgeordnetenhaus unterbreiteten Berichtes über den Stand des Unterrichtswesens hat die Unterrichtskommission in ihrer heute Abends abgehaltenen Sitzung, in welcher der Kommissions-Präsident Julius Firczák den Vorsitz führte, begonnen.

Zunächst referirte Baron Rosner über das auf den Unterrichtsrath bezügliche Kapitel des Ministerialberichtes. Nach einer kurzen Diskussion wurde dieser Theil des Berichtes billigend zur Kenntnis genommen. Erwähnenswerth ist aus dieser Diskussion die Bemerkung des Abgeordneten Julius Schwarz, daß aus dem Grunde, weil bei der Prüfung der Schulbücher besonders auf eventuelle Verstöße gegen das Staatsrecht zu achten ist, zu diesen Prüfungen auch die Professoren des Staatsrechtes an den Rechtsakademien in der Provinz heranzuziehen wären. Minister Graf Csáky bezeichnete diese Idee als berücksichtigungswürth.

Ueber das auf die Volksschulen bezügliche Kapitel referirte Victor Sagara, welcher unter Anderem die Nothwendigkeit des intensiveren Unterrichtes an den Mädchenschulen betonte, auf die ungenügende Zahl der Schulinspektoren hinwies und mit Befriedigung konstatarie, daß der Minister Schritte that, damit die materielle Lage der schlecht dotirten Lehrer an den konfessionellen Volksschulen verbessert werde. — Edmund Jonas schlug vor, daß die Schulinspektoren von der Beaufsichtigung der Handelsmittelschulen und der höheren Mädchenschulen befreit werden sollten; dann könnten sie den Volksschulen mehr Aufmerksamkeit schenken. — Albert Weis erkannte die Fortschritte im Volksschulunterricht an, doch seien sie noch immer nicht befriedigend; daran sei jedoch nicht das Ministerium, sondern die Unzulänglichkeit der Mittel schuld. Die Dotation der Lehrer sei zu niedrig und diese Anomalie werde umso größer sein, je mehr man für die Bildung der Lehrer thue. Sparen solle man beim übergroßen Militärbudget, in Betreff des Volksschulwesens aber sollte die Kommission dem Hause Opferwilligkeit empfehlen.

Minister Graf Csáky erklärte, daß er die Arbeiten der Schulinspektoren zu vermindern trachte, damit sie zum Besuche der Schulen mehr Zeit hätten; er beabsichtige, in dieser Beziehung die Schulbesucher in Anspruch zu nehmen. Wenn man die Handelsmittelschulen und die höheren Mädchenschulen der Beaufsichtigung durch die Schulinspektoren entziehen und zu diesem Zwecke andere Organe bestellen wollte, so müßte der Minister dies ablehnen; man könne jedoch erwägen, ob diese Beaufsichtigung nicht von anderen, minder beschäftigten Organen besorgt werden könnte. Redner würde die Volksschulen besser dotiren, doch müßte man sich den finanziellen Verhältnissen fügen; wenn man das Militärbudget herabmindern könnte, hätte die Regierung es schon längst gethan.

Die Berathung wird am Montag Abends fortgesetzt werden.

Nach dem juristischen Fachblatte „A jog“ wären zu Präsidenten der decentralisirten Kön. Zakeln auszuwählen: Staatssekretär Czorda für Budapest, wenn nämlich der jetzige Präsident Karl Bajcsay in Pension gehen will; der Präsident des Budapest Handels- und Wechselgerichts Stephan Blaskovich für Debreczin; der Senatspräsident an der Budapest Kön. Tafel Alexander Erdélyi für Großwardein; der Senatspräsident an der Budapest Kön. Tafel Johann Czecz für Marosvásárhely; Kurialrichter Julius Szendrői für Klausenburg; Kurialrichter Koloman Lehoczky, eventuell der Präsident der Marosvásárhelyer Kön. Tafel Adolf Derschall (der auch als Kandidat für das Präsidium der Budapest Kön. Tafel gilt) für Breßburg; Kurialrichter Béla Brösmary für Raab; der Senatspräsident an der Budapest Kön. Tafel Eugen Berzeley für Kaschau; Ministerialrath Julius Zádor für Fünfkirchen; der Senatspräsident an der Budapest Kön. Tafel Andor Pais für Szegedin; Kurialrichter Julius Puky, eventuell Kurialrichter Joseph Sanitsel für Temesvár.

Am künftigen Dienstag wird die Petitions-Kommission des Abgeordnetenhauses eine Sitzung halten, in welcher die auf die Wegtaltungen bezüglichen Petitionen zur Verhandlung kommen sollen. Als Referent wird Béla Hertelendy fungiren.

Zum dritten Sektionschef im gemeinsamen Ministerium des Neubens soll nach einer Mittheilung des „Bud. Hirten“ der Abgeordnete Graf Julius Andrássy ernannt werden, der vorwärts in Berlin und Konstantinopel als Botschafts-Attache thätig war.

Der amtliche deutsche „Reichsanzeiger“ verzeichnet besonders die russischen Zeitungen in Wien, welche sich über die preussische Thronrede sympathisch aussprechen, Kaiser Wilhelm's II. Verdienste um die Erhaltung des Friedens hervorheben und dessen Bestrebungen zur Einführung humaner Reformen anerkennen. — Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“ bezeichnen die preussische Thronrede als eine bedeutende Friedenskundgebung, welche selbst pessimistische Propheten nicht überhören werden. Gleichzeitig erklärt das genannte Blatt, die Melbung des „Journal des Débats“, Trikupis habe mit Serbien und Montenegro einen Krieg gegen die Türkei anzetteln wollen, als vollkommen grundlos und findet die Lage im Orient durch aus friedlich.

Die serbische Königin Natalie hat sich eines Schlimmeren besonnen und will wieder von sich reden machen. Wie aus Belgrad telegraphirt wird, beschloß in einer gestern stattgehabten Konferenz mehrerer der Königin nahestehender Persönlichkeiten Natalie, auf Drängen ihrer Freunde, neuerdings der Skupstina ein Memorandum zu überreichen. Es ist nunmehr bestimmt, daß die Einreichung längstens am 20. November alten Stils erfolgt.

Die Ermordung des serbischen Popen Stojan in Ohrida im türkischen Vilajet Monastir hat die leidenschaftlichsten Angriffe der serbischen Presse gegen den bulgarischen Bischof Sinesius von Ohrida und die Bulgaren im Allgemeinen zur Folge gehabt. Die bulgarische „Swoboda“ hat die Beschuldigungen bereits zurückgewiesen. Nun wird aus Belgrad der natürlich auch nicht unparteiisch gehaltene Bericht über den Vorfall veröffentlicht.

Der Ueberfall und die Ermordung seien um Mitternacht im Walde anläßlich der Rückkehr nach dem Pfarrdorfe durch eine Arnanenbande unter Führung des bekannten Zeir, der die Leibgarde des bulgarischen Bischofs Sinesius bildet, verübt worden. Bischof Sinesius habe für den Mordmord fünfhundert türkische Lire gezahlt. Der Pape Stojan und dessen Diener seien bewaffnet gewesen, haben jedoch von den Waffen keinen Gebrauch machen können, weil der Ueberfall aus einem Hinterhalte erfolgte. Den Popen Stojan haben von zehn Kugeln eine in den Kopf, fünf in die Brust und vier in den Unterleib getroffen und er sowie sein Diener seien sofort auf dem Platze todt geblieben. Die Aufregung unter den Serben in Mazedonien nehme zu. Die Pforte verstärkte die Garnisonen in Mazedonien und Altserbien.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. November.

Die hauptstädtische Unterrichtskommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Magistratsrathes Alfér folgende Gegenstände:

Die Synagoga-Religionsgemeinde bittet um eine Erhöhung ihrer Subvention von 1000 auf 2000 fl. Das Gesuch wird an die Gemeinde mit der Forderung zurückgeleitet, dieselbe möge statistische Daten über die Entwicklung der Gemeinde, sowie einen Bericht über den Stand des Religionsunterrichts unterbreiten. — Direktor Bela Gyulay bittet um ein geeigneteres Lokal für die Mädchenbürgerschule des 5. Bezirks, da die gegenwärtigen Lokalitäten so theuer und dabei so unzulänglich sind, daß sich bald die Nothwendigkeit eines eigenen Neubaus herausstellen wird. Schuldirektor Beredy findet, daß aus gewissen Gründen, auf die er nicht näher eingehen will, gerade die Jägergasse ein passender Ort für eine Mädchenschule sei. Im Allgemeinen herrschen in der Hauptstadt gerade in dieser Beziehung traurige Verhältnisse. Auch anderwärts, z. B. in der Ruzinygasse, Erseggasse, Tabakgasse etc., befinden sich Schulen in der Nähe von Zündstätten. Er hat seine Wahrnehmungen bereits den Schulbehörden zur Kenntnis gebracht und beabsichtigt, in Bälde energische Schritte behufs Abänderung dieser ständlichen Zustände einzuleiten. — Der Schulrath des 9. Bezirks verlangt eine Knauben- und Mädchenbürgerschule für

Steinbruch und sagt in seinen Motiven, daß täglich 120 Mädchen mittelst Pferdebahn zum Besuche der Bürgerlichen in die Hauptstadt kommen, während doppelt so viel Kinder aus Mangel an materiellen Mitteln dieses Bildungsmittels entbehren müssen. Die Kommission empfiehlt die derartige Umänderung der Elementarschule in der Sigetgasse, daß daselbst vorläufig auch eine Mädchenbürgerschule untergebracht werden könne. — Die Erweiterung der Elementarschule in der äußeren Waiknerstraße durch Aufhebung eines zweiten Stockwerkes, sowie die Erweiterung der Volksschule in der Muránygasse wird empfohlen.

Städtische Frauen-Industriehschule. In der Ueberzeugung, daß zur Vinderung des durch die Phylloxera angerichteten Elends auch die Frauen ihr Möglichstes thun müssen, richteten die Frauen des hauptstädtischen 3. Bezirks an den Magistrat die Bitte, es möge in Verbindung mit der Mädchenbürgerschule auch eine Frauen-Industriehschule im Bezirke errichtet werden. Die Unterrichtskommission stimmte der Errichtung dieses Institutes bei, und falls sich kein unvorhergesehenes Hinderniß der Realisirung in den Weg stellt, soll schon im Januar die städtische Frauen-Industriehschule im 3. Bezirk eröffnet werden. Der Unterricht soll unentgeltlich sein.

Kontrollirende Aerzte. Der Magistrat beschloß die Aufnahme von drei Aerzten gegen Diurnen. Diese drei Aerzte werden die Aufgabe haben, alle Häuser, in welchen im Jahre 1886 Cholerafälle vorgekommen sind, zu untersuchen und zu konstatiren, ob die damals angeordneten Sanitätsmaßregeln durchgeführt wurden und auch jetzt befolgt werden. Weiters haben diese Aerzte bei vorkommenden Erkrankungen an Scharlach und Diphtheritis sofort an dem betreffenden Orte zu erscheinen und alle nöthigen Verfügungen zu treffen. Der Magistrat hofft, daß diese Anordnung die Ausbreitung der Infektionskrankheiten nach Möglichkeit verhindern wird.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. November zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschriften eine Adress-Schleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 15. November.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

Die erste: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle, Lottozuehungen, Verkehr der Frachtschiffe, Wasserstand, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

die zweite: Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, Verlosung, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest's Todtenliste, die Kurstabelle und Inserate;

die dritte: Die „Jeuilleton-Zeitung“ (Der König der Luftschiffer, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Vergangenheit“), sowie Inserate.

Weiterbericht. Wir hatten heute trockenes, zeitweise sonniges Wetter. Das Thermometer zeigte in der Nacht 4 Gr. R. und stieg am Tage auf 8 Gr. R. Das Barometer steht unverändert auf 768 Mm. In Ungarn war das Wetter heute Morgens noch meist trüb und sind nur wenige schwache Niederschläge erfolgt. Die Luftdruck-Differenzen in Europa sind kleiner geworden. Ueber West-Scandinavien und Sicilien ist der Luftdruck verhältnismäßig niedrig, in Mitteleuropa ziemlich hoch. Bei dieser Vertheilung ist das Wetter meist trocken, stellenweise neblig. In Ungarn ist die Temperatur etwas gefallen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei schwachen Winden zum Theil bewölkt, trockenes, bei Nacht kühles Wetter mit Morgennebeln zu erwarten.

Se. Majestät der König theilte sich heute zum zweiten Male an der Parforcejagd. Auch Erzherzog Otto und Fürst Liechtenstein machten den Ritt mit, während aus dem Kreise der aristokratischen Nimrode nur Wenige sich am Meer theilnahmen, das bei dem Jagdpavillon des „Cover Nr. 8“ stattfand. Se. Majestät erschien kurz nach 11 Uhr am Stelldichein und sofort wurde die Jagd begonnen. Bis Nachmittags halb 2 Uhr währte der Ritt, welcher von Erfolg begleitet war. Um diese Zeit ritt der Monarch mit Suite nach Gödöllö zurück. Bemerkenswerth ist, daß Se. Majestät heute nicht den obligaten rothen Rock trug, sondern in Uniform mit hohen Stiefeln erschienen war.

Die Kammererwürde wurde dem Kompt-Praktikanten bei der Statthalterei in Steiermark Fürsten Salmeriffersich und Fürst Liechtenstein und Georg Dvay, sowie dem erblichen Mitgliede des ungarischen Magnatenhauses Grafen Eugen Karacsanyi von Bodra verliehen.

Ernennungen. Graf Emerich Széchenyi zum Regierungskommissär für die Pflanzung der entlang der Südbahn im Blattenesegebiete befindlichen

Angehörigen. Der richtige Schauspieler, der fast schon ein Herrbild seiner selbst ist, wird nie nachdenken, ohne sich die Stirne zu reiben, nie zweifeln, ohne den Zeigefinger auf die Lippen zu legen, nie in Verlegenheit sein, ohne sich in die Haare zu fassen (sofern die Umstände dies gestatten), und nie einen Entschluß fassen, ohne die Faust zu ballen. Er wird seine guten Bekannten, die er gestern gesehen hat, mit einer Emphase empfangen, als würden sie aus dem Jenseits wiederkehren, und denen, denen er nicht wohl will, mit einer Miene entgegenzutreten, die an einen ungnädigen Fürsten gemahnt. Die Neugier verunziert den Reporter, die Ueber-treibung den Schauspieler. Kaufleuten ist oft Weibes-eigen. Gelehrte belästigen vielfach durch kostenfreie Vorträge. Parlamentarier pflegen jedes Vorkommniß mit einem uferlosen Redeschwall zu begrüßen, sie spenden als Trinkgeld eine Kritik, sie votiren auch Denjenigen ihr Vertrauen, die mit demselben nichts anzufangen wissen. Mentiers aber gebührt die Palme. Der richtige Kapitalist, der fast schon ein Herrbild seiner selbst ist, wird nie verfehlen, sich einen Menschen zu halten, der ausschließlich die Aufgabe hat, sich seine Rathschläge gefallen zu lassen und ihn zu bewundern.

Alle Berufsarten sind Krankheiten der geistigen Mittelmäßigkeit, dafür aber auch mittelmäßige Krankheiten. Je höher ein Intellekt steht, desto unmaßstablicher ist er, je umfassender er ist, desto mehr beherrscht er seinen Beruf, ohne von ihm beherrscht zu werden, desto weniger merkt man ihm denselben an, desto weniger Berufsarten bemerkt man sein Bild.

J. v. Zudassy.

Sandflächen mit amerikanischen Reben; Dr. Bela Kun zum Ministerialkonsulenten; Stephan Hegedus und Rudolf Hausner definitiv zu ordentlichen Bürgerschullehrern in Szegedin.

Hoher Besuch im Nationalmuseum. Die Gemahlin des Erzherzogs Joseph, Erzherzogin Lotilde, besuchte vorgestern in Begleitung der Erzherzogin Maria Dorothea und des jungen Erzherzogs Joseph das Nationalmuseum. Die Erzherzoginnen interessierten sich bloß für die Gemäldegalerie, in welcher ihnen Franz Pulsky den Cicerone machte. Der junge Erzherzog hingegen verweilte längere Zeit in der ornithologischen Abteilung des naturwissenschaftlichen Kabinetts, wo der Kustos Johann Frivaldsky Sr. Hoheit als Führer diente. Der Besuch der erzherzoglichen Familie im Museum dauerte anderthalb Stunden.

Amateur-photographische Ausstellung. Das Exekutivkomité der amateur-photographischen Ausstellung hielt heute unter dem Vorsitz des Prof. Dr. Vinzenz Wartha eine Sitzung, in welcher die Details der Ausführung des Protokolls der Ausstellung, Erzherzogin Maria Theresia, zu überreichenden Prachtalben und der Ausstellungsdiplome festgelegt wurden.

Kunstgewerbe-Museum. Die Hauptstadt wird demnächst um ein neues monumentales Gebäude bereichert. Der Unterrichtsminister läßt nämlich für das Kunstgewerbe-Museum und die Kunstgewerbeschule ein prachtvolles Gebäude aufzuführen, in welchem provisorisch auch das ethnographische Museum untergebracht werden soll. Das Palais wird auf dem von der Ullersstraße, Kinziggasse und Károlygasse umgrenzten, etwa 1500 Quadratklaster umfassenden Grunde aufgeführt, und zwar mit der Hauptfront auf die Ullersstraße. Auf die Pläne des neuen Museums, dessen Baukosten mit 400,000 fl. veranschlagt sind, hat der Unterrichtsminister bereits den Konkurs ausgeschrieben. Die Entwürfe sind bis 15. Mai 1891 beim Sekretariat des Kunstgewerbe-Museums (Andrássystraße Nr. 67) einzureichen. An der geheimen Konkurrenz können sich nur einheimische Künstler beteiligen. Es sind drei Preise ausgesetzt, und zwar: 1. Preis: Verzeichnung mit der Ausführung, jedoch nur in dem Falle, wenn die Jury den Plan als hierzu geeignet erklärt; 2. Preis: 1500 fl.; 3. Preis: 1200 fl. Wenn kein Plan zur Ausführung geeignet wäre, wird noch ein vierter, 1000 fl. betragender Preis ausgesetzt. Jurymitglieder sind: Ministerialrath Emerich Szalay (Präsident), Gustav Kelen, Ludwig Lehner, Karl Loh, Bela Reh, Samuel Pecz, Franz Pulsky, Eugen Raditsch, Georg Rath, Ludwig Rausch, Friedrich Schulek, Emerich Steindl, Alois Strobl, Konstantin Vardai und Nikolaus Vbl. Die Jury wird sich nach französischer Sitte mit noch zwei Mitgliedern ergänzen und das Resultat der Konkurrenz vier Wochen nach dem Ablauftermin bekanntgeben.

Soirée. Beim Dekan der juristischen Fakultät Professor Dr. Michael Herczeg, versammelte sich gestern eine vornehme, aus dem Justizminister Szilagyi, dem Staatssekretär Ludwig Lang, dem Magnatenhausmitgliede Julius Kauz und aus zahlreichen Universitätsprofessoren bestehende Gesellschaft zu einer Soirée, welche einen überaus animierten Verlauf nahm. Beim heiteren Mahle fehlte es nicht an gelungenen Toasten, deren Reigen vom Hausherrn mit einem Trinksprache auf den Justizminister und auf den gleichfalls anwesenden Karl Kertápolly eröffnet wurde. Dann toastierten: Kauz auf die lebenswürdige Hausfrau, Minister Szilagyi auf die ungarische Gastfreundschaft und Staatssekretär Lang auf den belebenden Geist der Gesellschaft.

Professor Koch's Heilverfahren gegen die Tuberkulose. Der hauptstädtische Magistrate beschloß in seiner heutigen Sitzung, zu dem Vortrage, welchen demnächst Hofrath Dr. Robert Koch über das von ihm erforschte Mittel zur Heilung der Tuberkulose in der ärztlichen Vereinigung zu Berlin halten wird, den Oberphysikus Dr. Ludwig Gebhardt, den Spitalsdirektor Prof. Dr. Stolman Müller und den Leiter des bakteriologischen Instituts Dr. Bertik zu entsenden. Der Letztere wird insbesondere die Methode der Herstellung des neuen Heilmittels studiren und zu diesem Behufe allenfalls auch längere Zeit in Berlin zu verbleiben haben. — Dr. Moriz Szalardi, Oberarzt des Weissen Kreuz-Vereins, Privatdozent an der Universität, hat sich heute nach Berlin begeben, um daselbst bei Koch die neue Heilmethode der Tuberkulose zu studiren. Dr. Szalardi war auch im Jahre 1883, bald nach der Entdeckung des Tuberkelbacillus, in Berlin, um an Koch's Anstalt diese erste der großen Entdeckungen des berühmten Forschers zu studiren. Auch der hauptstädtische Arzt Dr. Jakob Weis ist zum Studium des Koch'schen Heilverfahrens nach Berlin gereist. — Zu Beginn seines heutigen Vortrages in der I. internen Klinik gedachte Professor Dr. Friedrich Koranyi der epochemachenden Entdeckung des Professors Koch. Wenn er bedenkt — sagte Redner — daß man zu der Zeit, da er Student war, erst begann, das Mikroskop zu verwenden, daß man damals von Vibrationen noch kaum etwas wußte, und daß man heute bereits die Bakterien und Bacillen der verderblichsten Krankheiten kenne, so werde man die Bedeutung dieser neuesten Errungenschaft erst

recht ermessen können. Professor Koranyi legte seinen Höreern das Wesen der Koch'schen Forschung bar und forderte sie zum Schlusse auf, zum Zeichen der Verehrung für Koch sich von ihren Sigen zu erheben, was auch geschah. — Wie verlaute, wird auch der hiesige Verein der Ärzte eine Kundgebung für Koch veranstalten. — Seitens des Ministeriums des Innern begibt sich der Ministerialsekretär Dr. Franz Lörinczy morgen nach Berlin. Dr. Lörinczy kehrt in 6—8 Tagen zurück und wird sofort in Budapest Impfungen vornehmen. — Aus Wien telegraphirt man uns: Gestern Mittags versendete das Präsidium des obersten Sanitätsrathes aus eigener Initiative Einladungen an sämtliche Mitglieder zu der heute abzuhaltenden Sitzung betreffend das Koch'sche Heilverfahren. Die Mitglieder erschienen heute nahezu vollständig zur Sitzung, welche von 12 bis nach halb 2 Uhr dauerte. Den Vorsitz führte der Präsident des Sanitätsrathes, Professor Hoffmann. Sämmtliche Theilnehmer an der Sitzung gaben im Laufe der Beratungen ihre Ansichten über die Bedeutung der Koch'schen Methode ab. Wie verlaute, anerkennt der Sanitätsrath die hochwichtige Bedeutung der Koch'schen Methode in ihrem vollen Umfange, hält jedoch vorerst eine beobachtende Haltung in der Sache für rathsam. Der Sanitätsrath empfiehlt zunächst die Entsendung eines Fachmannes nach Berlin, welcher eingehende Studien über das Heilverfahren unter Koch's persönlicher Anleitung zu machen hätte. Wenn dann die gesammelten Erfahrungen die Einführung des Heilverfahrens in Wien und Oesterreich als empfehlenswerth erscheinen lassen sollten, dann werde sich die Errichtung von Staatsanstalten zur ausschließlichen Aufnahme und Behandlung von tuberkulösen Kranken von selbst ergeben. Nach Schluß der Sitzung wurde Hofrath Koch, Sanitätsreferent im Ministerium des Innern, zum Ministerpräsidenten berufen, um über die Beschlüsse des Sanitätsrathes Bericht zu erstatten.

Ein Neujahres-Advancement. Wie mitgetheilt wird, findet am 1. Januar 1891 ein Advancement statt, welches so ziemlich alle Truppen und Branchen umfassen wird, indem mit 1. Januar 1891 alle jene Stellen wirklich zur Errichtung, beziehungsweise Beförderung gelangten, die in dem Budget für dieses Jahr bewilligt wurden. Am umfangreichsten dürften die Beförderungen in der Kavallerie und Artillerie ausfallen. In der Kavallerie sollen befördert werden: 1 Oberstleutnant zum Oberst, 1 Major zum Oberstleutnant, 1 Rittmeister zum Major, 6 Rittmeister zweiter Klasse in die erste Klasse, 4 Oberstleutnants zu Rittmeistern zweiter Klasse, 14 Oberstleutnants zu Oberstleutnants. In der Artillerie sollen neu ernannt werden: 6 Oberste, 1 Oberstleutnant, 5 Majore, 34 Hauptleute, 40 Oberstleutnants, 20 Rittmeistern. Auch in der Infanterie, sowie im Generalstabe und im Armeestande sollen einige Beförderungen stattfinden, doch ist der bezügliche Vorschlag noch nicht genau festgelegt.

Zustellung von Postanweisungen in der Hauptstadt. Der Handelsminister gibt bekannt, daß in Budapest Postanweisungen — mit Ausnahme derjenigen der Postämter — in der Wohnung des Adressaten zur Auszahlung gelangen. Kann dies, weil der Adressat nicht zuhause angetroffen wird, binnen drei Tagen nicht geschehen, so wird die Anweisung bei den Postämtern (Hauptpost, Wasierstadt, oder Festung) (je nach der Lage der Wohnung des Adressaten) deponirt, wo der hievon zu avisirende Adressat, der entweder durch ein beglaubigtes Dokument oder durch einen dem Postante bekannten Zeugen seine Personidentität nachzuweisen hat, den Betrag ausbezahlt erhält. Meldet sich der Adressat binnen acht Tagen nicht, so wird die Anweisung, als unbestellbar an den Aufgabsort zurückgeschickt. Diese letztere Verfügung bezieht sich indes nicht auch auf jene Postanweisungen, welche der Adressat als post restante bezeichnet hat und welche daher zwei Monate lang zur Verfügung gehalten werden.

Der ungarische Juristenverein hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Kurial-Senatspräsidenten Karl Semegi eine Sitzung, in welcher Vizestaatsanwalt Dr. Isidor Baumgarten und der Richter am Klausenburger Gerichtshofe Karl Bodor über die bedingte Verurtheilung sprachen.

Im Auditorium befanden sich u. A. die Kurial-Senatspräsidenten der Kurie Mauojlovich und Szentgyörgyi, der Richter an der kön. Tafel Peter Kemeti, der Spolysager kön. Staatsanwalt Sigmond Kosa, die Mitglieder der Budapest. Staatsanwaltschaft etc. Dr. Isidor Baumgarten führte aus, daß der Strafnachlaß im Auslande von einem ganz anderen Standpunkte empfohlen wird als bei uns. Doch wird die milde Beurtheilung der ersten Gesetzesverletzung durch die unio strengere Abhandlung der bedingten Verurtheilung in Verbindung mit dem Instanzenwesen dieser Institution das gesammte Strafsystem und insbesondere die auf den Rückfall bezüglichen Paragrafen des Strafgesetzbuches mitberühren. Vortragender hegt die Befürchtung, daß durch die Einführung der Institution solche Interessen kompromittirt würden, hinter welchen die Frage des Grades der Strafe ganzlich in den Hintergrund gedrängt würde. Die Frage

steht nach dem Vortragenden folgendermaßen: „Sollen wir den Richter bevollmächtigen, daß er bei den leichteren und mittleren Vergehen, also bei der überwiegend großen Zahl der strafbaren Handlungen, die gerichtlich festgesetzte Strafe der ersten Gesetzesverletzung nachsehen könne?“ Vortragender verneint diese Frage, er möchte dem Richter nur insoweit Macht einräumen, als er seine Entscheidung vernunftgemäß zu motiviren vermag. Der an juristischer Argumentation reiche Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Vortrag Karl Bodor's, welcher ein Anhänger der bedingten Verurtheilung ist, wurde von Dr. Desider Markus verlesen und vom Auditorium gleichfalls beifällig aufgenommen.

Auszeichnung des Budapest ungarischen Stenographenvereins. Der Budapest Stenographenverein hielt heute im Abgeordnetenhaus eine Generalversammlung ab.

Präsident Ivan Markovits meldet, daß der Verein bei der soeben geschlossenen internationalen Stenographischen Ausstellung in München eine der ersten Auszeichnungen, nämlich ein Ehren-diplom, erhielt. Diese Ausstellung hat alle bisherigen derartigen Expositionen an Reichhaltigkeit weit übertraffen. Ausgestellt waren aus aller Herren Länder Erzeugnisse der stenographischen Literatur. Sehr reichhaltig waren vertreten die englischen, ferner die französischen Stenographie-Schulen, sowie die nordamerikanischen, finnländischen und norwegischen Stenographenvereine. Die Auszeichnung, welche der Budapest Stenographenverein bei dieser Gelegenheit für die „eifrige Verbreitung der Stenographie in Ungarn“ erhielt, ist nun schon die vierte ihrer Art. (Der Verein wurde nämlich bei der Weltausstellung in Paris, dann bei den Landesausstellungen in Budapest und Stuhlweissenburg prämiirt.) Nach Erlebigen mehrerer administrativer Gegenstände hielt Herr Bela Vikar einen Vortrag über die höchste Stufe der Stenographie, die „Kammer-Schrift“. Morgen (Sonntag) Nachmittags 3 Uhr veranstaltet der Verein sein Herbst-Wett-schreiben im Abgeordnetenhaus.

Eine neue Mordthat wurde gestern in der Umgebung der Hauptstadt begangen. Diesmal war es die in der nächsten Nähe von Soroksár gelegene Ortschaft Harakti, welche der bisher noch uneruirte Thäter zum Schauplatz seines entsetzlichen Verbrechens wählte. Das Opfer ist die „schönste Frau“ des Ortes, die erst seit vier Tagen verheiratete Frau Franz Schuster, geb. Marie Hacspar, und das Motiv der Schauerthat ist in schänder Gewinnsucht zu finden. Der Mörder hatte es nämlich auf den Erlös des „Brautanzes“ der jungen Frau abgesehen, da er wußte, daß die bildhübsche junge Frau, der Lokalsitte entsprechend, bei ihrer Hochzeit von jedem Burschen, mit welchem sie tanzte, einen gewissen Geldbetrag erhalten hatte. Ueber die Details des Mordmordes wird folgendes gemeldet:

Der Gatte der Ermordeten, der Landmann Franz Schuster, war gestern Abends ins Wirthshaus gegangen, von wo er erst um 11 Uhr Nachts zurückkehrte. Es fiel ihm auf, daß das Thor des Hauses und die Fenster seiner Wohnung offen standen. Als er ins Zimmer trat, wo Finsterniß herrschte, rief er nach seiner Frau, die er im Bette wachte. Als jedoch keine Antwort erfolgte, zündete er eine Kerze an und entdeckte zu seinem unaussprechlichen Schrecken seine junge Gattin blutüberströmt und leblos im Bette liegen. In der Mitte des Zimmers lag eine blutige eiserne Schaufel, mit welcher der Mord verübt worden war. Der kaum seiner Sinne mächtige Mann rief laut jammernd um Hilfe, worauf aus dem im Hof befindlichen Zimmer die Mutter der Ermordeten, Katharine Hacspar, deren Tochter Theresie und deren Gatte Johann Pál herbeieilten und das Entsetzliche gewahrten. Die Thäter hatten sich unbemerkt in die nicht verschlossene Wohnung eingeschlichen und der Frau, die bereits geschlafen hatte, durch einen wuchtigen Hieb mit der Schaufel förmlich den Kopf entzweitgespalten, so daß das Blut bis zum Plafond emporspritzte. Die bedauernswürthe Frau muß sofort todt gewesen sein, da die im Wohnzimmer befindlichen Familienangehörigen nicht das geringste verdächtige Geräusch vernommen hatten und erst auf die Hilferufe des Mannes herbeikamen. Das Motiv dürfte gewesen sein, der Frau jene wenigen Gulden zu rauben, welche sie bei dem am vorigen Sonntag stattgehabten Hochzeitsfeste bei dem sogenannten „Brautanz“ erhalten. Ihre Einnahme betrug 61 Gulden. Es ist also wahrscheinlich, daß die Mörder diesen Betrag rauben wollten, wie sie denn auch thatsächlich das vorgefundene Geld, 31 fl. 37 kr., an sich genommen haben. Außer diesem Gelde wurden auch mehrere Kleidungsstücke geraubt, die sich in einem Schranke befunden hatten, welcher von den Mördern aufgeprengt wurde. Die von dem Vorfalle avisirte Gendarmerie sandte vorerst im den Kreisarzt Dr. Karl Badovits, welcher aber nicht mehr helfen konnte und die zuerst aufgetauchte Vermuthung bestätigte, daß die Frau im Schlafe ohne jegliche Gegenwehr den Tod gefunden hatte. Im Laufe des heutigen Vormittags erschien seitens des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk der Untersuchungsrichter Sudy in Begleitung des Staatsanwaltes Joseph Sikfi in Harakti behufs Aufnahme des Thatbestandes. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur; es werden mehrere Personen verdächtig, u. A. ein überbelemmender Bauernbursche, welcher bei der Hochzeit der Marie Hacspar anwesend gewesen ist. Wie sich nachträglich herausstellt, haben die Thäter den Versuch gemacht, auch in den Pfarthof einzubrechen. Doch dürften sie bei diesem Vorhaben durch Passanten verschreckt worden sein. Der Fall hat in Harakti und Umgebung die größte Aufregung verursacht; sozusagen die ganze Einwohnerschaft ist auf der Suche nach dem Mörder, welcher auf Grund der von ihm auf dem Schauplatz der Schreckensthat hinterlassenen corpora delicti hoffentlich bald eruirrt sein wird.

Zum gestern gemeldeten Raubmorde in Soroksár ist noch folgendes zu berichten: Im Laufe des heutigen Tages fand die Obduktion der Leiche des Ermordeten statt. Dieselbe ergab zur

Gewißheit, daß der unglückliche Franz Schuchter im Schlafe ermordet worden sei. Die Lage der Leiche — der Todte war bis heute in derselben Stellung geblieben, in welcher man ihn aufgefunden hatte — bestätigt die Annahme vollständig. Nach der Obduktion setzte Untersuchungsrichter Dr. Kácz das Verhör mit dem verhafteten Raffay fort. Derselbe leugnet hartnäckig, den Mord begangen oder sich an demselben betheiligt zu haben. Er bemüht sich, sein Alibi nachzuweisen und gibt an, in der fraglichen Nacht zu Hause gewesen, und zwar um 6 Uhr Abends im Bette gelegen zu sein. Den Umstand, daß an seinen Kleidern Blutstöße gefunden wurden, erklärte er als von einem Nasenbluten herrührend, welches sein kleiner Sohn anlässlich einer ihm vom Vater zutheilgewordenen Züchtigung bekommen habe. Heute wurde ihm auch die bei ihm gefundene Hade vorgezeigt. Dieselbe paßt vollständig in die Wunde, welche dem Ermordeten beigebracht wurde, und ist ebenfalls blutig. Der andere Verhaftete Stephan Fejhes leugnet ebenfalls jede Theilnahme an dem Verbrechen. Er gibt an, bei seiner in Ofen wohnenden Geliebten die Nacht zugebracht zu haben. Gestern spät Abends wurden noch zwei Individuen verhaftet. Es sind dies der gerichtsbekannte Einbrecher Alexander Szegedi, ein Verwandter Raffay's, und der beim Schlachthaus als Wächter angestellte Alexander Marosi, ein intimer Freund Fejhes'. — Um 2 Uhr Nachmittags, während die Gerichtskommission im Gemeindefaule ihres Amtes waltete, fand das Leichenbegängniß des Ermordeten Franz Schuchter statt. Nach erfolgter Obduktion wurde der Todte in einen einfachen schwarzen Sarg gebettet und in die nahegelegene Kirche übertragen. Zum Leichenbegängniß hatten sich Tausende Menschen beiderlei Geschlechtes eingefunden. — In dem Befinden des zweiten Opfers, der Köchin Anna Nagyszaleczky, ist bis zur Stunde keine Besserung eingetreten. Die Aerzte sind fortwährend in bewußtlosem Zustande.

Ein raffinierter Schwindler, Namens Anton Poljakovits, über dessen Betrügereien seinerzeit die Wiener Blätter wiederholt berichteten, trieb unlängst auch hier sein Unwesen. Vor mehreren Tagen erschien ein Huparenlieutenant in dem Geschäft der Firma Késmarok und Illés, Hatvanergasse, kaufte dort einen werthvollen Reisekoffer und ließ denselben unter der Adresse Karl Wojnits de Baja in seine Wohnung expediren, wo er den entfallenden Kaufpreis sofort ausbezahlte. Einige Tage darauf kam er wieder in das Geschäft und kaufte unter dem Vorwande, der Gräfin J. ein Geschenk machen zu wollen, einen prachtvollen silberbeschlagenen Koffer um 150 fl., erklärte jedoch, denselben erst zu Neujahr bezahlen zu wollen, womit sich die Geschäftseigentümer einverstanden erklärten. Wer beschrieb jedoch ihr Erstaunen, als nach vier Tagen ein Dienstmann ihnen denselben Koffer zum Kaufe anbot. Die Sache kam ihnen nicht richtig vor und sie nahmen den Dienstmann ins Gebet, welcher angab, den Koffer von einem gewissen Jakob Weis bekommen zu haben, welcher Begierter ihn von einem Baron Reisky gekauft haben wollte. Ein Mitglied der Firma begab sich nun zu Wojnits, welcher erklärte, der Koffer müsse von der Kammerjungfer der Gräfin gestohlen worden sein und er werde die polizeiliche Anzeige erstatten, womit sich der Abgesandte beruhigte. Nach einigen Tagen jedoch erfuhr die Firma, daß Wojnits aus seiner Wohnung spurlos verschwunden sei, worauf sie die Sache der Polizei anzeigte. Die Verhaftungsmannschaft verständigte von dem Falle die Wiener Polizei, welche ihr mittheilte, daß Wojnits mit einem gewissen Anton Poljakovits identisch sei, der voriges Jahr unter dem Namen Baron Reisky auch mehrere Wiener Geschäftsleute um 3450 Gulden geprellt hat. Gegen den Schwindler wurde die Kurrentirung angeordnet.

Die Renngewinne 1890. Das abgelaufene Rennjahr ergab keine außergewöhnlichen Resultate. Keiner der Rennställe erzielte einen besonders hohen Gewinn und dem erfolgreichsten schließen sich die anderen in mäßigen Abstufungen an. In züchterischer Beziehung war das Jahr schlecht, die Derby-Pferde waren sehr mäßiger Klasse und die Zweijährigen noch inferiorer. Für Oesterreich betrug das Ergebnis der Totalisatorer 74,000 Gulden, die 1891 auf mehr als eine Viertelmillion steigen dürfte, da die Frühjahr- und Sommer-Rennen weitans größere Totalisator-Umsätze bringen. Der erfolgreichste Rennstallbesitzer war Graf Nikolaus Esterházy mit 77,252 fl., wovon der Derbyieger „Aspirant“ allein 44,390 fl. gewann. Mit den Gewinnen in Deutschland hat Graf Esterházy's Stall über 100,000 fl. verdient. Im Ganzen gewannen 29 Rennstallbesitzer mehr als 10,000 fl., während der nahe an zehntausend unter den Pferden 52 sind, bei 318 Pferden, die überhaupt ihren Ställen Geld brachten. Interessant ist, daß hievon nur 139 Pferde 2000 fl. und mehr an Preisen, also zumindest ihre Unkosten, gewannen. Nach Deutschland gingen 32,989 fl., eine Summe, welche durch die Gewinne unserer Pferde in Deutschland überboten wird. Unter den Herrenreitern steht Oberlieutenant von Lázár, unter den Jockeys M. A. r. t. i. n. und über Hindernisse M. A. n. an der Spitze.

Ein aufsehenerregender Selbstmord. Aus Sondershausen telegraphirt man: Der persönliche Adjutant des Fürsten, Major v. Borke, zugleich Verwalter des Hofmarschallamtes, hat sich vorgerstern erschossen.

Unglücksfall auf der Donau. Ein großer Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittags zwischen

3 und 4 Uhr nächst dem neuen Parlamentsbau auf der Donau. Ein Kahn, in welchem sich drei Fischer befanden, kippte in der Mitte des Stromes um und versank mit den Insassen. Es gelang, zwei derselben zu retten, der dritte jedoch verfiel ohne Spur in den Wellen. Der Unglücksfall trug sich auf folgende Weise zu:

Die bei dem Fischermeister Franz Szibalky bediensteten Gehilfen Johann Barajó, Alexander Pergeit und Anton Milay begaben sich heute Nachmittags in einem Kahn auf die Donau und warfen ihre Netze aus. Bald darauf ruderten sie stromaufwärts, als plötzlich der Kahn stark zu schwanzen begann. Das Netz war nämlich aus unbekannter Ursache stecken geblieben und die Fischer waren trotz großer Anstrengung nicht im Stande, dasselbe aus dem Wasser zu heben. Johann Barajó, welcher das Rudern führte, half gleichfalls die Seile des Netzes ziehen. Während dieser Arbeit verloren sie das Gleichgewicht, der Kahn kippte um und sie fielen ins Wasser. Die Matrosen, welche in der Nähe ankern den Dampfers „Esztergom“, welche die Gefahr bemerkten, in welcher sich die mit den Wellen kämpfenden befanden, eilten ihnen in einem Boote zu Hilfe und es gelang ihnen, wie gesagt, Pergeit und Milay zu retten, während Barajó unterging. Die Geretteten, welche erst nach längerer Zeit das Bewußtsein wiedererlangten, wurden ins Nochspsital befördert. Der Kahn und die Geräthschaften sanken gleichfalls unter.

Baron Berger über Ibsen's „Gespenster“. Im Saale des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins hielt, wie aus Wien gemeldet wird, gestern Abends Baron Berger einen Vortrag, welcher Ibsen's berühmtes Drama „Gespenster“ zum Gegenstande hatte.

Baron Berger bekannte sich in diesem Vortrage als einen Gegner jener neuen Richtung in der dramatischen Literatur, deren Führer Henrik Ibsen ist. In der Einleitung verbreitete er sich etwas eingehender über Ibsen selbst und dessen Art, zu schaffen. Während der Dichter mit tausend Augen in das Leben sehen muß, sei Ibsen der Cyclop, der sein einziges Auge mitten auf der Stirne trage: die Reflexion. Er gehe vor wie ein experimenteller Pathologe, der an einer weißen Wand in riesiger Vergrößerung die Arbeiten und Zuckungen kranker Glieder zeige; so zeige Ibsen an der weißen Wand seiner Dichtungen die Zuckungen kranker Gehirne. Seine Dramen seien anatomisch-pathologische Experimente; er fasse die Entwicklung der Menschen und das Zustandekommen ihrer Schicksale als einen Naturprozeß auf, und das wolle er in seinen Stücken zeigen. So ein pathologisches Experiment seien auch die „Gespenster“. Neben den fünf lebendigen Personen, die in ihnen handelnd auftreten, gebe es noch zwei, die nicht Menschen sind und doch beinahe körperlich neben den agierenden Schauspielern auf der Bühne stehen: das Land Norwegen und die Vererbungstheorie. Es werde gezeigt, wie der düstere Charakter des Landes Norwegen die in ihm lebenden Personen beeinflusse und selbst ihre frohen Regungen einen häßlichen Ausdruck finden lasse. Und ferner wolle Ibsen beweisen, wie kraft eines Naturgesetzes der Vater Sünden an ihren Kindern gerächt werden. Aber trotz alles Fürchterlichen, das in dem Stücke angehäuft sei, besalle den Leser bei der Lektüre doch ein seitlamer Lächeln, und das komme daher, weil die Personen dieses Stückes von der Vererbung — dieser so unmittlerbaren und dennoch so dunklen Frage — wie von einer ganz ausgemachten und alltäglichen Sache reden. Nach Baron Berger's Anschauung wolle Ibsen mit dem Schlagworte „Gespenster“ die Ueberreste einer alten und im Absterben begriffenen Weltanschauung und Moral bezeichnen, die in uns Allen noch ihr Wesen treiben, während sich der große Umbildungsprozeß vom Alten zum Neuen vollzieht, in dem wir das Uebergangsstadium sind. An diese Vorbemerkungen schloß sich eine ausführliche analytisch-kritische Darlegung des Inhalts der „Gespenster“. Zum Schluß bemerkte Baron Berger noch, er halte Ibsen nicht für den prophetischen Seher der neuen Weltanschauung, für den ihn seine Jünger ansehen. Die „Gespenster“ aber seien eine jener grauenhaften Mißgeburten, halb Mensch, halb Thier, aus denen der Aberglaube früherer Zeiten das Bevorstehen großer Ereignisse zu weissagen pflegte. — Lauter Beifall wurde dem Vortragenden gespendet.

Ein Wiener Juwelier in Amerika verhaftet. Der Juwelier Leopold Stiafny, der seinerzeit mit Hinterlassung bedeutender Schulden von Wien durchging, ist in Newyork, als er amerikanischen Boden betrat, verhaftet worden. Stiafny besaß am Fleischmarkt Nr. 17 ein Juwelengeschäft; eines Tages blieb dieses geschlossen und der Inhaber desselben war verschollen. Seinen Gläubigern, die etwa 60,000 fl. zu fordern hatten, blieb er in unangenehmer Erinnerung. Nun hat ihn sein Schicksal erreicht. Stiafny wollte nämlich Juwelen im Wertbe von über 5000 fl., mit welchen er geflüchtet war, bei der Zollrevision durchschmuggeln. Er wurde dabei ertappt und verhaftet. Die Juwelen wurden konfisziert. Stiafny kam in Begleitung einer jungen Dame, die er aus Wien mitgenommen hatte, in Newyork an.

Zum Eisenbahnunfall bei Felső-Galla veröffentlicht die Direktion der k. u. g. Staatsbahnen heute ein Communiqué, in welchem es heißt, daß der Unfall sich ganz so zugetragen habe, wie es im gefirgigen Communiqué angegeben war. Nach dem heutigen Communiqué wäre es nicht richtig, daß durch den Unfall mehrere Züge gefährdet gewesen wären; auch sei der Schloffer Kára nicht schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt, und der durch den Unfall angerichtete Schaden betrage bloß 8—10,000 fl.

Polizeinachrichten. Zum Selbstmord des Ministerial-Rechnungsbeamten Nikolaus Josich wird berichtet, daß derselbe vor Verübung der Verzeihungsthat sein gesamtes Geld zerstückt

und wegwarf. Seitens der Polizei wurden behufs Auffindung der beträchtlichen Summe Recherchen eingeleitet. Der Leichnam des Selbstmörders wird morgen obduzirt. — Der 26jährige Schuhmachergehilfe Joseph Funf hat sich heute am Palfisplatz nächst der Mar-garethenbrücke mittelst eines Revolvergeschusses entleibt und war sofort todt. Als Motiv der That wird Noth bezeichnet. — Die Näherin Kamille Kreljanffy, Madachgasse Nr. 38, trank heute in selbstmörderischer Absicht eine Quantität Laugenessenz und zog sich innere Verletzungen zu. Sie wurde nach Verabreichung von Gegenmitteln in häuslicher Pflege belassen. Sie will die That aus gekränkter Liebe begangen haben. — Die 41jährige Magd Laura Kaszó, welche gestern Nachmittags nach Veruntreuung von Pretiojen im Werthe von 150 fl. zum Nachtheile ihres Dienstgebers, des Pfandleihers Adolf Spiegel, flüchtig geworden war, wurde heute von der Polizei ausgeführt und verhaftet.

Wohlthätigkeit. Die Makser israelitische Kultusgemeinde hat gelegentlich des 25jährigen Amtsjubiläums ihres verdienten Oberrabbiners M. E. Tischer zu Ehren desselben eine 500 fl.-Stiftung zu Gunsten des Budapester israelitischen Landes-Taubstummens-Institutes gemacht und überträgt demselben alljährlich die 5 Prozent Interessen des Stiftungskapitales.

Porträtenhüllungs-Feier. Der hauptstädtliche Invaliden-Wohlthätigkeitsverein „Graf Gedeon R. day jun.“ veranstaltet am 22. d., 8 Uhr Abends, eine mit Tanzunterhaltung verbundene Porträtenhüllungs-Feier. Bei dieser Gelegenheit wird nämlich das Porträt der Frau Witwe Gräfin Gedeon R. day jun. enthüllt. Die Feste wird Dr. Karl Morzsanji halten.

Das kommerzielle Informationsbureau und die Bibliothek des Handelsmuseums. Das durch den Handelsminister Baross im Budapester Handelsmuseum ins Leben gerufene kommerzielle Informationsbureau wird seit dem kurzen Bestande desselben vom Publikum bereits in solchem Maße in Anspruch genommen, daß die Verlegung desselben in die Nähe des Centrum der Hauptstadt zur Nothwendigkeit geworden ist. Demzufolge hat Minister Baross im Interesse der hauptstädtlichen Kaufleute und Industriellen die Verlegung des Informationsbureaus in das Haus Akademie-gasse Nr. 12 verfügt, wo dasselbe in einer den Anforderungen der sich stets vergrößernden Bibliothek, sowie den Rücksichten der Bequemlichkeit des Publikums vollkommen entsprechenden Weise untergebracht wurde.

Namensänderungen. Wilhelm Taub (Budapest) in Török; Gisella und Helene Fogt (Miskolc) in Szatmari; Armin Kohn (Budapest) in Kovacs; David Kohn (Ujbuta) in Halami.

Vereinsjubiläum. Der hauptstädtliche Dürnkunst-Unterstützungsverein veranstaltet am 6. Dezember im Brunksaale des Franzstädter Klubs zur Feier seines zehnjährigen Bestandes ein geschlossenes Konzert nebst Dilettantenvorstellung und Tanz. Für das Konzert wurde ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Anfang 8 Uhr. Karten sind im Vereinslokal (Angyalgasse 29) zu haben.

Wetterprognose. Die andauernd sehr gleichmäßige Vertheilung des allgemein ziemlich hohen Luftdruckes läßt in unseren Gegenden noch eine heiterere, tags über mildere, schönere Herbsttage erwarten.

Predigt und Vortrag. In der ref. Kirche, Mondgasse, findet am Sonntag um halb 12 Uhr ein religiöser Gottesdienst, und im Saale, Mondgasse 17, am Dienstag um 7 Uhr Abends deutscher Vortrag mit Gesang statt.

Die neuen Cigarren Flor de la Isabela der „Compania General de Tabacos de Filipina“ sind nun, wie wir erfahren, in großen Quantitäten eben frisch eingelangt, so daß eine unbestimmte Unterbrechung im Vertriebe, wie sie in den letzten Monaten durch außerordentlichen Konium wiederholt verurteilt wurde, nicht mehr zu befürchten ist.

Aus dem Vereinsleben. Der Verband reisender Kaufleute des Königreichs Ungarn hielt am 9. d. eine Direktions-Sitzung, in welcher die Vorarbeiten für die im Monate Dezember abzuhaltende Generalversammlung Gegenstand lebhafter Besprechung waren. Die Schlussrechnungen des ersten Verbandsjahres weisen einen erfreulichen Ueberschuß als reines Vereinsvermögen auf und konstatirte Vizepräsident S. Wolak mit Genugthuung, daß der Verband nunmehr berufen sei, auf dem Gebiete des kaufmännischen Lebens eine namhafte Rolle zu spielen. — Wie alljährlich, so beschloß auch heuer der Ausschuß des Budapester Kellnervereins, am Weihnachtsabend Kinder von verarmten Vereinsmitgliedern, deren hinterlassene Waisen, eventuell auch Kinder von Geschäftsgegnossen mit Winterkleidern zu betheilen. Sene Eltern und Vormünder, welche hierauf reflektiren, wollen sich bis längstens 6. Dezember in der Vereinskanzlei, Grenabiergasse Nr. 8, melden.

Giner, der es eigentlich nicht nöthig hat. Aus Newyork wird vom 11. d. berichtet: Ein amerikanisches Magazin hat den Newyorker Millionär Waldorf Astor ersucht, eine Erzählung zu schreiben, welche es mit 5 Cents das Wort honoriren will. Die Geschichte darf etwa 12,000 Worte enthalten. Herr Astor hat das Anerbieten angenommen und zugleich bemerkt, daß er den Erlös zu einem wohlthätigen Zweck verwenden wolle. Der jetzige Chef der durch ihren kolossalen Reichtum berühmten Familie hat weit mehr Interesse für Literatur als Geldmachen. Zur Zeit ist er auf einer Reise durch Europa begriffen, um Material für eine novellistische Arbeit zu sammeln.

La Belle Irene, die schöne tätowirte Amerikanerin, welche seit mehreren Monaten in Wien so großes Aufsehen erregt, wird in einigen Tagen auch unsere Stadt besuchen und sich hier zur Schau ausstellen.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 15. November. Infektionskrankheiten kamen vor 45, und zwar: an Typhus 5, Blattern —, Scharlach 16,

Telegramme.

Bombay, 15. November. Der Landtag nahm eine Resolution an, wonach der galizische Petroleum-Industrie jene Vergünstigungen in Ansehung der Transportkosten zuzugestehen wären, welche die ungarische Petroleum-Industrie theilhaftig ist.

Prag, 15. November. Die Ausgleichskommission genehmigte den Bericht des Referenten der Landesulturraths-Vorlage. Rieger wünscht, daß in den nächsten Tagen, falls dazu Zeit wäre, das Gesetz über den Sprachgebrauch bei den autonomen Behörden beraten werden solle, damit eine Angelegenheit an die Reihe gelange, welche den Czechen zugute komme. Gregor erklärt, er werde auch diesem Gesetze Opposition machen.

Paris, 15. November. König Milan wird morgen nach England abreisen, um dortselbst vierzehn Tage dem Jagdvergnügen obzuliegen.

Paris, 15. November. (Kamerisung.) In fortgesetzter Beratung des Marine-Budgets erklärt der Berichterstatter Gerbillon-Beauchamp, daß die Zahl der Offiziere wie Schiffe für unzureichend halte. Die französische Flotte müsse den Flotten Deutschlands und Italiens zusammengekommen, gleich sein. Man bedürfe 164 Millionen zur Vertheidigung der Häfen. Die Marine solle eben so stark sein, wie die Armee, um die Rechte und Interessen Frankreichs zu schützen. (Beifall.) Marineminister Barbey, welcher hierauf das Wort nahm, versicherte die Kammer der eifrigen Mitwirkung der Regierung zur Durchführung der Reformen, welche notwendig sind, um Frankreich eine mächtige Stellung zu schaffen. Die Regierung werde, im dies zu ermöglichen, an der weitestgehenden Ersparungen ausfindig zu machen suchen.

Paris, 15. November. Die mit der Feststellung der Viehzölle betraute Kommission ordnete die teilweise die früheren Beschlüsse und setzte den Zoll auf Hammel mit 15, den auf Kalber gleichfalls auf 15, den auf Schweine mit 8, den auf geschlachtetes Hammelfleisch mit 32, den auf geschlachtetes Schweinefleisch mit 12 und den auf Rindfleisch mit 25 Francs per Meterzentner fest.

Paris, 15. November. Der Marineminister legte dem Ministerrathe den vom Admiral Cuverville mit dem König von Dahomey geschlossenen Friedensvertrag vor, welcher demnächst dem Parlamente zur Ratifikation vorgelegt werden wird. Weiters legte der Marineminister einen Gesetzentwurf in Betreff Organisation der Cadres der Marineoffiziere vor, welcher einer aus 33 Mitgliedern bestehenden Parliamentskommission zur Prüfung unterbreitet werden wird.

Charleroi, 15. November. Laguerre und Dérouté wurden gegen Kaution wieder in Freiheit gesetzt.

Rom, 15. November. Dr. Vaccelli, gewesener Unterrichtsminister im Kabinet Cairoli, hielt bei dem heute Abends hier veranstalteten Wählerbankett eine Rede, in welcher er sich für die Aufrechterhaltung der Bündnisse aussprach.

Wien, 15. November. Der Bundesrath genehmigte die Uebereinkunft betreffend die Bildung eines internationalen Verbandes für die Publikation der Zolltarife und theilte mit, daß die Türkei dem Uebereinkommen betreffend Auswärtiges von Selbstanweisungen mit 1. Januar 1891 beitreten werde.

Kopenhagen, 15. November. Der Finanzminister brachte im Landthing eine Zollvorlage ein.

Dieselbe schlägt für rohes Terpentin, Bich, Theer, Steinföhlen und Coaks, sowie für gefalzene Häringe, Salz, Salpeter die Zollfreiheit vor und beantragt die Zollherabsetzung bei groben Thonwaren, Indigo, Lein, verschiedenen Manufakturwaren und Metallen. Die Erhöhung des Zolles wird beantragt für Früchte, Galanteriewaren, industrielle Maschinen, Schokolade, verschiedene Glaswaren, Gewürze, Pulver, Tabak, Gewarene, Käse und Dinger. Ein neuer Zoll soll eingehoben werden für Pferde, Cement, Mörtel, Ziegelprodukte, Spargel, Blumenkohl, Erbsen, Mehl, Pflanzen, frische Blumen. Ferner wird eine neue Bierfabriksteuer von zehn Kronen per Tonne vorgeschlagen. Das Ergebnis der letzteren Steuer wird auf fünf Millionen geschätzt. Im Falle der Annahme der Biersteuer sollen Reis und Sago zollfrei bleiben. Der Zoll auf Del, Petroleum, Reismehl, Sagomehl und Zucker soll herabgesetzt und die Schiffsabgabe aufgehoben werden.

Belgrad, 15. November. Der serbische Gesandte in Wien, Simics, wurde mit dem russischen Stanislau = Orden erster Klasse, der gewesene Militärattaché in Wien, Oberst Milovanovic, wurde mit dem österreichischen Kronenorden zweiter Klasse dekoriert.

Sophia, 15. November. Das Kabinet wurde komplettirt. Der frühere Minister Grefsoff wurde zum Minister des Aeußeren und der Generalsekretär im Finanzministerium Belttschew wurde zum Fi-

nanzminister ernannt. Die Ernennungen wurden allseits sehr günstig aufgenommen.

Sophia, 15. November. In der heutigen Sitzung der Sobranje verlas Ministerpräsident Stambouloff das fürstliche Dekret, mit welchem die neuen Minister ernannt werden. Die Sobranje nahm diese Ernennungen mit anhaltendem Beifall auf.

Newyork, 15. November. Ein Telegramm aus Tegucigalpa meldet, die Truppen des Präsidenten Bogran hätten Tegucigalpa nach heftigem Kampfe wieder genommen; die Insurgenten sollen noch die Kasernen besetzt halten; die Beschießung wird fortgesetzt. Der Aufstand ist im Wesentlichen beendet.

Wien, 15. November. (Privat-Telegramm.) Heute und morgen finden hier Beratungen des allgemeinen österreichischen Kaufmannstages statt, zu welchem 100 Delegirte in Vertretung von etwa 1000 Stimmen aus den Provinzen erschienen sind. Die heutige Versammlung sprach sich gegen die Beschlüsse des Gewerbetages aus, welche den Detailhändlern den Ankauf handwerksmäßig erzeugter Artikel und die Uebnahme von Bestellungen nach Maß verbieten wollten.

Breſta, 15. November. (Privat-Telegramm.) Gestern Abends wurde auf dem Wege von Guntja nach Rajewosello die Post eröffnet und um 15,000 fl. herab abt.

Berlin, 15. November. Die „Nationalzeitung“ erfährt, Dr. Levy habe das Hotel „Germania“ am Alexanderplatz gemietet und daselbst eine Heilanstalt mit 150 Betten eingerichtet, wo die Tuberkulose von ihm nach der Koch'schen Methode behandelt werden wird.

Paris, 15. November. In Angelegenheit der Ermordung des Huisiers Gouffé wurde der Prozeß gegen die Angeklagten Cyraud und Gabrielle Boncompagni zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt, da mehrere Mitglieder der jetzigen Jury, von Journalisten interviewt, ihre Ansicht über die Schuldfrage geäußert haben.

Konstantinopel, 15. November. Der Sanitätsrath ordnete an, daß unter Aufrechterhaltung für die Provenienzen von den Häfen zwischen Mexiko und Beirut angeordneten Quarantaine die Provenienzen von Mexiko und Beirut selbst, sowie jene von Jafa und den dazwischen liegenden Ortschaften, welche bisher der Quarantaine nicht unterworfen worden waren, der ärztlichen Beschau unterzogen werden.

Paris, 15. November. (Privat-Telegramm.) Die Londoner Börse ist noch keineswegs geklärt. Ein förmliches Hilfskomitee ist dort in Thätigkeit, um wankende Häuser, deren Verpflichtung gegen 20 Millionen Pfund betragen sollen, vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Inzwischen sind Bankpapiere rückgängig, ebenso Alles, was mit London in Verbindung steht, z. B. Kupferwerthe; französische Renten ziemlich fest. Londoner Wechsel schwer placirbar.

London, 15. November. Die Börse war stetiger, trotzdem man von der allgemeinen Lage noch nicht befriedigt ist. Die Unterstützung und Garantie-Üebnahme seitens der Bank von England und der ersten Finanzquellen für eine erste Bankfirma, welche für die südamerikanischen Finanzen bisher eintrat, läßt Fragen offen, inwieweit die finanzielle Unterstützung für Argentinien und Uruguay weiter erfolgen werde.

Berlin, 15. November. (Schluß.) 4 1/2 perz. Papierrente 78.—, 5 perzentige österreichische Papierrente 89.10, Silberrente 77.90, österreichische Goldrente 94.90, 4 perz. ungar. Goldrente 89.55, 5 perz. ungar. Papierrente 8.10, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5 perz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 166.60, österr. Staatsbahn 106.70, Südbahnaktien 61.70, Karl Ludwigbahn-Aktien 90.—, Kaschau-Oberberger Bahn 75.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 247.—, Wechsel per Wien 176.70, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 78.70, ungar. Landesbank-Aktien 103.—, Gießhahnbahn-Aktien 152.70, Eskompte-u. Wechselbank 99.75. Auf Londoner Meldung von der Sanierung einer großen Firma und besseren Conzils allenthalben befestigt bei guter Nachfrage auf dem Montanmarkt, später auf ungünstige Disposition der westlichen Börsen abge schwächt. — Nachbörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 89.60, österreichische Kreditaktien 166.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 106.60, Südbahnaktien 61.60, Karl Ludwigbahn-Aktien 84.25, Matt.

Frankfurt, 15. November. (Schluß.) 4 1/2 perz. Papierrente 78.05, öst. Papierrente 88.90, Silberrente 78.—, vierperzentige österr. Goldrente 95.—, 4 perzentige ungarische Goldrente 89.90, fünfperzentige ungarische Papierrente 87.50, österreichische Kreditaktien 265.87, österreichisch-ungarische Bankaktien 865.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 212.75, Karl Ludwigbahn-Aktien 179.75, Südbahn-Aktien 123.12, Gießhahnbahn-Aktien —, ungar. galiz. Bahn 172.75, Theilhabers-Prioritäten —, Wechsel per Wien 176.40, 4 1/2 perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungar. Waisenfabrik —, ungar. Hypothekendarlehen —, Alpine 82.70, Unionbank 213.—, Elektrizitäts-Aktien 115.20, Matt. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 264.62, österreichisch-ungarische Staatsbahn 211.75, Südbahnaktien 122.—.

Frankfurt, 15. November. (Abendnotiz.) Oesterr. Kreditaktien 262.57, Oesterr. Staatsbahnaktien 210.37, Südbahn 120.50 4perzentige ungar. Goldrente

89.40, vierperzentige österr. Goldrente 94.80, Alpine 82.—, 4 1/2 perzentige Silber-Rente —, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwig-Bahn-Aktien 177.37, Wiener Wechselkurs —, Matt.

Paris, 15. November. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 94.62, 4 1/2 perz. Rente 104.95, österr.-ung. Staatsbahnaktien 547.50, Südbahnaktien 315.—, franz. amortisierbare Rente 95.55, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 90.43, Ottomanbank 609.37, österreichische Bodenkredit 1035.—, Türkenloie 76.25, Banque de Paris 845.—, Alpine 212.—, türkische Tabak-Aktien 302.50, österr. Länderbank 510.—, Baiffe.

London, 15. November. 4perz. ungar. Goldrente 89.50, 4perz. österr. Goldrente 94.—, 4 1/2 perzentige österr. Silberrente 78.—, englische Conzils 94.01, Silber 47.75, Wechselkurs —.

Berlin, 15. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per November-Rm. 194.—, per April-Mai Rm. 191.50, Roggen per November Rm. 186.—, per April-Mai Rm. 185.25, Hafer per November Rm. 143.50, per April-Mai Rm. 140.25, Rüböl per November Rm. 58.50, per April-Mai Rm. 57.10, Spiritus per November Rm. 39.50, per April-Mai Rm. 40.25. — Weizen und Roggen besser, Hafer fest, Del klar, Spiritus fest.

Stettin, 15. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rm. 190.—, per April-Mai Rm. 189.—, Roggen per November Rm. 181.—, per April-Mai Rm. 176.—, Rüböl per November Rm. 59.—, per April-Mai Rm. 57.50. — Spiritus, mit 50 Rm. Konsumsteuer loco Rm. 59.40, mit 70 Rm. Konsumsteuer loco Rm. 40.—, per November-Dezember Rm. 38.60, per April-Mai Rm. 39.—.

Breslau, 15. November. (Produktenmarkt.) Weizen 20.50, Roggen 18.50, Hafer —, Rep. 24.30, Spiritus 83, Mais 14.—, Del —.

Wien, 15. November. (Produktenmarkt.) Weizen 10.23, Roggen 9.18, Hafer 8.79, Weizen 8.11, Gerste 7.53, Zufuhr 9376, verkauft 8747.

Paris, 15. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.60, per Dezember 25.60, per vier Monate vom März 25.75, per ersten vier Monate 25.90. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 58.—, per Dezember 58.—, per vier Monate vom März 57.90, per ersten vier Monate 58.10. — Rüböl per laufenden Monat 63.—, per Dezember 63.—, per März 63.25, per ersten vier Monate 64.—. — Spiritus per laufenden Monat 34.50, per Dezember 34.75, per Mai 35.25, per ersten vier Monate 38.—. — Weizen und Mehl still, Del matt, Spiritus fest. — Wetter: Feucht.

Bremen, 15. November. Petroleum loco Rm. 6.35. — Schwach.

Hamburg, 15. November. Petroleum loco Rm. 6.40, per Oktober-November Rm. 6.40. — Still.

Liverpool, 14. November. (Produktenmarkt.) Weizen einen halben Penny reger, Mehl geschäftslos, Mais einen halben Penny niedriger, amerikanischer, argentinischer und uruguayischer weichend, fast nominell. — Wetter: Schön.

Newyork, 14. November. Petroleum in Newyork Type live Certif. 7.45, in Philadelphia 7.45, Mehl loco 3.75, rother Weizen per loco 101 1/2, per November 97 1/2, per Dezember 100 1/2, per Mai 105 1/2, Getreidefracht 2.75, Mais loco —, per Dezember 57.50.

Der Kapitalist.

(Amtlicher Saatenstandsbericht.) Die im Ackerbauministerium bis zum 15. November eingelangten amtlichen Daten über den Saatenstand berichten Folgendes:

Herbstsaaten. Mit Eintritt der günstigeren Witterung haben sich dieselben bedeutend verbessert; die frühen Weizen- und Kornsaaten bebüßten sich auch schon; Reispflanzungen überwiegend befruchtend, mußte aber stellenweise ausgeadert werden und wurde an dessen Stelle Weizen gesät. Die schädliche Wirkung der früheren Trockenheit hat aber hier und da in den Herbstsaaten Spuren gelassen, denn stellenweise sind sie schütter und fehlerhaft. Landwirthschaftliche Arbeiten. Das Ackerbau hat wieder begonnen, mußte aber an vielen Orten in Folge des eingetretenen Regens unterbrochen werden. Das Düngen und Holzführen sowie das Bedecken der Weinstöcke ist im Zuge.

Wien, 15. November. (Privat-Telegramm.) Auf Grund beruhigender Londoner Berichte eröffnete die heutige Feiertagsbörse recht fest, unter theilweiser Erholung von der gestrigen Depression; bald aber trat wieder eine Abschwächung ein. Berliner Kaufordres verurachten später wieder eine Reprise. Ungarische Kreditaktien profitirten von neuerlichen Kapitalvermehrungs-Gerüchten; auch Montanwerthe fanden gesteigerte Nachfrage. An der Nachbörse verfaulste sich jedoch der Kursstand in Folge schwacher Berliner und Pariser Schlußkurse. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 302.60 bis 303.40, ungarische Kreditaktien 351 bis 352, Anglobank 163.40 bis 164, Länderbank 227.75 bis 228.30, Unionbank 242, Staatsbahn 242 bis 242.75, Galizier 204 1/2 bis 204.50, Lombarden 140.25 bis 141.50, Tabakaktien 133.75 bis 134, Alpine 93.70 bis 94.50, Rima-Muränger Eisenwerk 163 bis 165, Elektrizitätsaktien 262 bis 263, Wairente 88.55 bis 88.70, Märzrente 101.50, ungarische Goldrente 102.20 bis 102.25, Türkenloie 37.70, Reichsmark 56.77 1/2 bis 56.72 1/2.

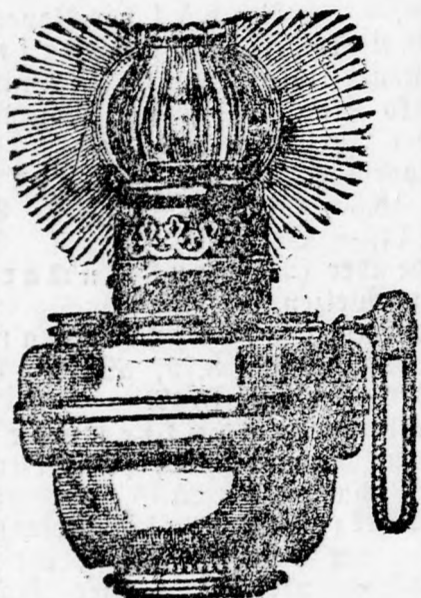
Um 12 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 303, ungarische Kreditaktien 351.75, Anglobank 163.60, Länderbank 228.20, Staatsbahn 242.50, Lombarden 141.50, Alpine 94.40, Rima-Muränger Eisenwerk 164.50, Wairente 88.6, ungarische Goldrente 102.20, Reichsmark 56.72 1/2.

Nach 6 Uhr waren: Oesterreichische Kreditaktien 301 1/2, nach 30 1/2, Anglobank 164, Staatsbahn 241.75 nach 242.87, Lombarden 138.87 nach 141.37, Reichsmark 56.73.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Arnold Boxheff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeſchäft.



Astral-Lampen
Einsatz mit Brenner
20" mit 58 Kerzen Lichtstärke
30" " 104 " "



Wiener Blitzlampe 30"
Einsatz mit Brenner
von unten anzündbar, regulir-
bar und auslöschbar.

R. DITMAR in WIEN

Grösste Lampenfabrik in Europa.
Niederlage: Budapest, V., Josefsplatz, Ecke Bad- und Palatingasse.



Fabriks-Zeichen.



DITMAR-LAMPEN

von 4 bis 157 Kerzen Lichtstärke.

Saison 1890. **NEUHEITEN.** Saison 1890.

Säulen- und Ständerlampen mit Spitzenschirmen, Hänge-
und Tischlampen mit feinst dekorirten Majolikakörpern,
altdeutsche Hänge-, Tisch- und Wandlampen, schwarz,
mit echter Kupfergarnitur.

Als große Lichtquellen besonders empfohlen:

Sonnenbrenner 15 u. 18"

Lichtstärke 27 und 42 Kerzen.

Brillant-Meteorbrenner

mit Ringflamme

Größe: 15", 20", 25", 30", 35", 45"

Lichtstärke: 31 50 70 87 138 157 Kerzen.

Wiener Blitzlampe 30",

Lichtstärke 105 Kerzen, von unten anzündbar, regulirbar und auslöschbar.

Astral-Lampen 20 und 30",

Lichtstärke 58 und 104 Kerzen.

Die Astral-Lampen können ihrer praktischen Form wegen in die verschiedensten Lampengestelle eingesetzt werden.



Ständer-Lampe
mit Spitzenschirm.

Ditmar-Lampen hält jedes renommierte Lampengeschäft auf Lager.

Vollkommen wasserhell, geruchlos, erst bei 50 Grad entzündbar.
Franco-Zustellung in das Haus.

R. DITMAR's Sicherheits-Petroleum

echt, einzig und allein in

R. DITMAR's Niederlage, Budapest, Ecke Bad- und Palatingasse.

Für Gewicht und Qualität wird garantirt.

Vorzügliches Leucht-
material.

Unübertroffen in der
Qualität.

EIER-OEL-SEIFE

Als echt anerkannt ist nur die J. L. Müller'sche

per Stück 15 fr., 3 Stück 40 fr., 6 Stück 80 fr., 12 Stück fl. 1.50.

Bei Bestellung von 3 Duzend Franco-Zusendung.

Allein zu
haben bei

J. L. Müller, Parfümerie und Toilette-Fabrikant, Budapest,

Fabriks-Niederlage: Kronprinzgasse 2. Fabrik: Rottenbillergasse 36.

Man verlange nur J. L. Müller'sche Eier-Oel-Seife, sonstige ist nicht echt!

Neueste Erfindung!



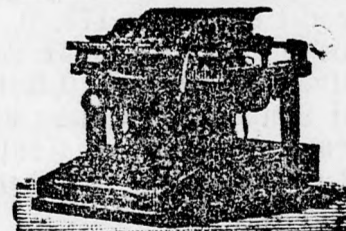
Patent Béla Várady. Herren-Hemden

Meine in sämtlichen Staaten patentirten
Herren-Hemden
ohne Knopflöcher an den Brusttheilen, mit oder
ohne Krügen, welche sich bereits seit einer Reihe
von Jahren sowohl im In- und Auslande der
allgemeinen Beliebtheit erfreuen u. zu deren allei-
nigen Erzeugung noch 12 Jahre ich berechtigt
bin, sind ausschließlich nur bei mir zu haben,
weshalb ich das p. t. Publikum vor Nach-
ahmungen warne.

Prospekte und Preiskourante
werden gratis zugesandt.
Für vorzügliche Qualität garantirt
der Erfinder

Béla Várady,

BUDAPEST, Kleine Brückgasse Nr. 9.



Remington - Schreibmaschine

Nr. 1. Neuestes Modell.
Allein-Verkauf für Deutschland und
Oesterreich-Ungarn:
Glogowski & Sohn,
Berlin SW., Wückerplatz 2.
Prospekte gratis und franko.

§ 13

Kibitz halt's Maul!
Großes Scherzbild in Far-
ben für Spielzimmer, Regel-
buden etc. von Gasthäusern,
Cafés, Villen, Vereinen dgl.
deutsch 60 fr., ungar. 55 fr.,
versendet franko nur gegen
Einzahlung des Betrages.
Allein, Dorotheagasse Nr. 6,
Wien.

Richter's Anker-Steinbaukasten



Warum sind die echten

Anker-Steinbaukasten

so beliebt? Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon
nach einigen Tagen werthlos sind, sondern den Kindern
viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäfti-
gung gewähren, und weil sie zugleich das auf die Dauer
billigste Spielzeug sind. Weit ferner auch den Eltern
das Nachbauen der wahrhaft prachtvollen Vorlagen ange-
nehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt
werden kann. Wer nicht durch den Ankauf einer
minderwerthigen Nachahmung schwer enttäuscht
sein will, der weise jeden Kasten ohne unsere
Firma und ohne die Fabrikmarke „rother Anker“
als unecht zurück. Illustrierte Preisliste gratis
und franko.

F. Ad. Richter & Cie, Wien, Nibelungengasse 4.

Hotel Garçon,

Budapest, Graf Károlygasse 5.
anstoßen das Café Fiume, elegantest möblirt, billigste Zimmer-
preise. 37870

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 16. November 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.
37. bérletszám.
Huszárszerelom.
Vígjáték 2 felvonásban. Irta Murai Károly.
Barkos Gábor
Barkos Zsigmond
Anna
Hüppig Kázmér
Hüppigné
Sárkány leányok
Kenéz Mihály
Kálmán
Dér Pista
Berényi Pál
Zsuzsi
Virágfakadás.
Eredeti vígjáték 1 felv. Irta Murai Károly.
Kovács Péter
Ujházi

Márta, neje
Nelli, unokahuga
Ódön, unokahúga
Laci
Kati, szolgáló
Kezdete 7 órakor.
Magy. kir. operaház.
Havi bérlet 11. sz.
AIDA.
Nagy opera 4 felv. Zenéjét szerzette Verdi József.
A király
Amneris, leánya
Aida
Radamés
Ramfis
Amonasro
Küldött
Főpapnö
Kezdete 7 órakor.

Folies Caprice,
Rostély-utca 4.
Hente:
General-Consul.
Telephon.

Liederabend
Hilgermann
am 25. November.
Karten á 3 u. 2 fl. „Harmonia“ Musikhandlung u. Klavier-Etablissement (váci-utca).

Erstes hauptstädtisches
ORPHEUM,
Grosse Feldgasse 17.
Heute 2 grosse Vorstellungen.
Anfang der ersten präzise um 8 Uhr, der zweiten um 8 Uhr
Abends, die Nachmittags-Vorstellung findet zum
wohlthätigen Zweck
zur Gründung eines Hilfsfonds für nothleidende Artisten in
Budapest statt, arrangirt von der Sektion „Budapest“ der
„Internationalen Artisten-Genossenschaft“.
Mitwirkung der hervorragendsten Mitglieder der
hiesigen Etablissements.

„IMPERIAL“
Waltnerstrasse Nr. 48. 37369
Heute 2 Vorstellungen
mit ganz neuen Dekorationen.
Erste Vorstellung um 4 Uhr:
König Salomon.
Zweite Vorstellung um 8 Uhr:
Der Dämon.
Römische Ausstattungs-Szene mit Gesang und Tanz,
20 Personen.

Am 26. November, großer Redouten-Saal:
Grosses Konzert.
Friedr. Materna,
(Kammerfängerin)
Henri Pétri,
Frau Susanne Reé.
Karten á 3 und 2 fl. in der „Harmonia“ Musikhandlung und Klavier-Etablissement (váci-utca 9).

Herzmann's Orpheum.
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Heute, Sonntag:
2 grosse Vorstellungen.
Anfang der Ersten um 4 Uhr (ermäßigte Preise), der Zweiten um 7/8 Uhr. — Brillantes Programm.
Erstes Gastspiel der Exzentrique-Musikal-Clown
GUSTON-TRIO.
Auf vielseitiges Verlangen:

Café L. Árvay,
IV., Gde Grünebaum- und Dachjengasse.
Jeden Abend großes Konzert der berühmten Siebenbürger
National-Kapelle
Konya Miklós.
Heute Nachmittags-Konzert
Rácz Pál.

Auf Allgemeines Verlangen
wird
ONDRICEK
das am 22. d. M. stattfindende Konzert
im kleinen Redouten-Saale
abhalten. 37395

Bei der **Truschka.**
Ausstattungs-Singspiel aus dem Budapester Leben von Armin,
Musik von F. Schindler.
Banquier Alexander Gries Armin.
Auftreten der jüdisch-deutsch-russischen National-Sänger- und
Tänzer-Gesellschaft
IWANOW
(5 Damen, 1 Herr, 3 Kinder.) Original-Parodie von Armin.
„Ein gefährlicher Drache“. „Durch den Phonographen“
„Wiss! Morgen, Montag, zum 1. Mal: „Stroubaita“
oder: „Die in Eisen gefesselte und auf räthselhafte
Weise befreite lebende Person“. Sensations-Piece, vor-
geführt von dem größten ungarischen Musikanten Nagy
György.

La Belle Iréne.
2. Andrássystrasse 2.
Von Donnerstag, den 20. November ab wird täglich nur auf
kurze Zeit ausgestellt
La Belle Iréne
die schöne tätowirte Amerikanerin, von Nachmittags 3 Uhr bis
Abends 8 Uhr. Entrée 1 fl., an Sonntagen 50 kr.

Grand Café Boulevard Louis,
Waltner-Boulevard 24, Ecke Arany-János-utca.
Heute und täglich:
Grosses Konzert
der Original Wiener Spezialitäten-Damenkapelle
„LYRA“
unter persönlicher Leitung der Directrice Fräulein Malvine.
Ausgezeichnete Kaffeehausgetränke, exquisites Buffet,
alle Gattungen In- und Ausländer-Weine, Bier aus dem
bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, bei aufmerksamster Bedienung.
Anfang 7/8 Uhr. Entrée frei.
Hochachtungsvoll
Louis Fensch, Cafétier.

„BLAUE KATZE“
Königsgasse Nr. 15. 37343
Heute:
ANTINOUS
nebst neuen, amüsanten Programm-Nummern.
Am 1. Dezember: Auftreten der vorzüglichen Soubrette
Mizi Gizl.
In Vorbereitung: „Der Hypnotiseur aus der Sittergasse.“
„Harmonia“
Café-Chantant, Königsgasse Nr. 40.
Heute: Große Künstler-Vorstellung mit vorzüglichem
Programm. Zum 2. Male:
Neu! **ANGOTT.** Neu!
Großes Singspiel. In den Hauptrollen das unübertreffliche
Spiel-Duetten-Paar
Endres und Essler.
Ferner Auftreten des deutsch-jüdischen Gesangs-komikers
Rafael Stark,
mit neuen Solis, sowie Auftreten sämtlicher engagirter Mit-
glieder, bestehend aus 15 der schönsten Sängern und 6 Herren.
Anfang 8 Uhr. Reservirte Sitze.

Redouten-Bierhalle.
Heute, Sonntag, 16. November 1890:
Militär-
KONZERT.
Anfang 7 Uhr. Entrée 30 kr.

Café Bihar,
Kerepeserstrasse Nr. 65.
Zum 1. Male:
Heute und täglich
KONZERT
durch die beliebte National-Musik-Kapelle
OLAH JOZSI
aus dem Neograder Komitat.
Anfang 7/8 Uhr Abends. Sonn- u. Feiertage Nachmittags-
Konzert. Anfang 3 Uhr. Kalte Küche. Die ganze Nacht geöffnet.
Hermann N.,
Cafétier. 37344

Theateragent
LOUIS VON SELAR
aus Berlin.
Sprechstunde: Dienstag Vorm. 9-10, Nachm. 2-3 Uhr.
Hotel Continental.

Café Färber,
Waltnerboulevard 16.
Heute:
Grosses Militär-Konzert
der I. u. I. Regimentskapelle Kaiserin u. Königin Maria
Theresia Nr. 32, unter persönlicher Leitung ihres
Kapellmeisters.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Jeden Wochentag Konzert der Damenkapelle N. Kalleneder.

BRENNHOLZ.
Alle Gattungen Brennholz bester, trockener Qualität, in ge-
hakttem Zustand ins Haus gestellt, sind erhältlich zu billigsten
Preisen nach Maasse oder nach Gewicht.
Wilhelm Schwarz,
Gasmotor-Holzhaide, 36763
äussere Waltnerstrasse Nr. 22.
Telephon Nr. 950.
Die Fortsetzung des „Theater- und
Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf
Seite 10.

Harzer Kanarienvögel
St. Andreasberger,
mit feinstem Hohl-, Bass-, Lach- und Kling-
gelrollen, sowie Nachtigallenschlag, bei Licht
wie bei Tage singend, sind neu angekommen
und zu verkaufen. **Hotel „Weisses Ross“**, Kerepeser-
strasse Nr. 15, Thür 5, Parterre.
Sondermann, Vogelhändler
aus dem Harz. 37270

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vár-színház.
Hamlet, dán királyfi.
 Tragédia 5 felv. írta Shakespeare.
 Claudius Saosvay
 Hamlet Nagy I.
 Horatio Pálfi
 Polonius Szilágyi J.
 Laertes Horváth
 Veitmand Hegyi
 Cornélius Magyar
 Rosenkranz Császár
 Glóstenstern Hetényi
 Osrík, udvaronoz Török
 Pap Tóth
 Marcellus Faludi
 Bernar o Abonyi
 Francisco Sárközi
 Hamlet atyja szelleme Pintér
 Gertrud Jászay
 Ophelia Márkus E.
 Egy színész Mihályfi
 Kezdet 7 órakor.

Zenejét szerzette Erkel Elek.
 László király Vidor
 Agnes, 5 v. királyné Funták
 Brebir Pető Blaha
 Jusztin Réthy
 Deodata Csatal
 Rosenberg Kassai
 Horecz Hunyadi
 Hancsik Solymosi
 Simon atya Horváth
 Öreg Venozel Sántha
 Udvari bolond Toitagi
 Janó Ujvári
 Hanka Réthy
 Tamás Maláz
 Kezdet 7 órakor.

Fővárosi gyermek-színház
 a vigadóban.
A szamárbőr.
 Tündércseréyes bohózat, dalokkal képekben. Írták Vanderbruck, Laurencin és Clairville.
 Kezdet 5 órakor.

Népszínház.
A kassai diák.
 Eredeti operette 3 felvonásban.

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 14) „Bál urán“, „Idéges nők“. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 15) „Lear király“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 16) „Az apóok“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 17) „Fourchambault-esalád“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 18) „A nagyteremtő“. (Sum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 19) „A nagyteremtő“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 20) „A nagyteremtő“.

Repertoire der Kön. ung. Oper. Montag geschlossen. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 12) „Büvös vadász“, Gaißpiel des Fr. Semenuß Gajda. Gemüthliche Preise. — Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 13) „Asrael“. (Sum ersten Male). Gaißpiel des Herrn Heinrich Breuß. Gemüthliche Preise. — Freitag geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 14) „Asrael“. Gaißpiel des Herrn Heinrich Breuß. Gemüthliche Preise. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 15) „Don Juan“. Gaißpiel der Frau Maday Gemüthliche Preise.

Repertoire des Festungstheaters. Donnerstag „Huszárszerelom“ „Egy kis vihar“.

Panorama,
 Andrásystrasse Nr. 15.
 Die interessante Serie
Rom und der Vatikan
 bleibt nur noch heute ausgestellt.
 Von Montag an Paris. Ebendasselbst täglich Demonstration des „Elektrotachyskop“, lebende Photographie von Otto-Mar-Anschütz. Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Café Lázár,
 Dob-uteza 20, Ecke Holló-gasse.
 Heute, Sonntag, den 16. d.
Militär-Konzert
 durch die beliebte Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Freiherr Szveteney Nr. 86, unter der persönlichen Leitung ihres Kapellmeisters.
 Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
J. Lázár, Cafétier.

Franz Kommer's
 Restaurant „z. Blumenstöckl“,
 József-ter 1.
 Anker den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit
lichtes
Culmbacher Bier
 vom Zapfen Export-Flaschen-Biere.
 Jeden Sonn- und Feiertag
Culmbacher Bock-Bier.
 Vorzügliche Tisch- und Dessertweine.
 1885 großes Ehrendiplom.

Gelegenheits-Kauf!
ECHT
Jüdische Teppiche
 8 ft. pr. Quadr.-Meter.
 Ferner große Partie in echten Perser und Smyrna-Teppichen, wie auch alle in dieses Fach schlagende Artikel, zu tief herabgesetzten Preisen ausschließlich bei
Joh. Juwelier,
 Badgasse Nr. 9. — Reich assortirtes Lager auch im Zollamte, zu erfragen bei **Moriz Gluk, Zollspezialist.**

Wegen vorgerückter Saison
GROSSE OCCASION
 in Damen-Konfektion, und zwar: Jacken, Regen-Mäntel, kurze und lange Winter-Mäntel, Pelusch-Jacken und Umhüllen, Notunden, Damen-Schleierstoffe, farbige Barhente, Wintertücher zu staunend herabgesetzten Preisen in dem Damen-Mode- & Konfektions-Baaren-Magazin von
Leopold Neubauer's Söhne,
 37865 Gattnergasse 20.

Café Rujder,
 Königs-gasse Nr. 23, Ecke Kazinczygasse.
 Täglich Abends 8 Uhr:
KONZERT
 der beliebten Nationalkapelle
Sági Pista.
 An Sonn- und Feiertagen Nachmittags Anfang 4 Uhr!

Ich beehre mich dem geehrten p. t. Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß in meinem Gasthaus zur
„Marmorbraut“
 I. Bezirk, Márvány-uteza Nr. 6, das berühmte
Wiener Quartett
 der Herren Gebrüder **Baroka** und die Posthorn-Spezialisten **Fr. Josef Tausek** und **Fr. Pillisauer** von Montag den 17. bis 22. d. M. konzertiren werden. Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichne ich
 Hochachtungsvoll
Anton Weisz,
 Gastgeber.

Heute, Sonntag, großes
Militär-Musik-Konzert
 im großen Speisesaal des
„Hotel Corso“
 Ofen, nächst der Kettenbrücke.
 Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
 Dem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniß, daß ich jeden Donnerstag, sowie Sonn- und Feiertag in oberwähntem Speisesaal bei freiem Entrée die beliebtesten Militärkapellen konzertiren lassen werde. Für gute Rüge u. echte Erlauer Gebirgsweine bei mäßigen Preisen ist bestens gesorgt.
 Hochachtungsvoll **F. Schumitzky.**
 Monatzimmer (Donaufront) von fl. 12 aufwärts.
 Telephon 93-28. 37381

W. Löffelmann
Pilsner-Bierhalle,
 = v. Thonethof. =
 Von heute ab

Ausschank des Winterbieres.
Batóságilag engedélyezett
végeladás!
Ernyei Gyula ezelőtt **Eissler Ferencz**
 28 év óta fennálló cég.
Budapest, váci- és szibarus-uteza sarok
 üzlete felosztása miatt f. é. november 13-tól kezdve teljes végeladást rendez.
 Kezdet és kész női kezimunkák, minden ilyenek készítéséhez szükséges anyag, u. m. selymek, pamutok, gyapotok, sanavak, stb. nemkülönbön női tricoderekak, fu-, leánytricot-rnhák- és női és gyermek-harisnyákból álló nagy raktárát, bevásárlási áron alul végleg kiárusítja és ezen kedvező bevásárlási alkalomra a n. é. női közönség figyelmét tisztelettel felhívja

Große
Weihnachts-Geilmälde-Ausstellung.
 Eine Kollektion von 200 Stücken anerkannter in- und ausländischer Meister in jedem Genre, darunter mehrere Kolossalgemälde für Herrschafts-Salons und Palais-Einrichtungen Preise sehr mäßig.
M. Fizler aus Wien
 Waitznergasse Nr. 25, vis-à-vis dem „grossen Christof“. Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Wein-Extrakt.
 Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Spezialität.
 Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) 5 fl. 50 kr. Recept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabrikat garantire ich.
Carl Philipp Pollak,
 Essenzen - Spezialitäten - Fabrik
 in Prag. 37163

Bei aller Welt beliebt
 sind die **D. Rob. Greenil'schen** Zahnpräparate für täglichen Gebrauch zur Erhaltung gesunder Zähne.
500 Dukaten Demjenigen, der nach Gebrauch dieser Mittel Zahnweh bekommt oder aus dem Munde riecht.
 Ein Flacon salzsaures Mundwasser 40 kr. Ein Karton Zahnschöne macht die schwärzesten Zähne blendend weiß, 40 kr. Ein Packet Greenil'sche Zahnpasta für täglichen Gebrauch zur Konservierung der Zähne 35 kr.
D. Rob. Greenil.
 Wegen vielfacher Nachahmungen bitte genau auf die gefelchlich geschützte Schutzmarke zu achten.
 Hauptdepot Budapest, bei Josef v. Ebel, Königs-gasse 12. Stefan Danföly, József-ter 2. Ferd. Merzba, Gattnergasse. K. K. kaiserlicher Priester Hof- und Arany János-uteza, Ebelmayer & Co., Nador-uteza, Jerikozs's Sándor Andrásystráße, Friedr. Dettmih, Váci-körút, M. Luff, Parfümerie, Waitznergasse 28, Molnár & Moser Droguisten, Kronprinzgasse Nr. 9, und in Wien bei Kaba Kovács & Co., Hauptgasse, sowie bei allen besten Parfümerien und Parfümeuren. 37382

Geschäfts-Lokale
 Zu neuerbauten Hause Waitner-Boulevard 60 sind in der Wollgasse schöne mit Portalscheiben versehene drei Cassenlokale, sowohl für Geschäftslokale, als auch für Komptoirs und Waaren-Niederlagen geeignet, sofort billigt zu vermieten. Näheres daselbst im Komptoir von **Umrath & Co.** 37158

Tüchtiger
Kommis und Reisender
 der Kurzwaaren-Branche wird acceptirt bei **Emerich und Karl Falk** in **Kaschau.** 37383

Geschäfts-Eröffnung.
 Ich beehre mich hienit dem hochgeschätzten Publikum zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß ich am hiesigen Plage **Budapest, V., Waitner-Boulevard Nr. 4** ein
Gold-, Silber-, Juwelen- und Uhren-Geschäft
 unter der Firma
SCHWARZ H. ARMIN
 eröffnet habe.
 Allen Anforderungen entsprechend reichste Auswahl bei constantesten Preisen die schönsten Waaren und solide Bedienung werden immer meine Hauptgeschäftsprinzipien bilden.
 Gold-, Silber- und Juwelen-Reparaturen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt, sowie auch Uhren-Reparaturen mit zweijähriger Garantie. Um geneigten Zuspruch bittet
 hochachtungsvoll **Schwarz H. Armin.**

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Phylloxera. Verbot der Kunstweinfabrikation. Das Heilverfahren des Dr. Koch. —

Die allgemeine Debatte über das Ressort-Budget des Ackerbauministeriums wurde heute zum Abschluß gebracht. Es wurde dabei noch immer über die Phylloxera und deren Bekämpfung, dann über die Mittel, dem ungarischen Weinbau wieder aufzuhelfen, gesprochen, wobei Eugen Gaál (Pécska) in beifällig angenommener Weise, indem er die Lächer auf seine Seite brachte, auf die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Hermann antwortete. Außerdem ist zu erwähnen, daß der Ackerbauminister Graf Bethlen sich auch heute entschieden für das absolute Verbot der Kunstweinfabrikation aussprach. Zum Schluß der Sitzung brachte Baron Kaas die sehr zeitgemäße Interpellation ein, was die Regierung zu thun gedenke, um das neuentdeckte Heilverfahren des Dr. Koch auch bei uns einzubürgern? Im Rochus-Spital wurden gestern schon die ersten Injektionen vorgenommen.

Präsident Pöchy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung einiger eingelangter Petitionen, unter welchen sich auch ein Gesuch um die Aufrechterhaltung des Malereikurses für Frauen befindet.

Das Haus setzte sodann die allgemeine Debatte über das Budget des Ackerbauministeriums fort. Erster Redner war der Abgeordnete Eugen Gaál (Pécska), der die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Otto Hermann in einer scharfen Kritik unterzog. Hermann habe in seiner gestrigen Rede „eine scharfe Beobachtung der Thatsachen, zutreffende Urtheile und eine puritanische, edle Auffassung bekundet, jedoch mit zügellosem Radikalismus, Uebertreibungen, mit einer gewissen Oberflächlichkeit und entschiedenem Irrthümern vermischt, die man unbedingt widerlegen müsse.“ Als den ersten dieser Irrthümer bezeichnete Redner die Annahme Hermann's, als hätten die Franzosen alle Ungarn, die sich theils in amtlicher Mission, theils aus eigenem Antriebe nach Frankreich begaben, dupirt, nur um ihnen die amerikanischen Reben der Franzosen anzuhängen. Redner war wiederholt in Frankreich, bereiste die bedeutendsten Weinbaudistrikte und überzeugte sich persönlich von der weit vorgeschrittenen Rekonstruktion der dortigen Weinärten mittelst amerikanischer Reben. Ferner verwies der Redner auf den vorjährigen Bericht der französischen Phylloxera-Kommission, an deren Spitze Pasteur steht, dann auf die amtlichen Daten; daraus ist ersichtlich, daß vor acht Jahren nur 12,000 im vorigen Jahre schon 299,800 Hektaren mit amerikanischen Reben bepflanzt waren. „Die Franzosen“, bemerkte hierzu Gaál, „werden gewiß nicht Hunderte von Millionen ausgeben, nur um uns ihre Reben anzuhängen.“ Frankreich werde halb mehr Weingärten haben als vor dem Ausbruch der Phylloxera.

Graf Gabriel Karolyi: Dann war ja die Phylloxera ein wahres Glück. (Geisterzeit.)

Eugen Gaál: Es gibt auch in Frankreich Leute, die dies geradezu behaupten. „Seit mein geehrter Freund“, fuhr der Redner fort, „dessen weitausfassenden Forschungsreife, dessen Begeisterung für die Wissenschaft ich hochschätze, in Frankreich gewesen ist, war er mit anderen Studien beschäftigt, hat er sein sehr werthvolles Werk über die Fischzucht geschrieben, war er zu Hause und in Norwegen mit ornithologischen und anderen logischen Studien beschäftigt. Die Welt ist aber nicht stillgestanden. Das Publikum ward es müde, darauf zu warten, daß er es aufkläre, und ging selbst ins Ausland. Nun sie heimgekehrt und Hermann mit ihr zusammengetroffen ist, glaubt er, daß das Publikum keine Aufklärungen erlangte, daß es sich in einer gewissen Verwirrung befinde, aber er bemerkt nicht, daß in Folge seiner großen Thätigkeit er selbst einigermaßen betäubt ist.“ (Geisterzeit.) Bei aller Achtung vor der Wissenschaft müsse Redner doch behaupten, daß man im Sande selbst, wenn der Sand mit ungeheuren Kosten auf die Lokajer Berge transportirt würde, nie Lokajer Ausbruch produziren könne. Hermann habe sich geäußert, wer die Errungenschaften der Wissenschaft nicht acceptirt, sei ein in Fesseln zu Legender Narr. „Er hält“, fügte Gaál hinzu, „seine Wissenschaft der Befolgung für werth. Nun, er möge mir die Aeußerung verzeihen, in diesem Falle sollte man nicht denjenigen, der seinen Rath nicht befolgt, sondern denjenigen, der ihn befolgen würde, in Fesseln legen.“ (Geisterzeit.) Schließlich befuhrwortete Redner die Bildung von Weinproduzenten-Verbänden, die von der Regierung wenigstens Anfangs jedenfalls unterstützt werden müssen.

Nach der kurzen Gegenbemerkung Hermann's, daß nicht die Schilderung der französischen Verhältnisse, sondern die Darlegung der bei uns vorhandenen und jedenfalls zu beseitigenden Uebelstände der Zweck seiner gestrigen Rede gewesen sei, plaidirte Szederkényi, der nicht in der Pflanzung der Sandflächen mit Reben das Heil des ungarischen Weinbaues erblickt, für die Erhaltung der Weingärten in den alten berühmten Weinbaugenden; zu diesem Zwecke sollen sich die Regierung, die Eigenthümer und die Wissenschaft vereinigen.

Hierauf sprach noch Alexius Papp über die Theilregulirung. Er führt aus, daß das bisherige System schlecht sei, was die zahlreichen Dammbrüche beweisen. Das Gesetz über das Wasserrecht wäre ganz gut, aber die Regierung wage dasselbe wegen ihrer Furcht vor den großen Herren nicht zu vollstrecken.

Da nun kein Redner mehr vorgemerkt war, erklärte der Präsident die Debatte für geschlossen und es ergriff nur noch der Minister Graf Bethlen das Wort. Er sagte in seiner kurzen Schlussrede, daß die Regierung die Bildung von Weinproduzenten-Verbänden fördern und unterstützen, an dieselben unentgeltlich Reben vertheilen und eine größere Aktion für die Pflanzung der Sandflächen mit Reben entwickeln wolle. Auf die Aeußerungen des Barons Kaas über die Reaie-

rungs-kommissionäre bei Flugregulirungen antwortete der Minister, wenn Uebergriffe der Kommissionäre vorkämen, möge man sie zur Kenntniß der Regierung bringen, die dann gewiß einschreiten werde. Gegen die Kunstweinfabrikation müsse er entschieden Stellung nehmen. Man müsse im Inland die Fabrikation von Kunstweinen verbieten (Lebhafte Beifall). In Berlin werde „gezährter Ungar“, „alter gezährter Ungar“, „süßer Ungar“ und „herber Ungar“ verkauft, Flüssigkeiten, die alles Andere, nur nicht ungarische Weine sind. Schließlich erklärte der Minister noch, daß er die Fischzucht fördern, über die Thätigkeit seines Ministeriums aber jährlich einen umfassenden Bericht veröffentlichen werde. (Lebhafte Beifall.)

Otto Hermann bemerkte noch, daß das Verbot der Kunstweinfabrikation das Ausland zum Nachtheile unseres Weineports erst recht in der Meinung bestärken werde, daß man bei uns die Kunstweinfabrikation im Großen betreibe.

Nun wurde bei der Abstimmung das Erforderniß der Centralleitung des Ackerbauministeriums mit sehr großer Majorität, selbst von einem Theil der äußersten Linken, votirt. Zum Schluß folgte heute noch eine

Interpellation über das Heilverfahren des Dr. Koch.

Baron Kaas war der Interpellant; er sagte: Ein großes Ereigniß beschäftigt Europa; der Berliner Professor Dr. Koch hat ein Mittel zur Heilung der Tuberkulose gefunden. Die Aufmerksamkeit von Millionen ist diesem Gegenstande zugewendet, Millionen preisen den Erfinder. Es ist nicht meine Aufgabe, auch bin ich nicht befähigt, seinen Ruhm zu vermehren, doch ist es meine Aufgabe, die Aufmerksamkeit der Regierung im Interesse der Kranken auf diese große Erfindung hinzuwirken, wobei ich bemerke, daß die Hauptstadt Budapest ihrerseits schon die ersten Schritte gethan hat, damit die Heilung der Tuberkulose begonnen werden könne, und daß Professor Müller im Rochus-Spital gestern die erste Injektion vornahm. Meine Interpellation an die Minister für Inneres und Unterricht lautet:

Den Wohlthäter der Menschheit loben nicht Worte, ihm gebührt der ewige Dank der Weltgeschichte. Den Professor Dr. Koch, den Entdecker der Heilmethode für Tuberkulose, begrüßt unsere Verehrung.

Ich frage die geehrte königlich ungarische Regierung: 1. Gedenkt sie unverzüglich Schritte nach Berlin zu entsenden, um bei Herrn Professor Dr. Koch durch dessen Gefälligkeit die neue Heilmethode zu studiren?

2. Gedenkt sie an den Universitätsklinikern besondere Räume für lungenentzündliche und tuberkulose Kranke behufs deren Behandlung nach dem Koch'schen System zu eröffnen?

3. Insofern als Herr Professor Dr. Koch die Bereitungsmethode seines Heilmittels nicht publik macht, gedenkt sie einen solchen Vorrath zu beschaffen, als für die Universitätskliniken notwendig ist?

4. Gedenkt sie, sobald die Bereitungsmethode des Impfmateri als Gemeingut geworden, behufs Herstellung desselben an der Budapester pathologischen Anstalt und an der Klausenburger Universität Institute zu errichten, von welchen das ganze Land mit diesem kostbaren Heilmittel versehen werden soll?

Vizepräsident Bokros, der kurz vorher den Vorsitz übernommen hatte, ertheilte die Zusage, daß er die Interpellation den Ministern einhändigen lassen werde, worauf er die Sitzung schloß. — Am Montag wird die Spezialberatung des Ackerbaubudgets fortgesetzt, und wenn Zeit dazu bleiben sollte, die Berathung des Unterrichtsbudgets begonnen werden.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

Liegenschaft des hauptstädtischen Bauathes, Elisabethring Nr. 4864—63 a, auf Ludwig Szász v. Olshy um 44,197 fl. 60 kr.; Häuser des Jakob Grauer, Tabakgasse Nr. 84, Erdbeigasse Nr. 8, 8. Bezirk, Uellnerstraße Nr. 34, auf dessen Witwe, Erbschaft; Liegenschaft des Alfred Wellisch, Székelygasse Nr. 1214—16, 1282/7 a—c, auf Friedrich und Eduard Grün um 18,514 fl. 32 kr.; Haus des Stephan Lafáts, Messergasse Nr. 42, auf Frau Stephan Lafáts um 17,000 fl.; Haus der Witwe Anton Steidl, Pratergasse Nr. 6, auf Ignaz Benesch und Frau um 15,500 fl.; Liegenschaft der Geschwister Hegedüs, Refeleitgasse Nr. 4266—67/19, auf Franz Selynhy um 10,262 fl. 28 kr.; halber Hausantheil der Frau Sebastian Menich jun., Radachgasse Nr. 36, auf die Geschwister Menich, Erbschaft; Liegenschaft des Ignaz Konta und Genossen, Engelsfeld Nr. 1537, auf die Firma C. Schemberu. Söhne um 7500 fl.; Hausantheil der Georg Brunnhuber und Geschwister, Friedhofstraße Nr. 55, auf Lorenz Brunnhuber um 5777 fl.; ein Ahtel-Hausantheil des minderjährigen Wilhelm Mühlisch, Kazinczggasse Nr. 44, auf die Geschwister Mühlisch, Erbschaft; Liegenschaft der Frau Joseph Vorda und Kinder, Rákossfalva Nr. 2161, auf Michael Tolmár und Frau um 3000 fl.; 2/3 Liegenschaftsantheile der Witwe Georg Horváth, Károlyigasse Nr. 24, Herminefeld Nr. 1800—1, auf Julius Kiss um 2500 fl.; Liegenschaftsantheil der Frau Franz Herényi, 6. Bezirk, Erdötelek Nr. 1683/25, auf Franz Herényi um 900 fl.; Liegenschaft des Paul Schlezák und Frau, 10. Bezirk, Allegebirg Nr. 8243, auf Michael Duhonits und Frau um 800 fl.; Liegenschaftsantheil der Anna Klebl, Rákossfalva Nr. 2217 a, auf Daniel Rácz um 200 fl.

In Ofen: Haus des Karl Riebl, Altilagasse Nr. 30, auf Michael und Klara Hüttner um 1490 Gulden; Haus des Ignaz Lukschauer und Frau, Kapásgasse Nr. 45, auf Franz Füller und Genossen um 10,500 fl.; ein Drittel Hausantheil der Louise Lamber, 1. Bezirk, Herrngasse, auf Frau Bela Horváth um 7000 fl. und ein Drittel Antheil desselben Hauses der Antonia Givordanovics auf Bela Hor-

váth und Frau um 7000 fl.; halber Hausantheil des Heinrich Gehring, Barfogasse Nr. 3268—71/9, auf Marie Reinhold um 7000 fl.; Liegenschaft des Anton Prokešch und Frau, Rémakried Nr. 5433, auf Ladislav Febl und Karl Káffa um 5000 fl.; Haus des Michael Füll, Dorgoungasse Nr. 5, auf Samuel Kandel um 4000 fl.; halber Hausantheil der Anna Verebes, Franz Tolbaggasse Nr. 62, auf die Geschwister Stegmüller, Erbschaft; halber Hausantheil der Agnes Havas, Gombaggasse Nr. 21, auf den minderjährigen Joseph Havas, Erbschaft; Liegenschaft des Ludwig Hofhauser und Frau, Rákócz Nr. 6149/3—4, auf Koloman Tömör um 2000 fl.; Liegenschaft des Wilhelm Pfeiffer, Rémakried Nr. 5640 I, auf Adolf Schein und Frau um 1400 fl.; Liegenschaft des Anton Kludák, Szemlőhegy Nr. 5397/a, auf Sigmund Horváth um 1440 fl.; ftädtischer Grund, Stadtmeierhofstraße Nr. 716—18 14, auf Advokat Philipp Braun um 1275 fl. 32 kr.; Liegenschaft des Peter Hauser, Róbertek Nr. 9510, auf Frau Andreas Weber, Erbschaft; ftädtischer Grund, Stadtmeierhofstraße Nr. 716—18/4, auf Vertha Schmayr um 1283 fl. 80 kr.; Grund des Johann Simon und Frau, Törköv Nr. 6064, auf Magdalena Neumann und deren Grund, Törköv Nr. 6062, auf Johann Simon und Frau; Grund des Philipp Linczbauer und Frau, Urbaniberg Nr. 7477, auf August Kolesch und Frau um 200 fl.

In Ulfos: Haus des Karl Gernedl, Szőlőföldgasse Nr. 25, auf Lorenz Gallauer und Frau um 2500 fl.; Haus der Rosalie Kren und Genossen, Szőlőgasse Nr. 5—6, auf Franz Berner und Genossen um 2000 fl.; Haus der Theresie Küttin-gar, Miskogasse Nr. 11, auf Frau Georg Láng um 1450 fl.

Gerichtshalle.

Budapest, 15. November. (Das abgebrannte deutsche Theater.) welches bei den Versicherungs-gesellschaften „Foncière“, „Magyar-Franzia“ und „Phönix“ afficirirt war, wurde kurz nach der Brandkatastrophe von den Experten der Versicherungsanstalten beauftragt, welche behufs Feststellung des zu leistenden Schadenerlasses eine Schätzung des Brandschadens vornahmen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Bibliothek (Experten Ujházi, Eduard Paulay und Sigmund Feib) auf 8000 fl., die Garderobe (Experten: der Garderobier des Volkstheaters Dapjy und derjenige des National-theaters Gabos) auf 2000 fl., und das Gebäude (Experten: die Baumeister Bukovits und Kapeter) auf 65,000 fl. geschätzt. Da diese Brandschadenschätzung vom Theaterdirektor Lefler nicht acceptirt wurde, suchte dieser beim Handelsgericht um Vornahme einer gerichtlichen Schätzung an. Das Handelsgericht hat zur Vornahme der Schätzung des Gebäudes von Amtswegen den Architekten Bucher ernannt. Von Seite der Versicherungen wurde Baumeister Kapeter, von Seite Lefler's Architekt Meinel als Mitglied der Schätzungskommission designirt, welche mit Stimmenmehrheit den Schaden an dem Gebäude mit 100,000 fl. (gegen 65,000 fl. der ersten Schätzung) feststellte. (Gegen die gerichtliche Schätzungskommission, welche aus den Herren Paulay, Eötvös und dem gewesenen Theaterdirektor Joseph Blau bestand, schätzte den Schaden, welcher durch Vernichtung der Bibliothek entstand, auf 19,000 fl. höher, und die dritte Schätzungskommission, deren Mitglieder Váry, Dapjy und Blau den an Möbeln, Stoffen und Acquisiten verurtheilten Schaden festzustellen hatten, vereinbarte eine Schadenssumme von 13,000 fl. (also um 9000 fl. mehr). In einer heute vor dem Handelsgerichte stattgehabten Tagfahrt überreichten die Experten die Schätzungsprotokolle. Die in denselben ausgewiesenen Schadenbeträge werden den Ausgangspunkt von weiteren Unterhandlungen zwischen Direktor Lefler und den Versicherungen bilden. Erst wenn diese Unterhandlungen zu keinem Resultate führen sollten, wird die Schadenerfrage im Prozeßwege geregelt werden.

— (Ein Bitterwasserprozeß.) der einige Jahre hindurch zwischen einer Londoner Firma und dem Eigenthümer der „Hunyady János“-Quelle, Andreas Szarlechner, geführt wurde, ist gestern nach zweiseitigem Referat von der königl. Kurie erledigt worden. Folgendes ist der Sachverhalt des interessanten Prozeßes: Die Londoner Firma „Apolinaris Company Limited“ hat im Jahre 1876 mit Andreas Szarlechner, Eigenthümer der „Hunyady János“-Quelle, einen Bitterwasser-Lieferungsvertrag geschlossen. Im Jahre 1885 hat die genannte Gesellschaft gegen Andreas Szarlechner beim Budapester königl. Handels- und Beschleßgerichte drei Klagen anhängig gemacht, in welchen die Herabminderung des Kaufpreises mit der Behauptung verlangt wird, die Szarlechner'schen Quellen könnten Bitterwasser von größerem spezifischen Gewichte ergeben, als das der klägerischen Gesellschaft gelieferte Bitterwasser hat. Szarlechner berief sich darauf, daß das gelieferte Bitterwasser dem zwischen den Vertragstheilen vereinbarten spezifischen Gewichte vollkommen entspricht, was die Experten auch bestätigten. Die Klage der Londoner Gesellschaft wurde in allen drei Instanzen abgewiesen. Die kön. Kurie (Präsident Emil Manojlovits, Referent Joseph Santese) hat bei dieser Gelegenheit eine Entschcheidung von prinzipieller Bedeutung getroffen, indem ausgesprochen wurde, daß die Anordnung des §. 348 des ungarischen Handelsgesetzbuches, wonach der Käufer, falls die Waare den bedungenen oder gesetzlichen Erfordernissen nicht entspricht, berechtigt sei, eine verhältnismäßige Herabsetzung des Kaufpreises zu beanspruchen, nicht statthaben könne, wenn der Verkehrswert der Waare nicht von Qualitäts-differenzen abhängt (wie dies im Allgemeinen bei Mineralwässern der Fall ist). Die „Apolinaris Company Limited“ war durch Dr. Moriz Mezei, der Beklagte, Andreas Szarlechner, durch Dr. Julius Gräner vertreten.

Lotterziehung vom 15. November.

| | | | | | |
|----------|----|----|----|----|----|
| Budapest | 57 | 41 | 14 | 9 | 27 |
| Ulf | 31 | 44 | 4 | 36 | 30 |
| Triest | 3 | 39 | 50 | 78 | 48 |

Verkehr der Frachtschiffe.

Vom 14. November.

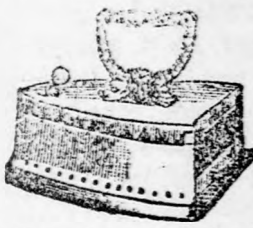
Angelommen in Budapest: Propeller "Pancsova" der Pancsovaer Gesellschaft, beladen in "Pancsova" mit 4877 Mtr. Weizen. — Schlepp 16 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in O-Kaniza mit 5000 Mtr. Weizen. — Schlepp 24 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in O-Kaniza mit 4980 Mtr. Weizen. — Schlepp 41 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Neufah mit 4456 Mtr. Weizen. — Schlepp 42 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Becskerek mit 4400 Mtr. Weizen. — "Keményseg" der Pollat und Schiff, beladen in Deprovag mit 1411 Mtr. Weizen. — "Jifa" des M. Schön, beladen in Neufah mit 559 Mtr. Weizen und 2900 Mtr. Gerste. — "Sivan" des Johann Privinsky, beladen in Balanka mit 1504 Mtr. Weizen. — "Abel" der Freund und Trebits, beladen in Kalocsa mit 2755 Mtr. Weizen. — "Sjövretseg" der Johann Schmid und Komp., beladen in Solt mit 1249 Mtr. Weizen und 721 Mtr. Roggen. — "Tifa" der Amß und Komp., beladen in Abony mit 2800 Mtr. Weizen. — "Julcsa" der Grill und Weß, beladen in Belgrad mit 4434 Mtr. Gerste. — Schiff Nr. 1 der Getringer und Berger, beladen in Neufah mit 1187 Mtr. Weizen, 127 Mtr. Gerste und 1743 Mtr. Hafer. — "Maria" des M. Weindl, beladen in Szivah mit 3210 Mtr. Weizen. — "Rosalia" des S. Fernbach, beladen in Verbah mit 2800 Mtr. Weizen. — "Galabas" des Mathias Eses, beladen in Csongrad mit 3796 Mtr. Weizen und 204 Mtr. Roggen. — "Bela" des Stephan Boros, beladen in Pancsova mit 2167 Mtr. Weizen. — "Jeni" der Wolfinger und Reich, beladen in Tittel mit 3535 Mtr. Hafer und 95 Mtr. Raps.

Transitirt nach Raab: "Irma" des B. Fuchs, beladen in Cservenka mit 1500 Mtr. Weizen und 1520 Mtr. Hafer. — Schlepp Nr. 15 der Raaber Dampf-Schiff-Gesellschaft, beladen in Szanad mit 3000 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 29 der Raaber Dampf-Schiff-Gesellschaft, beladen in Groß-Becskerek mit 3600 Mtr. Hafer. — Schlepp Nr. 30 der Raaber Dampf-Schiff-Gesellschaft, beladen in Pancsova mit 4060 Mtr. Weizen. — "Katalin" der M. Zirk und Söhne, beladen in Verbah mit 3097 Mtr. Weizen.

Wasserstand.

Table with 2 columns: 15. Nov. 14. Nov. and 15. Nov. 14. Nov. listing water levels for various locations like Donau, Breßburg, Komorn, etc.

Holz Kohlen-Briquetts!



Jede Hausfrau verwende zum Bügeln die geruchlosen patent Holz Kohlen-Briquetts, welche keine Gase entwickeln und großen Sparsinn geben.

Engroslager bei Brüder Ringeisen, Mondsasse 21.

Kwizda's Gichtfluid

Schmerzstillendes Mittel bei Gicht, Rheuma und Nervenleiden.

Dasselbe bewährt sich auch vortrefflich bei Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, bei lokalen Krämpfen (Wadenkrampf), Nerven-schmerz, hauptsächlich zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen, langen Märschen.

Preis per Flasche ö. W. fl. 1.—

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferanten und Kreisapotheker in Korneuburg bei Wien.

Es wird bestätigt, daß im Garnisonsspital und in der Militär-Badeheilanstalt zu Baden Kwizda's Gichtfluid gegen die verschiedenen Formen des Rheuma, namentlich Muskelrheuma, sowie gegen Gicht und Neuralgien sowohl für sich allein oder als Unterstützungsmittel der Thermalbäder mit gutem Erfolge in Anwendung gezogen wurde.

Baden, am 21. September 1886.

Dr. Mühlleitner, k. u. k. Oberstabsarzt u. Spitalleiter.

Haupt-Depot für das Königreich Ungarn in Budapest bei Apotheker Josef von Lördö, ferner zu beziehen: En gros bei Friedr. Kochmeister's Nachf., Ferd. Neruda, Thallmayer & Seig, Gebr. Strobenz, S. Detjanyi. En detail durch alle Apotheken.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir stets Kwizda's Gichtfluid zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl der Verschluß jeder Flasche, als auch der Karton mit nebliger Schutzmarke versehen ist.

Franz Joh. Kwizda, k. u. k. österr. u. kön. rumänischer Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg bei Wien.

Nur für Damen: 3. — ein Paar feinst Gemüthler-Zug-Stiefletten dopp. Sohlen. 3.50 — ein Paar f. Zug-Stiefletten mit bestem Leder besetzt, hoher Zug. 3.80 — ein Paar elegant russischer Zug-Stiefletten, wasserdicht, elegante Form. 4. — ein Paar der allerfeinsten, gemesledernen, hohen, Stiefletten. Für Herrn: 3.50 — ein Paar wüthlederne Besatz-Stiefletten, bester Qualität. 4.50 — ein Paar feinst Spiegelleder-Stiefletten, denbar bester Gattung. 5. — ein Paar hohe Zug-Stiefletten mit russischem Sohleleder besetzt, fein und elegant. 6. — ein Paar hohe Baden-Fuß-Stiefel mit wasserdichtem russ. Luchten besetzt. 9. — ein Paar echt russische Luchten-Knie-Stiefel mit wasserdichten Sohlen.



Reiche Auswahl sämtlicher Gattungen Fuß- u. Promenade- u. Ballschuhe. Großes Lager in wasserdichten Jagd- u. Wanderschuh- u. Hallen- u. feiner Stiefletten für Herrn mit wasserdichten Gummisohlen.

Haarbleider-Schuhe!! Gummigaloshen!! Alles aus bestem Materiale gegen Garantie für Dauerhaftigkeit nur bei

Schulhof és Társa

Budapest, W., Károly-körút, Karlskasorna 6-7. Aufträge aus der Provinz werden promptest gegen Nachnahme ausgeführt. Preis-courante auf Verlangen franco. 37220



verbessertes Creolin bestes, billigstes Antisepticum, Antiparasiticum und Desinfektionsmittel bei Räude, Krätze, Maute, Eczéma, Haut- u. Klauen-senke. Geprüft und empfohlen vom k. u. k. Militär-Thierarznei-Institut in Wien, Budapest und Lemberg. 25 Kilo fl. 16, 10 Kilo fl. 7.—. Postcolli 5 Kilo Brutto fl. 3.50. Probeflasche á 400 Gramm 50 fr

Brockmann's Kresolin-Salbe bewährt sich wie kein anderes Mittel bei Wunden aller Art, Flechte, Strahlkrebs, Strahlhülle, vorzüglichstes Hustenheilmittel. Des billigen Preises halber findet Kresolin-Salbe in der Thierarznei-Praxis die ausgedehnteste Anwendung. 1 Büchse á 1/2 Kilo fl. 1.10, á 100 Gramm 45 fr.

Haupt-Depot für das Königreich-Ungarn in Budapest bei Apotheker Josef v. Lördö, ferner En gros zu beziehen bei Martus & Reich, Adolf Schwarztopf, Wertheimer & Fränkl, En Detail in den meisten Apotheken und Droguerien. Franz Joh. Kwizda Kreisapotheker Korneuburg b. Wien, k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille

TAMAR INDIEN GRILLON Gegen VERSTOPFUNG Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden Paris, E. GRILLON 27, rue Rambuteau IN ALLEN APOTHEKEN. Budapest, J. v. Török, Apotheker

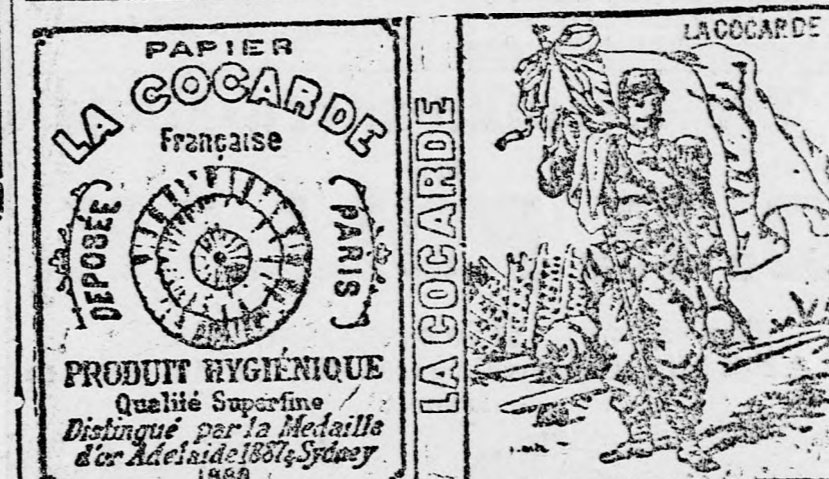


Wer einen eleganten Schuh oder Stiefel benötigt, möge mein reichhaltiges Schuhwaarenhaus besuchen, wo man sich alle erdenklichen Gattungen Schuhe wählen kann. Was nur das Herz verlangt, ist vorrätzig. Nachdem ich Alles per Kasse kaufe und einen riesigen Vorrath habe, bin ich in der Lage, billiger als Jeder verkaufen zu können und verkaufe daher zu jedem Preis. Alles Nähere mein illustrirter Preis-courant mit mehreren 100 Abbildungen. Provinzbestellungen werden schmer als selbst gewählt verendet. Schuhe mit Gummisohlen, nützlich für Nässe oder Glätte, in riesiger Auswahl. Auch sind Gummigaloshen zu haben. D. Agalar, Budapest, Deakplatz 6.

R. Geburth, k. k. Hof-Maschinist, Wien, VII., Kaiserstrasse 71. Regulir-Füll-Oefen, Unter-Füll-Oefen, Koch-Herde, Zentral-Heizungen, Dörr- und Trocken-Apparate. Musterbücher unentgeltlich. Niederlage in Budapest bei Herren 36096 URBAN & NAGEL, 6. Bezirk, Theresienring 19.

Landwirthschaftliche Ausstellung Wien 1890. Ehren-Diplom (höchste Auszeichnung). Hygienische Ausstellungen London und Odenbe erste Preile. Im Juli 1888 durch Kaiserl. Befehl u. huldvollste Anerkennung S. M. des Kaisers und Königs ausgezeichnet. Champagner- u. Weinkellereien von Brüdern Kleinoscheg in Graz k. u. k. Hof- u. Jagd- und Wein- u. Biergärtner. — Geegründet 1850. 35 Auszeichnungen Allerhöchste Anerkennungen. Feinsten steierischen Sect: Herzoginl. Goldmarke, Rajta-Rajta, Styria's Blume und Kleinoscheg's Perle. Vorzügliche Eigenbau-Weine namentlich Kerschbacher und Eisenthürer. In Budapest zu haben im Haupt-Depot bei Johann Franz Lobmayer & Co., IV., Károly-körút 18.

Die k. u. k. ausschl. priv. Fabriken von Alexander Herzog, Wien, I., Graben, Bräunerstrasse 6, liefern die anerkannt besten WASCHMASCHINEN (Patent Strakosch & Boner), AUSWINDER, Wäsche-rollen, Bügel-maschinen, Meidinger-Oefen in einfacher und eleganter Ausstattung. Regulir-Füllöfen, Calorifères, Central-Heizungen, Ventilations-Anlagen. Verkauf unter Garantie. Illustrirte Preislisten gratis und franco. Niederlage: Budapest, Theresienring Nr. 4.



Wichtig für Cigarrettenraucher! Das k. k. österr. technologische Gewerbemuseum in Wien hat nach eingehender chemischer Untersuchung des unter dem Namen „LA COCARDE“ in den Verkehr gesetzten Cigarrettenpapiers ein Gutachten dahin abgegeben, daß das zur Untersuchung abgegebene Papier „La Cocarde“ frei von gesundheits-schädlichen Stoffen und bezüglich des Aschengehalts und Gewichts das beste ist. Die Arbeit wurde durchgeführt von Prof. Dr. R. Godefroy m. p. Der Vorstand der Section für chemische Gewerbe Dr. H. Ritter v. Pergen m. p. Das Gutachten ist beglaubigt vom k. k. Notar Dr. Eduard Jungling, die Richtigkeiten der Untersuchungen wurden bestätigt vom Präsidium des k. k. Landesgerichts Wien und von der Kanzleidirection des k. k. Ministeriums des kaiserl. Hauses und des Außern. Dieses Papier, welches wegen seiner ausgezeichneten guten Qualität in der Jubiläumsausstellung in Adelaide 1887 mit der großen goldenen Medaille, in Sidney 1888 mit der großen goldenen Medaille, in Melbourne 1889 mit der großen silbernen Medaille prämiirt wurde, sowie auch aus demselben Papier „La Cocarde“ angefertigte „Cocard-Cigarrettenhülsen“ sind zu haben: in allen Nürnberg- und Papier-Engros-Geschäften, sowie in sämtlichen k. u. m. Tabak-Fabrikanten.

Die kais. u. kön. priv. I. ungar. Original-Schemnitzer Pfeifen- u. Pfeifenröhrenfabrik



von **G. Wendelin Takács** in Altsohl bei Schemnitz empfiehlt auf das „Beste“ die neu konstruierten, ausschließlich privilegierten „Gesundheits-Patent-Pfeifen“. Auf jeder dieser Patent-Pfeifen ist das Landeswappen in Gold und das Wort „Privilegium“ eingepreßt. Illustrierte Musterkarten, Preisblätter auf Verlangen gratis und franko. Bitte anzugeben, ob die Waare zum eigenen Gebrauch oder zum Weiterverkauf gewünscht wird. Vor Fassungen wird dringendst gewarnt!

Kein Husten mehr!
Für Brust- u. Lungenleiden.
Dr. med. Faykiss'

Zipser Karpaihen-Kräuterextrakt
1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 fr.
Bonbons 1 Schachtel 35 fr. **Thee** 1 Paket 50 fr., klein 25 fr.
Seit 20 Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialkatarrhe, Lungenentzündungen etc. Eicht zu beziehen beim Erzeuger selbst: Josef Faykiss, Apotheke zum „großen Christoph“ in Budapest. Depot: J. v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12. Thallmayer & Seitz, Kochmeister's Nachfolger, Droguerien.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warge wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberstreichen mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Präparat des Hühneraugens mittelst sicher und schmerzlos heilend. Karton 50 fr. Beamtensfrei mit 3 goldenen Medaillen. Depot in Budapest in der Droguerie von Ferdinand Heruda.

Vincenz Nowak, Brunn, (Mähren), Krautmarkt 13, offerirt die besten und modernsten **Anzug-Stoffe**

Tuch-Stoffe
beruhen gegen Paar oder Nachnahme zu sehr billigen Preisen und nur gute Qualitäten:
2-10 M. lang auf einen Anzug bloß fl. 3.50
2-10 M. lang auf einen Anzug bloß fl. 4.90
2-10 M. lang auf einen Anzug bloß fl. 7.—
2-10 M. lang auf einen Anzug, fein fl. 12.—
2-10 M. lang auf einen Anzug, feinst fl. 16.—
2-10 M. lang auf einen Ueberzug, fein fl. 6.—
2-10 M. lang auf einen Ueberzug, feinst fl. 8.—
2-10 M. lang auf e. Winterrod fl. 5.—
2-10 M. lang auf e. Winterrod, fein fl. 9.—
100 M. Jagdloben, 135 Cim. breit fl. 2.50
Tuchfabrik's-Bager
Friedrich Brunner, ein gros Brunn ondetail. Muster gratis u. franko.

Winterrod-Stoffe
in Coupons von 2-10 Meter auf einen Winterrod für fl. 5.—, 6.—, 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 15.— bis fl. 20.—
Steir-Loden
für Jagd-Anzüge und Mantelstoffs in Coupons von 2-10 Meter für fl. 5.—, 6.— bis 8.— u. höher.
Futter-Stoffe aus reiner Schafwolle für Winterrode, 1 Meter fl. 1.—, 2.— bis 4.—.
Stoffe für Klerikerrode für die hohe Geistlichkeit, schwarze Doufine und Peruviane auf Salonsauszüge, von den mittleren bis zu den feinsten Sorten. — Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. — Nichtkonvenientes wird retourgenommen und ungeliefert. 35893
Muster gratis und franko.

Die Metallwaaren-Halle
von **D. H. POLLAK,**
Budapest, Wienergasse Nr. 5,
FABRIK: Feuerwehrgasse Nr. 32, im eigenen Hause.



empfehlen zur Saison ihre Erzeugnisse in Ofen-Requisiten und Vorsetzen in Stahl, Nickel, Kupfer, Messing und cuivre poli nach den neuesten und elegantesten Mustern ausgeführt:
Ofenvorsetzer in Stahl, blank geschliffen von 3 fl. bis 25 fl.
Holzforbe in Malerien ausgeführt. . von 5 fl. bis 25 fl.
Kohlenbehälter . . . von 90 fr. bis 24 fl.
Echt englische Zimmer-Klosets, die innere Einrichtung in Email ausgeführt, die Wasserfüllung ist eine größere als bei den bisherigen, daher vollkommen geruchlos von fl. 25, 30 bis 35 fl.
Neue Serie Leibstühle . . . von 13 fl. bis 16 fl.
Bade-Bankette, anerkannte Konstruktion v. 15 fl. bis 35 fl.
Bade-Wanne, für Mannesgröße. von fl. 12, 15 bis 20 fl.
Badezimmer-Einrichtungen . . von 75 fl. bis 500 fl.
Salon-Eislaufen mit emailirtem Wasserreservoir fl. 40—65
Büchereinrichtungen . . . von fl. 25 bis 500 fl.
Transport-Milchtauen mit Gummiverchluss, sowie auch sämtliche Milchwirthschafts-Geschirre zu Fabrikpreisen.
Email-Geschirre, nur beste Sorte, zu Originalpreisen.
Sanitärarbeiten werden auf das Solideste ausgeführt.
Illustrirte Preislisten auf Verlangen gratis.
Versendungen per Nachnahme nach allen Bahnstationen, Verpackung zum Kostenpreise berechnet. 20879

Brüner Tuchreste
2-10 M. zu 1 kompl. Winterrod. Palmerston fl. 5.50.
Tuchreste 2-10 Meter zu einem kompletten Winterrod, Mandarin in allen Farben lagernd, feinste Qualität fl. 9.—.
Tuchreste 2-10 Meter zu einem kompletten Winteranzug fl. 5.—.
Loden für Jagdröde 2-10 Meter fl. 5.—.
Tuchreste zu einer kompletten Hose, gekreift oder karriert, 1 Rest fl. 3.50.
Seiden-Sammigarn nur Nouveautés in Streif. 1 komplette Hose fl. 6.—.
Uniformstoffe für die t. e. Beamten, Finanz, Veteranen und Feuerwehr zu billigen Preisen.
Bernhard Ticho, Brunn, Krautmarkt 18.
Versand per Nachnahme. Muster gratis und franko.
Elegant ausgestattete Musterkarten, nur Nouveautés, reichste Auswahl, versende auf Verlangen an die Herren Schneidermeister. 36457

Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes behördlich konzeffionirt großer

Ausverkauf!!

- 1 Stück **Creas-Leinwand**, 30 Ellen . fl. 10.50, fl. 5.25
 - 1 „ **Prima** „ „ „ fl. 14.—, fl. 6.50
 - 1 Stück **echte Numburger Leinwand**, 54 Ellen . fl. 60.—, fl. 27.—
 - 1 Stück **br. Leintücher-Leinwand** fl. 16.—, fl. 7.50
 - 1 „ **Zwirn-Canvas** fl. 10.50, fl. 5.25
 - 1 „ **Prima** „ „ fl. 14.—, fl. 6.75
 - 1 „ **Chiffon**, 30 Ellen . fl. 11.50, fl. 4.75
 - 1 „ **feinster Chiffon**, 30 Ellen . fl. 14.—, fl. 6.25
 - 1 rein **Leinen-Damast-Tischtuch** und 6 Servietten . fl. 6.50 fl. 3.50
 - 1 rein **Leinen-Kaffeetuch**, färbig . fl. 3.50 fl. 2.25
 - 1 „ **Rouge-Paplan** . fl. 3.90, fl. 1.95
 - 1 „ **feiner Atlas-Cachemir-Paplan** . fl. 8.—, fl. 3.80
 - 1 **feine Bourret-Garnitur**, 2 Bett, 1 Tischdede . fl. 14.—, fl. 6.50
 - 1 **feinste Bourret-Garnitur**, 2 Bett, 1 Tischdede . fl. 22.—, fl. 8.50
 - 1 **Garnitur**, 2 Bettens, 1 Tischdede . fl. 5.50, fl. 2.60
 - 1 **Fenster-Vorhänge** fl. 8.—, fl. 1.35
 - 1 **Tunis, mit Gold durchweht** . fl. 7.—, fl. 2.90
 - 1 **großes Wintertuch** . fl. 13.—, fl. 6.—
 - 1 „ „ „ fl. 10.—, fl. 5.—
 - 1 „ „ „ fl. 6.50, fl. 3.50
 - 1 **großes Wintertuch** . fl. 5.—, fl. 2.50
 - 1 **3 Meter langer Brüsseler Teppich** fl. 28.—, fl. 12.—
 - 1 **3 1/2 „ „ „** fl. 32.—, fl. 18.—
 - 500 **Muster Kleider-Vorgehen** . fl. —48, fl. —25
 - Feine Herbst- und Winter-Jaden** fl. 14.—, fl. 6.50
 - Regenmäntel** . . . fl. 18.—, fl. 7.50
 - 1 **Seidstirn-Muff** . . . fl. 7.—, fl. 2.50
- Tischzeug, Kleiderstoffe, schwarze Ternos, sowie elegante fertige Kleider, größte Auswahl, unter der Hälfte des Preises.** 10117

Em. Steinberger's Nachfolger,
Budapest, Kerepeserstraße 18.
Provinz-Aufträge werden prompt effektiv. Nicht-kontinentendes bereitwilligst retourgenommen.

K. k. priv. Spezialist in Bruchbändern.



Herr. u. Kön. ungar. Priv. einseitig 6 fl. **Kön. belg. Priv. 2seitig 12 fl.**

Dieses feinst ausgestattete patentirte Bruchband mit echt englischer Feder wird von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das Beste anerkannt. — „Wiener mediz. Zeitung“ schreibt darüber: „Keleti's Bandage rührt nicht, hat keinen lästigen Druck und befreit durch seine außerordentlich zweckmäßige Regulirbarkeit alle Mängel der bisherigen Bruchbänder.“
Keleti's elastische (Gummis) Bruchbänder, auch Nachts tragbar, einseitig 5 fl., zweiseitig 10 fl. Mit hirschebernem Schweißschüher 1 fl. mehr.
Suspensorium von 50 fr bis 3 fl. (gewirrt, Strickleber-Ausführung). **Elastische (Gummis) Krampfadern-Strümpfe,** elastische (Gummis) **Wieder-Gradhalter,** orthopädische **Kunstleder, Kunstfüße** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.
Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unbedingten Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik, P. Regnaud und Co.
Garantirt echt Pariser Gummi- und Fischblasen das Duzend 3.— fl.
Neuere! Fischblasen mit Gummirand.
Schwämmchen per Duzend 4—5 fl.
Neu! Poly Porus! Damen-Präservativ 2 fl.
Beistellungen effectuirt diskret und prompt.
J. KELETI,
t. und t. Bandagen-Fabrik,
Budapest, Franzringgasse 17 (Dervilen-Gebäude.)

Nur noch kurze Zeit!

- | | früher | jetzt |
|--|----------|-----------|
| 1 Stück Prima Pferdehosen . . . | fl. 3.50 | fl. 1.4 |
| 1 Stück Prima drap Pferdehosen . . . | fl. 6.— | fl. 2.— |
| 1 Paar karrierte Pferdehosen . . . | fl. 6.50 | fl. 3.50 |
| 1 Paar feinste Schafwoll-Pferdehosen fl. | 12.— | fl. 6.— |
| 1 St. langhaaiger Siebenbürgerhosen fl. | 7.50 | fl. 5.50 |
| 1 „ weiße Militär-Doppel-Kosen fl. | 8.— | fl. 5.25 |
| 1 „ schwarze Arsenal-Kose m. Bordüre fl. | 7.50 | fl. 5.— |
| 1 „ Bügelladen-Kosen . . . fl. | 1.40 | fl. 1.— |
| 1 Meter # Zimmerhosen, 120 breit fl. | 1.50 | fl. 1.— |
| 1 rumänische Doppelkose . . . fl. | 6.— | fl. 3.50 |
| 1 Stück Manila-Fischteppich . . . fl. | 7.— | fl. 3.— |
| 1 gehobener Salon-Teppich, 3 Mtr fl. | 40.— | fl. 26.50 |
| 1 Salon Patent-Brüsseler Teppich, 3 Mtr fl. | 14.— | fl. 10.— |
| 1 gehobener Bettvorleger . . . fl. | 3.50 | fl. 1.70 |
| 1 Tunis-Vorhang 4 Mtr. lang . . . fl. | 6.— | fl. 2.60 |
| 1 Chenille-Vorhang . . . fl. | 16.— | fl. 7.— |
| 1 kompletter Fenster-Vorhang . . . fl. | 4.— | fl. 1.30 |
| 1 weißer Spitzen-Vorhang . . . fl. | 4.— | fl. 1.30 |
| 1 Meter Schafwoll-Möbelstoff . . . fl. | 1.80 | fl. —.80 |
| 1 Meter Tapestry-Laufteppich, Ia. fl. | 1.90 | fl. 1.30 |
| 1 Mtr Holl. Laufteppich, 70 Cm. br. fl. | —90 | fl. —.50 |
| 1 Mtr Holl. Laufteppich, 90 Cm. br. fl. | 1.50 | fl. —.80 |
| 1 große Flaneldecke . . . fl. | 6.— | fl. 3.50 |
| 1 Atlas-Cachemir-Decke, fein . . . fl. | 6.50 | fl. 4.50 |
| 1 feine Atlasdecke . . . fl. | 15.— | fl. 9.— |
| 1 belgische Decke 250/250 . . . fl. | 12.— | fl. 6.— |
| 2 Bettdecken und 1 Tischdecke . . . fl. | 7.— | fl. 3.— |
| 2 Bouret-Bettdecken, 1 Tischdecke fl. | 15.— | fl. 6.— |
| 1 Stück zusammenlegbares Bett mit Matraze . . . fl. | 16.— | fl. 11.— |
| 1 Stück abgesteppter Strohmattreze fl. | 3.— | fl. 2.— |
| 1 Stück Hochhaar-Mattreze . . . fl. | 15.— | fl. 10.— |
| 1 Stück Seegras-Mattreze . . . fl. | 5.50 | fl. 3.40 |
| 1 Stück Koppolster, Seegras . . . fl. | 1.60 | fl. —.90 |
- Samstag geschlossen.**
Emanuel Schossberger
BUDAPEST,
Karlsring, Karlskaserne Nr. 30.

Wegen Demolirung des Hauses, in welchem sich unsere Magazine befinden, wo mehr als **100,000** Stücke von Porzellanwaaren untergebracht sind und welche zu räumen mit ungeheuren Kosten verbunden wäre, sind wir gezwungen, nachbenannte Waaren um jeden Preis loszuschlagen, und damit dies schnell geschieht, verkaufen wir die aus feinstem Karlsruher Porzellan fabrizirten Services, welche früher 15 fl. gefostet haben, zu dem unerhörten Spottpreise von **3 fl. 95 kr.** und wird außerdem jedem bestellten Service 1 vorzüglich gehende **Küchen-Wand-Uhr** mit Pendel und Gewicht **ganz umsonst** beigegeben. Die Services bestehen aus:
24 Stück feinen Porzellan-Tellern,
4 verschiedene Porzellan-Schüsseln,
1 „ hochleganten Suppen-Terrine mit Deckel,
1 „ prachtvollen Porzellan-Sauciere,
1 „ hübschen Porzellan-Senfnapf,
1 „ Salzbehälter.
Wir machen im Interesse der geehrten Leier darauf aufmerksam, die Bestellungen so schnell und so zahlreich als möglich einzulenden, da seit Menschengedenken eine solch günstige Gelegenheit, die in jedem Hause, in jeder Familie, in jedem Gasthause unentbehrlichen und notwendigen Gegenstände zu solch Spottpreisen anzukaufen, noch nie da war und auch nie wieder vorkommen wird.
Die Verpackung wird von unserem Personale gratis besorgt und wird für Kiste und Ben 600 fr. berechnet. Der Verkauf geschieht nur gegen Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Geldbetrages und muß der Abreise die Benennung der letzten Bahnstation beigegeben werden. Briefe sind zu richten an:
Apfel's Komptoir für Porzellan-Ausverkauf,
Wien, 1. Bez., Fleischmarkt 76.

Ratten,
Mäuse u. Feldmäuse
rotten Sie radikal und rasch aus bei Anwendung meiner **Automat-Fallen,** welche fortwährend ohne **Beaufsichtigung** fangen. Preis für Rattenfallen ö. W. fl. 2, Preis für Mäusefallen fl. 1.20. Versandt gegen Baar oder Nachnahme durch: **Kloss, Vertrieb patentirter Neuheiten, Brunn(Mähren).**

Ladislav Fischer,
Budapest, Bäder- und Karlsgasse Nr. 8, 32294
Laubfäge-
Spezialitätenhandlung.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Möbel
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung für stilgerechte und solide **Wohnungs-Einrichtungen** zu constantesten Preisen empfiehlt die **Innerstädter Möbelquelle**
Sarkány & Schütz,
Tapezierer und Decorateure,
Budapest, 3791
Pappnövelde-utca 10. egvetem-utca sarkány

Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Patente
auf neue Erfindungen besorgt und verwertet das Patentbureau Ludwig v. Benedel und Comp., Budapest, Museumbing 10. Vom h. Handelsministerium dem Vertrauen der Erfinder mittelst Circularerlasses 3. 24324 86 empfohlen. Jährlich über 500 Patentwirkungen. 29847

Billing!
Gegen leichte Matenjahrlungen beste Drahtmatrasen, Seegras-, Kissen- und Hochhaar-Matrasen, Wagenzüge und Leberwurstmaschinen direkt aus der Fabrik von Josef Glia, Budapest, VII., Elisabethring Nr. 24, Preisliste gratis und franco. Bei Bestellung genügt eine Korrespondenzkarte. 3326

Wirthschafts-Geschäft
sehr nett eingerichtet, auf gangbarem Posten, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29614

Obermüller,
der sich mit guten Zeugnissen der modernen Mülerei ausweisen kann, sucht Stellung. Geneigte Zuschriften erbeten unter „Obermüller“ an die Exp. 29214

Geschäftsführerin,
Kassiererin oder Wirtschaftlerin, gegen vorgestellte Weine in einem Geschäft in der Hauptstadt oder Provinz angestellt zu werden. Gefällige Anträge unter „Tüchtige Wirthin Nr. 100.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 29350

Wohnung sucht
ein junger Mann um 25 fl. monatlich bei kinderloser Familie oder alleinstehender Dame. Anträge unter „Sorgsame Pflege“ an die Exp. 29410

Stenographie
(deutsch) in drei Monaten zu erlernen. Anträge sub „Stenographie“ an die Exp. 29203

Praktikant
aus gutem Hause mit schöner Handschrift für ein Engros-Geschäft gesucht. Offerte unter „Praktikant 22“ an die Exp. 3339

Gebrauchte Spezialeinrichtung in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 29687

Ein leichtes schwarzes **Moire Seidenkleid** mit lila Seidenamant-Schlepppe; ein dunkelgrünes **Merbeille-Kleid** mit Spitzen reich besetzt und ein **Protat-Entree** mit weißem Pelzbesatz, sämmtlich beinahe neu, sind preiswürdig zu verkaufen. Ofen, II., Primasgasse 6, I. St. 7. 29684

Komptoirist
routhiert in der Getreide-Branche, findet in hiesigem Getreidehanf Aufnahme. Offerte sind zu richten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre „S.“ 29685

Zur Beihilfung
an einem soliden Geschäft loco suche einen thätigen Komptagnon mit 1000 fl. Baarkapital. Anträge unter „Sicherstellung“ an die Exp. erbeten. 29637

Klavier.
Höfendorfer Stutzflügel, äußerst billig, wegen plötzlicher Abreise zum kommissionellen Verkauf eingestellt und zu besichtigen in B. Bambergers's Wübel-Etablissement, väczai-utca 9. I. St. 59632

Die heutige Nummer des **Budapester Anknündigungsblatt** enthält eine sehr große Auswahl von **offenen Stellen**, welche sowohl hier als auch Auswärts, theils sofort, theils auch später zur Besetzung gelangen. Ferner enthält dasselbe eine Auswahl von **Geschäften und Realitäten** jeder Art, **Konkurs- und Offertenschreibungen, Heirathsanträgen, vollwirthschaftlichen Notizen über Gewerbe, Handel, Industrie, Forst- und Landwirtschaft, geologischen Feniletons und Alerlei.**

Pränumeration
ganzi. fl. 6, halbi. fl. 3, viertel. fl. 2. Einzelnummer 20 kr. Dasselbe ist ausschließlich zu beziehen bei der Administration des „Budapester Anknündigungsblatt“, Budapest, G. Bez., Wägnier-Boulevard 23. **Probenummern für die Provinz gratis** 18244

Fruchtsäde,
1200 Stück gebrauchte, sind preiswerth zu verkaufen. Adr. in der Exp. d. Blattes. 29686

Ein Kopist
mit schöner Handschrift, flinker und sich-rer Arbeiter, wird gegen 40 fl. Monatsgehalt dauernd engagirt. Selbstgeschriebene deutsche und ungarische Offerte an die Exp. dieses Blattes unter Chiffre „Lagi.“ 29666

Ringstraßenpalais,
30 Jahre neuwertig, am allerlieblichsten Theile des Ringes gelegen, mit Stallung, Wagenremise, plastischen Maßwerks versehen, ist mittheil 7% Reineinkommens bei Anzahlung von fl. 100,000 zu verkaufen. Des Ferneren ein ständiges Zinshaus, auf einer lebhaften Kommu-nikationsstraße gelegen, für den Preis von fl. 122,000 mittheil 12% Reineinkommens bei Anzahlung von fl. 55,000, auch für benannte Häuser auf lausenfreie Baugründe oder prima Landgut zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunst 6. Bez., gyar-utca 14. I. Stod 19, von 11 bis 4 Uhr. 3337

1150 1/2 Quadr.-Mst.
Grund, unmittelbar vor Sotrokar, an der Dzinai-Bahn der Straßenbahn gelegen, für eine Fabrikanlage sehr geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Tabatgasse 1, 2. St. Nr. 60. 29535

Intelligenter Mann,
gedienter Unteroffizier, (Gärtner), drei Landesprachen, sucht was immer für Beschäftigung. Briefe erbeten unter „S. B.“ an die Exp. 29630

2 Kommiss,
die hier im Engros-Geschäft thätig sind oder waren, werden in einer hiesigen Märgbergerwaaren-Großhandlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 29634

Ein geübte **Schneiderin**
empfiehlt sich in Privat-Gäubern zum Nähen. Adresse 2. Bez., Hauptgasse 98, Thür 6, Gijella Plesak. 29636

Damen
können billig entbinden bei einer dipl. Hebamin. 9. Bez., Kinizsigasse 9, 8. Thür. 29660

Ringstraßen-Grund
am Josefiring, mittelgroß, angenehme und schattige Lage, billig, auch mit Bedingungen, ist sofort zu verkaufen. Näheres VII., Elisabethring Nr. 7, I. Stod 9. 29672

Umsont
sucht ein gewandter junger Mann, welcher sich vor feiner Arbeit scheut, Beschäftigung in einer Fabrik. Norddeutscher, 30 Jahre alt. Offerte unter „S. R.“ an die Exp. 29657

Komptoirist
wird sofort aufgenommen bei Taub P., Budapest, Königs-gasse 8. 29664

Heirathsantrag.
Ein gebildeter, gemüthlicher, charaktervoller Herr, 42 Jahre alt, schöne männliche Erscheinung mit vornehmen Manieren, sucht wegen Mangels an Bekanntschaft und Sehnsucht nach häuslichem Glück eine unabhängige kinderlose vermögende Dame, die zur Gründung eines eh evollen Berufes 5000 fl. vorstrecken würde und mindestens ebensoviel jährlich eintragen würde. Briefe erbeten unter „Glücklich“ an die Exp. 29661

Eine Trafit
ersten Ranges, elegant eingerichtet, innere Stadt, gute Lage, sofort zu verkaufen. Näheres Wägnier-Boulevard 44, I. St. 12. Gans. 29659

Eine alleinlebende gesunde Frau
gefesten Alters wird für eine ältere Frau als Beihilfe im Hauswesen gesucht, wofür selbe die gemeinschaftliche Wohnung, Licht und Bekleidung erhält. Anfragen in der Expedition. 29663

Distinguirte Witwe
ohne Kinder, in den 40er Jahren, vöm. kath, mit einpaar tausend Gulden wünscht sich zu verheirathen. Briefe unter „Eheliches Glück“ an die Exp. Nur reelle und ernsthafte Anträge werden beantwortet. 29658

Ein kleines nett möblirtes Monatszimmer
sucht ein intelligen-ter junger Mann bei anständiger Familie (Christen bevorzugt) im 4., 5. oder 6. Bezirk. Antr. erbitte unter „Damenfreund“ an die Exp. 29602

Kleines Haus
nächst dem Volkstheater, **Gassenfront**, ausgebaut, breites Thor zum Hineinfahren, für jedes Geschäft geeignet, ist wegen Abreise zu verkaufen. Zur Anzahlung sind 2000 bis 3000 fl. genügend. Auch ist ein nettes **Zinshaus** neben der elektrischen Bahn, Stationsgasse, um fl. 19,000 zu verkaufen. Anzahlung nur fl. 6000, das Uebrige ist Sparkasse-Geld, kann aber übernommen werden. Alles Nähere VII., Elisabeth-Ring Nr. 7, I. Stod 9. 29673

Ein altes **Wirthschafts-Geschäft**, lebhaften Posten der Josefstadt, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29339

Ein nett **möblirtes Zimmer** Theresienring Nr. 3, Thür Nr. 12, sofort zu vermieten. 3333

Eine geborene Engländerin
aus London hat noch einige Stunden frei. Adr. unter „Engländerin 1890.“ an die Exp. 29645

30 Gulden
Belohnung demjenigen, der einem jungen Mann einen Posten als Komptoirist verschaffen kann. Antr. unter „W. 20“ an die Exp. 29654

Gegen Pension
wird ein Fräulein zu finden gesucht Ungarische oder französische Lehrerinnen bevorzugt. Adr. in der Exp. 29652

Zu Verlust gerathen
ist ein schwarzes Spizentuch sammt Kappe auf dem Wege von der Hatvaner-, Grenadier- bis zur Erdberggasse. Der redliche Finder wird gebeten die Gegenstände Mond-gasse 15, Thür 10, abzugeben. 29689

Zwei reine, hohe Betten
sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29688

Gesucht wird ein perfekter **französischer Korrespondent** für ein Budapest-Exporthaus. Offerte mit ge-nauen Daten, Referenzen u. Gehaltsanspruch unter „Danz-ern 100“ an die Exp. 29628

Eine sehr herzige **Wohnung**, bestehend aus einem Zimmer, Alkov, Vorzimmer, mit allem Komfort möblirt, in unmittelbarer Nähe des Theresien- und Elisabethstädter Ringes, ist sofort zu beziehen. Adr. in der Exp. 29675

Eine **kleine Villa** am Szehenyberg, 10 Min. von der Jahnradbahn, 15 Jahre steuerfrei, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 3333

Für Budapest und Provinz
besorgt und placirt internationale Anknündigungs-geschäfte und Lehrkräfte, auch verlässliche Kund-schafter, keine Adressen, Stubenmädchen u. Wä-dchen für Alles (für Erziehungs- und Bonnenreferirte Warte räume.) **Wänner- und weibliche Dienstpersonale aller Branchen**

Witwe Lina Tar-noczi's Nachfolger
Max Schönbauer, Internationales Placirungs-Bureau VII., Erzsebet-körut 42, külsdob utca sarok. 29678

Eine Greislerin,
lebhafter Posten, wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29648

Ein weißes **Bräutkleid**, 1/2 Stunde benützt, ist sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 29651

Im 5. Bez., Altotmánygasse Nr. 12 (Unitar-Geb.), ist ein **Gewölb-Lokal** sofort zu vermieten. Zu erfragen dort beim Hausmeister oder in der Trafit, Wägnier-Boulevard 52. 29670

Mehrere Tausend Gulden
bestehender, kommerziell gebildeter junger Mann wünscht sich als **Komptagnon mit einem Fachmanne** bei einem industriellen oder anderen Unternehmen zu betheiligen. Offerte unter „X. D. B.“ an die Exp. d. Bl. 29688

50 Gulden
zahlte Jedermann, der mir eine Vertrauensstelle verschafft. Bin kaufmännisch gebildet, kautionsfähig. Adr. in der Exped. 29679

1 Schlafzimmer,
Konsolspiegel, Lampe, Bilder und noch andere Möbel von 4 Zimmern sofort zu verkaufen. Andrassystraße 28, 2. Stiege, im Hofe rechts Hofst. 10. 29669

A hozszá telti esteken ki volna hajlandó egy fiatal hivatalnokot akatni a német nyelvből és iradalomban. Ére- itések Keresztény 27. czim a. a kiadóhivatalba kéretnek. 29640

Ersten Ranges, elegant eingerichtet, 120 Gulden Tages-lohnung, ist sofort zu übergeben. Näh. Wägnierstraße 44, I. Stod, Thür 12, bei F. Gans. 29622

Ein Garderobkasten
für ein Vorzimmer gesucht. Theresienring 33, I. Stod, Thür 15. 29624

Egy szép **utcai bútorozott szoba** külsön bejárat kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 29662

Als Magazinier
wird ein tüchtiger junger Mann, welcher in ähnlicher Eigenschaft oder als Expeditor in Budapest Spezialeinrichtungen oder Del- und Zeitwaaren-Geschäften schon thätig war, acceptirt; prima Referenzen Bedingung. Off. mit Angabe des Alters und unter Chiffre „W. F.“ an die Exp. zu richten. 3331

Dampfmaschine
stabil, 8 pferdekraftig in gutem Zustande, neue doppelgängige 48" und eine ein-gängige 36" **Mühlmühle** Ganz sche 17er Ringwalzenstuhl, mehrere er Schrottmühle, alle in betriebsfähigem, sehr gutem Zustande, Bereghäuser Mühlensteine, prompt und billig zu haben bei Rodinecz & Heisler, Maschinen-Niederlage Budapest, väczai-ut 27. 3332

Möbl. Zimmer,
mit separatem Eingang, ist sofort zu vergeben. Franziskaner-Bazar, III. Stiege, II. Stod, Th. 9. 29589

Komptagnon
mit kleinem Kapital für ein-kommis-sions u. Agentur-Geschäft gesucht. Antr. unter „Zukunft“ an die Exped. 29627

Agent
gesucht, kleines Kapital und Referenzen Bedingung. Antr. unter „Erfahrung“ an die Exp. 29627

An die Gutherzigkeit und Edel-muth der Damen Welche edle Dame würde einem seinen intelligenten **feinen Mann** mitangenehmem Exterieur zur Erreichung einer Anstellung durch Protection behilflich sein? Aus Dankbarkeit ich mein Herz und Hand empfehle. Gefällige Antwort erbitte unter „Diskretion Nr. III.“ an die Exp. nur gegen Schein. 29625

Buchführer,
guter Korrespondent (ungarisch, deutsch und französisch), selbstständiger Arbeiter, prima Referenzen, sucht Stellenwechsel. - Anträge erbeten sub „Perfekt 1890“ an die Exp. dieses Blattes. 29646

Ein feiner **Herren-Pelz** ist billig zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 29667

Als Haushälterin
zu einer Dame oder älteren Herrn, auch geistlichen Herrn, wünscht ein älteres Fräulein aus besserem Hause, welche allein ist, ehebaldigt placirt zu werden. Adr. in der Exp. 29610

Hausverkauf.
Ein ebenerdiges Haus zu verkaufen oder gegen ein größeres einzutauschen. Adr. in der Exp. 29668

Erzieherinnen,
in Sprachen u. Musik tüchtig, sowie Tagesgouvernanten finden die besten Erziehungsinstitutionen durch Frau Anna Gerson, Bonnes Francaises sont cherchees par Mm. Anna Gerson. Budapest, Andrassy-ut 21. Mezzania. 3334

Ein gutes **Spezialeinrichtung**, in bestem Zustande, in der frequentesten Gasse Budapests, ist wegen Familienangelegenheiten sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Offerte unter „S. D.“ in die Exp. ein-senden. 29671

Möblirte Gargonwohnung
(2 Zimmer u. Vorzimmer) im I. Stod, sowie ein möbl Zimmer mit 2 Betten, Parterre, fogleich zu vermieten. Zu erfragen Borz-utca 9, I. Stod 8. 3335

Norddeutsche gepr. Lehrerin,
mit Klavier, sucht Stelle auf dem Lande, auch Pfrsta Anträge unter „R. B.“ an die Exp. 29874

Haarfärbung
durch **Russchalen-Saft** von M. R. Mann, Wien. Dieser **Russ-Saft** färbt er-grante Haare binnen einigen Minuten schwarz, braun oder blond. Die Färbung ist von natürlicher Schönheit und so haltbar, daß sie selbst durch Waschen nicht im Geringsten altert wird. Anwendung höchst einfach! Erfolg garantiert. 1 Karton à 6 Flaschen **Russ-Saft** 3 Gulden. 1 Drog-Flagon **Russ-Saft** 2 Gulden. 1 Probe-Flagon **Russ-Saft** 1 Gulden. 1 Flagon **echtes Russ-De** à fl. 1.-, à 70 kr. und 85 kr. 1 Tigel **Russ-Pomade** à fl. 1.- 1 Stange **Russ-Wachs-Pomade** 40 kr. Zu haben im **alleinigen Depot bei M. Ruch, Parfümer, IV. Wägniergasse Nr. 28,** neben der Spielwaaren-Handlung des Herrn Karl Nippel, Budapest. Bei Bestellung wird gebeten, auf die Firma zu achten. 3320

Ein Mädchen
aus besserem Hause, welches im Kochen, Zimmerräumen, eventuell auch in Handarbeit bewandert ist, findet Anstellung: IV. Wägniergasse Nr. 13, I. Stod Thür 25. 12728

Ehemalige Leipziger Konservatorstin
ertheilt gründlichen Klavier- und Gesangs-Unterricht gegen mäßiges Honorar. Zu erfragen bei R. Molnar, Kerepesy-straße 23, 2. Stod 28. 29629

Tüchtiger Korrespondent
wird für ein Fabrikhaus gesucht. Offerte unter „D. R. 7.“ an die Exp. 29641

Ein rother
langhaariger Hund hat sich verlaufen. Der Zustand be-ringer erhält gute Belohnung. Feldgasse Nr. 12. 29642

Bonne superieur-
deutsch-ungarische, ganze oder halbe Tage, sucht Stellung. Adr. in der Exp. 29643

Eine ganz neue Singer-Maschine
ist wegen Abreise billig zu haben. Adr. in der Exp. 29644

Elegante Damenkleider
verfertigt ein solides Geschäft für creditfähige Personen gegen monatliche Zahlungen ohne Preis-erhöhung. Adr. in der Exp. 29665

Strümpfe
werden schön und billig gestrickt und angestrickt. Eben-dieselbst die besten Strümpfe-schinnen zu haben. **Unterricht gratis.** Strümpfen-Fabrik Franziskaner-Bazar Deutlich & Köfler. Lehrmädchen werden gegen Bezahlung aufgenommen. 29680

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstänfe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einwendung einer Actourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offeriert billigst **Wiener Kassen-Fabrik** Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 26075

Kaffeehaus = Verpachtung. Wein-Verkauf.
Das in Klausenburg in der lebhaftesten Gasse seit 13 Jahren bestehende „Kaffeehaus zum König von Ungarn“ komplett eingerichtet, ist sofort zu verpachten, auch zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer **Theodor Hochstein**. Auch sind daselbst über 200 Hektoliter gute Siebenbürger Tischweine (Marosmenti) aus den Jahrgängen 86 und 87 partieweise oder im Ganzen billig zu verkaufen. 3322

Zünftiger Buchhalter, deutsch-ungarischer **Korrespondent**, für eine Fabrik in einer größeren Provinzstadt gesucht. Im Maschinen-geschäfte versiert erhalten den Vorzug. Gehalt 1500-1800 Gulden. Offerte unter „**Fabrik 5183**“ an die Exp. 29560

Köt raktárhelyiség együtt vagy külön, Luther-utca 3 kiadandó. Kőbirtalmuk 300, illetve 250 köbméter, téglával kirakva, jól szellőztethetők. Bövebben értekezhetni ugyanott a „Közlekedésügyi tanfolyamok“ igazgatóságánál. Budapest, 1890 nov. 11. **Ostiferencz**, min. tanácsos, igazgató. 3325

Kerepeserstraße 66, ist pr. 1. Mai eventuell pr. 1. Februar ein Cassenlot zu verlassen. Auch ist dort ein großer, lichter Cassenteller, geeignet für eine Werkstätte, sofort zu beziehen. Näheres beim Hausmeister dort. 29550

Zünftiger Ingenieur, selbstständiger Konstrukteur, im Brücken- und Wasserbau bewandert, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, womöglich Christ, wird bei einer größeren Bau-Unternehmung dauernd engagiert. Offerte unter „**M. W. B.**“ an die Exp. 29534

Gütes Kornbrod täglich frisch zu haben bei Franz Mayer, Bäcker, und dessen Filialen, so wie auch in allen größeren Spezerei-handlungen. 29492

Möbel. Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue und gebrauchte, auch Garnituren, Stellanen für jede Branche, Gasthaus- und Kaffeehaus-Einrichtungen, Eis-tasten, Eisen- und Garten-Möbel fortirt billigst **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 3080

Spezereihandlung, elegant eingerichtet, mit Draht und Branntweinchank, sehr gutem Kundentrefe, nachweisbar 40-50 fl. Tageslohnung, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Blattes. 29568

Für einen Konsumartikel ersten Ranges werden tüchtige, mit den Platzverhältnissen vertraute **Agenten** gegen Provision aufgenommen. Bei Qualifikation event. Fig. Adr. in der Exp. 29616

Ein Komptoirist, perfekt Deutsch in Wort und Schrift, wünschenswerth auch Ungarisch, versiert in einfacher und doppelter Buchhaltung, findet dauernde Stellung in der Glasfabrik **Zecevo**, Slavonien. 3319

Markus Unger Eisenstein (Böhmerwalb) versendet wie alljährlich sein bestbekanntes, äußerst schmackhaftes Böhmerwalber **Preißelbeeren-Kompot** 1890er Ernte in feinstem Raff.-Zucker eingesotten für nur fl. 3, desgleichen in **Wein** für nur fl. 3.50, in 5 Kilo **Glasballons** franko jede Poststation, gegen Nachnahme des Betrages.

Herren-Hilze (getrocknete Speiseschwämme) in anerkannt besten Qualitäten per Kilo fl. 2.—, fl. 1.75, fl. 1.50 und fl. 1.— bei Abnahme von 5 Kilo **Drig.-Sadel** franko. Wieder-verkäufer bei größerer Abnahme extra Offerte. 3223

Sichere Existenz kann sich ein junger Mann durch Uebernahme eines allen gangbaren Spezereigeschäftes mit 800-1000 fl. schaffen, event. auch bloß die Summe als Kautions zu erlegen hat. Daselbst

2 Billards, 1 Regel- und ein Karambolbrett, **Kaffeehauskassa, Marmorische u. Kaffeehausrequisiten** preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 3324

Ein Wohnhaus ist zu verkaufen, an der Beamten-Kolonie gelegen. Näh. die Exp. 29463

Ein gebildetes deutsches **Mädchen** aus gutem Hause sucht Stelle in Budapest als Bonne oder seines Stubenmädchens. Adresse in der Exp. 29576

Photographisches Atelier in Brestburg, Promenade, gangbarer Posten, im Durch-hause, im besten Betriebe, ist Familienverhältnisse halber im Ganzen preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Exp. 29608

Eines der besten **Café-Etablissement,** auf lebhafter Straße, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29607

Berschiedene elegante **Cassienwohnung und Gewölbe** sofort zu beziehen. 7. Bezirk, Börsenmarkt-gasse 2/a, Ecke Altmásyplatz. 29071

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider. Reparatur, Putz- und Kleider-Reinigung bei **Albrecht & Hartmann**, Stadt, Schiffgasse 6. I. St. 29607

Tischler-Möbel! Nur beim Erzeuger in der seit 2 Jahren etablierten Tischlerwerkstatt kann man solid und billig um den Erzeugungspreis Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen, sowie auch Salon-Schub-lästen, Spiegelkästen, große Schreibtische u. s. w. haben bei Tischlermeister **Ortbauer**, IV., Müllnergasse 25. 29869

Eine grünseidene **Salon-Garnitur, Spiegel** mit Goldrahmen, Luster mit 10 Kerzen, Schlaf-zimmer-Möbel, Kredenz und Tisch, eine Kopirpresse, ein Briefkasten, Küchenschrank, Garderobekasten und sonstige **verschiedene Möbel** sind billig zu verkaufen. Auch ist die Wohnung sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. 29496

Zwei Keller für Wein sind in Budapest, nahe an der Fünfkirchner Bahnstation und an der Landstraße gelegen, zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Blattes. 29262

Eisenbahnschienen für Bau und Geleise. Schmiede, Schlosser, Steinbrech, Steinmetz, Unter- und Oberbau-Werkzeuge, **Bahnbau-Bedarfs-Artikel, Niemenscheiben,** Transmissionsen, Agerstände, Kraniche u. offerirt billigst und prompt **Mois Schleginger, V., Wollgasse 3.** (Telephon Nr. 598). 2988

1 Liter-Flasche sehr **guter Rum** sammt 1 Packet russischen Thee 1 fl., 1 Maßflasche echter Brasilianer Rum fl. 1.15, 1 Liter vorzüglicher Rum 1 fl. Russischer Thee 1 Packet à 20, 40, 60 fr. u. feine Si-queure, Cognac, Kloster-Si-bobiv, echter Landtreber, zu Fabrikpreisen bei **W. Schmitzer**, Budapest, 6. Bez., Mohren-gasse 1, „Zum Mohren“. 3226

Wäscherin. Eine reine Wäscherin und feine Büglerin wünscht einige Parteien von ihrer Wohnung **Bonyhaigasse 18, Thür 8,** billig zu bedienen. Hypothek kann nachgewiesen werden. 29267

gekehrter Herr sucht angenehmes Logis eventuell ganze Verpflegung bei einer honnetten Familie; **Witwe** bevorzugt. Gest. Antr. unter „**Distinguir**“ Hauptpost restante. 29487

Ein Gasthauslokal, lebhafter Posten, vis-à-vis des Brudbader = Propellers, auf der Bester Seite, Franz-Josef-Duoi 30, per 1. Mai 1891 zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister. 29529

Wegen schleuniger Demoli-rung des **deutschen Theaters** werden sämtliche dort be-findliche Baumaterialien billiger als überall abgegeben. **1 Million Mauerziegel, Mauersteine, Stein- und Marmor-Treppen, Dachziegel, Gangplanken, 1 Dachtstuhl, Doppel-Bäume, Thüren und Fenster, Eisen-Nonleaux, 4 eiserne Doppel-Thüren sammt Rahmen, Fußboden-Bretter, eiserne Wendeltreppen.** Die Demolirungs = Kanzlei, Kálmán-gasse, **deutsches Theater.** 3316

Damen finden Rath und Hilfe und beste Pflege zur Entbindung bei einer allein-stehenden Ge-burtsheiferin, **Johanna Brenner**, 9. Bez., Meister-gasse 42, Thür 2, hinter der Weißbäckerei. 27971

Damen, welche Rath und Hilfe be-dürfen, können bei einer prak-tischen **gebarnete** unter größ-ter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. **Therese Barisch** 7. Bez., Lindengasse (Hársfa-utca) 13, ebenerdig, Th. 4, sep. Eingang im Hofe.

Gesucht eine Lehrerin für Normal-gegenstände zu einem Knaben gegen freie Wohnung und Nachtmahl. Kinder-gärtnerin und Jene, die französisch spricht, wird bevorzugt. Un-terricht nur Nachmittags, Vor-mittag frei. Offerte unter „**B. D.**“ an die Exp. 29276

Eine größere **Waldherrschaft** wird zu kaufen gesucht. An-träge unter „**F. P.**“ an die Exp. zu richten. 29574

Nur echte, von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und al-terbilligt 4. Bez., uni-versitätsplatz 5, Hofma-gazin 1. Auch **Aleider-Reihanstalt.** 3239

Majolika-Ofen und **Kamine** sowie **Weidinger-Geizanlagen** offerirt zu äußer-ten Fabrikpreisen die **L. I. priv. Majolika-Ofen-Fabrik** der **Brüder Sattler,** Budapest, Teréz-körut 15. 3281

Geld gibt auf 10 sziv, Bazilika, unga-rische, österreichische und ita-lienische Nothe Kreuz-, sowie auf **alle Lose,** Provinz-Spartassen-Aktien, auf Katen-briefe, Bergwerksaktien, Gold u. Silber, Geldweiche und Werth-papiere **F. Löry,** Bankgeschäft, **Budapest, Hatbanergasse 17.** Rückzahlung kann nach Belie-ben, auch in Katen erfolgen. 2902

Für Budapest und Provinz **Dienstboten,** feine Köchin, Stubenmädchen, verlässliche Kindfrauen, Mäd-chen i. Alles stets in größter Auswahl. **Adolf Duschnau,** Bureau = **Große Kronen-gasse 20, Filiale: Andrássy-straße 50 (Oktogon).** 29491

Baupumpen, Baufräse, Oberbau-, Steinbrech-, Schmie-de-, Schlosserwerkzeuge **Eisen-bahnschienen** statt Traversen und zu Geleisen, Rollbahn-schienen, Rollwagen, **Unter- und Ketten,** Niemenscheiben, Transmissionsen u. prompt und billig zu haben bei **A. M. Kohn,** Eisen- und Metall-Engros-geschäft, **Budapest, VI., mo-zsár-utca 9.** 3072

50 fr. Ein Paar Luch-, Filz-, Haus-schuhe, dunkelgrau oder roth, für Herren oder Damen bei **W. M. Braun,** Budapest, Karlsbajerna, vis-à-vis der Schiffgasse. 25725

Weinpressen in allen Größen vorrathig bei **Josef Hartmann** Palatingasse Nr. 86. 2991

Ein oder zwei elegant möblirte **Zimmer** zu vermieten. Adr. in der Exp. 29535

Haus, Ringgründe! Gelegenheitskauf! Zweiseitiges **Zinshaus,** zierlicher, solider Bau, mit eleganter Ausstattung, 14 Jahre steuerfrei, in einer Hauptgasse sehr gut gelegen, ist um **48,500 fl.,** mit 18,500 fl. Anzahlung, auf **11% Reinertragniß;** wei-ter 30jähriger Steuerfreiheit, klein und groß, von 115 fl. und aufw. per □; schließlich andere Baus-, Villen- und Fabrik-Gründe in allen Gegenden der Hauptstadt von 5 fl. und aufw. per □ zu verkaufen, ev. zu verpachten. Näheres an Selbstkäufer bei **Emil Löwy,** 4. Bezirk, Neue-weltgasse 38, von 10-4 Uhr. 29572

Vertretung. In jeder größeren Stadt Oesterreich-Ungarns erhalten bei der Spezerei- und Manu-faktur-Branche gut eingeführte Agenten die Vertretung eines sehr lohnenden Saison-Arti-kels. Offerte unter „**N. A** 500“ an die Exp. 29442

Prof. C. Balassa, große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die **einfache und dop-pelte Buchführung** u. sämtliche Komptoir-Wis-senschaften, Rechnen, Schön- und Rechtschreibung, wie auch **Engl., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch** in kür-zester Zeit bei möglichem Hono-rar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den **Abendkursen** für Buchhaltung und allen anderen Handels-gegenständen finden täglich statt. Der Unterricht geschieht in Gruppen, bei möglichem monatlichem Honorar. **Damen** erhalten Separat-Unterricht in der Buchführung u. Korresp. **Salda-Kontist** wird für ein hies. Großhand-lungshaus acceptirt. Offerten in deutscher und ungarischer Sprache mit Angabe von Alter und Befähigung unter „**Bescheiden 60**“ an die Exp. 29606

Ein **Spezerei-Geschäft** mit Branntweinchank und Lottokollektur, mit anstehen-der Wohnung, lebhafter Posten, wegen anderer Unternehmung sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 29557

Heu-Verkauf. Einige hundert Meterzentner Heu, prima, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29571

Eine Familie in Budapest sucht eine **gebildete Dame** in gelegtem Alter, welche die Wirtschaft zu leiten und die Erziehung der Kinder zu über-wachen versteht. Anfragen an die Exp. 29564

Weichholz. Mehrere 1000 Mtr. weiches Scheiterholz wird mit ge-nauer Preisangabe zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 29537

Eine Partie Seidencresten, Sammtresten, Tuchresten, Leinwandresten, Vor-hänge, Kleiderstoffe, Möbel-stoffe, Leinwände u. bei **Josef Neumann,** Mohren-gasse 7, im Hofe. 29618

Technischer Zeichner sucht Beschäftigung. Adr. in der Exp. 29580

Ein Herr sucht die **Bekanntschafft** einer hübschen Dame, welche der französischen Sprache mächtig ist. Adressen unter „**Mercur**“ an die Exp. 29595

Intelligenzener Buchdrucker, 22 Jahre alt, erfahren in der Papierbranche, bewandert im Annoncen u. Administrations-Wesen, der deutschen und un-garischen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, sucht Posten, am liebsten als Komptoirist mit sehr beschei-detem Gehaltsanspruch. Adr. in der Exp. 29593

Lehrling. In einem Agenturgeschäfte wird ein Lehrling gegen Be-zahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 29588

Ein 7 Oktav **Wiener Klavier,** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 29545

Praktikant mit guter Handschrift gesucht. Offerte unter „**S. H. 1850**“ an die Exp. 29621

Als Wirthschafterin zu einer Dame oder älteren Herrn, auch zu einem Spar-ter, wünscht baldigt placirt zu werden. Adr. in der Exp. 29610

Patente auf neue Erfindungen, **Inkrasthaltung** erwerbener Patente, sowie die Aegistrirung der **Schutzmarken** besorgt in allen Staaten **Johann Réthy's** Ingenieur- und Patent-Bureau, Budapest, Erzsé-bet-körut 14. Daselbst wer-den alle in das Reich der **Eisenindustrie** einschlägigen **Pläne** und **Kostenberechnungen** angefertigt. 2060

Attilagasse Nr. 2 (Kirchen-platz) ist eine schöne **Kaffeehauslokalität,** auch zu einem Gasthaus ge-eignet, dazu eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, per 1. Feber zu ver-miethen. Daselbst ist eine Wohnung am Stod, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. all-foiglich zu vermieten. Zu er-tragen Zollamt-platz (Salz-gasse 6), I. St. 3630

Auf Katen. Herren- und Knaben-Kleider, zu sehr koulanter Bedingung, fertig oder nach Maß. Große Auswahl in Winterroden, Derby, Mikado, Mentischtoff, 5000 Anzüge per Kassa stauend billig bei **D. Schwarz jr.,** kerepesi-ut 22. 2639

Ein Eckgrund in der Szondi-gasse gelegen, mit 35 Quadr.-Klafter Gas-senfront, ist preiswürdig mit Zahlungs- u. Bedingnissen zu verkaufen, ferner sind auf der **Ofner Ringstraße** an der Pferdebahn 2 Haus-stellen, je 140 Quadr.-Klafter groß, um den billigen Preis von fl. 15 per Klafter zu haben. Näheres durch **Fa-lot Pleß,** Teréz-körut 6, I. St. 5. Zu sprechen von 1-3 Uhr. 29599

Bilányer Weine versendet in Gebinden von 100 Liter aufwärts per Nach-nahme: Roth 25, 30, 35 fr., 40 fr.; Weiß 16, 18, 20 fr., 30 fr.; Riesling 35, 40, 50 fr., flaschenrein; Schiller 16 fr. per Liter. Fässer be-rechne zum Kostenpreise und nehme selbe in gutem Zu-stande franko retour. Für Echtheit der Weine wird garantirt. **Kramer Máttyás** Weinbergbesitzer, Villány. 3009

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Auf-nahme zur Entbindung bei **Adelheid Seidrich,** dipl. Geburtshelferin, **Fabrikten-gasse 34, Thür 1,** Barterre rechts (nächt der Andrássy-straße). 29150

Konkurs. An der Lugofer isr. Kultus-gemeinde ist die Stelle eines Oberkantors mit dem Jahres-gehalte von 1000 fl. d. W. nebst Naturalwohnung und den üblichen Emolumenten zu befehen. Musikalisch gebildete Respektanten, die sowohl den Gesangsunterricht an der Schule, als den des Tempel-chores zu leiten befähigt und mit einer ionoren wöhlflin-genden Stimme ausgestattet sind, mögen ihre Gesuche sammt Zeugnissen, nebst au-thentischer Angabe ihres Al-teres und Familienstandes bis 15. Dezember l. J. dem ge-fertigten Kultusvorstande por-trofert einreichen und haben sich dieselben einem Probe-vortrage, zu welchem nur die Verufenen zugelassen werden, zu unterziehen. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. **Lugos,** am 4. Nov. 1890. **Der isr. Kultus-vorstand.** Löwinger. 3268

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 15. November.

(Der Medio) ist am hiesigen Blase ruhig verlaufen, es wurde keine Insolvenz bekannt; übrigens waren auch die Fälligkeiten nicht bedeutend.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Der Ausschuss der ungarischen Kaufmannshalle hielt am 14. d. M. unter Vorsitz seines Vizepräsidenten Koloman v. Brázay seine diesmonatliche Sitzung, in welcher nebst internen Angelegenheiten folgende Gegenstände verhandelt wurden: Auf Antrag des Ausschussmitgliedes Moriz Groß wurde, entsprechend dem Gutachten der Vertheilung, beschlossen, an das Handelsministerium das Ansuchen zu richten, daß der Stempel von Frachtbriefen nach Postpaketen, ob mit oder ohne Nachnahme, auf einen Kreuzer herabgesetzt werde und daß auch bei Postsendungen mit Nachnahme gestattet sei, auf einen Frachtbrief drei Pakete aufzugeben.

(Die Generalversammlung der Ersten ungarischen Aktien-Bierbrauerei fand heute unter Vorsitz des Herrn Philipp J. Batsch statt. Mit Führung des Protokolls wurde Rechtskonsulent Stephan v. Bécsey beauftragt.

In Futtergerste hatten wir in der abgelaufenen Woche nur schwaches Geschäft, da Kollgerstefabrikanten, die noch immer mit Liebernahme vorgekaufter Waare beschäftigt sind, sich gar nicht am Einkauf beteiligten und auch Brenner sowohl wie Mäster mäßige Kauflust entwickelten.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Weiß: 75 R. fl. —, 76 " " 7.75—7.90, 77 " " 7.80—7.95, 78 " " 7.90—8.05, 79 " " 7.90—8.10, 80 " " 8.05—8.20, 81 " " 8.05—8.20.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Roggen: Qual. Weiß: 77 R. fl. 7.60—7.85, 78 " " 7.65—7.80, 79 " " 7.75—7.90, 80 " " 7.80—7.95, 81 " " 7.90—8.05.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Mais: Qual. Weiß: 77 R. fl. 7.60—7.85, 78 " " 7.65—7.80, 79 " " 7.75—7.90, 80 " " 7.80—7.95, 81 " " 7.90—8.05.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 15. November. Der Produktenhandel unseres Plazes war in der verfloffenen Woche in der Mehrzahl der Artikel wenig belebt, nur Pflanzenfaden für Export und inländischen Bedarf lebhafteren Absatz. In Manufakturwaaren hat der Verkehr an Lebhaftigkeit verloren, da die Detailisten ihren Bedarf größtentheils gedeckt haben.

Später trat jedoch theilweise Aufheiterung ein. Der Herbstanbau ist nunmehr fast überall im Lande beendet, auch für die Frühjahrsbestellung konnte in manchen Gegenden bereits vorgeordnet werden.

Getreidegeschäft. An den ausländischen Getreidemärkten herrschte zu Beginn der Woche fast allgemein eine feste Stimmung, zum Schluß gaben aber die Preise hie und da wieder etwas nach.

Am hiesigen Blase eröffnete das Geschäft in Weizen diese Woche in fester Stimmung; die Mühlen machten wohl nur mäßige Einkäufe, das Ausgebot war aber nicht dringend und die Preise konnten sich daher in der ersten Wochenhälfte voll behaupten.

In Futtergerste hatten wir in der abgelaufenen Woche nur schwaches Geschäft, da Kollgerstefabrikanten, die noch immer mit Liebernahme vorgekaufter Waare beschäftigt sind, sich gar nicht am Einkauf beteiligten.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Weiß: 75 R. fl. —, 76 " " 7.75—7.90, 77 " " 7.80—7.95, 78 " " 7.90—8.05, 79 " " 7.90—8.10, 80 " " 8.05—8.20, 81 " " 8.05—8.20.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Roggen: Qual. Weiß: 77 R. fl. 7.60—7.85, 78 " " 7.65—7.80, 79 " " 7.75—7.90, 80 " " 7.80—7.95, 81 " " 7.90—8.05.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Mais: Qual. Weiß: 77 R. fl. 7.60—7.85, 78 " " 7.65—7.80, 79 " " 7.75—7.90, 80 " " 7.80—7.95, 81 " " 7.90—8.05.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 15. November. Der Produktenhandel unseres Plazes war in der verfloffenen Woche in der Mehrzahl der Artikel wenig belebt, nur Pflanzenfaden für Export und inländischen Bedarf lebhafteren Absatz. In Manufakturwaaren hat der Verkehr an Lebhaftigkeit verloren, da die Detailisten ihren Bedarf größtentheils gedeckt haben.

Table with columns for various grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen) and their prices per 100 kg. Includes sub-tables for 'per Meterzentner' and 'per 100 Kilogramm'.

Mehl. Ueber den dieswöchentlichen Geschäftsgang läßt sich nichts Wesentliches berichten. Der Absatz war wohl einigermaßen besser als in der Vorwoche, doch war der Geschäftsverlauf im Allgemeinen ein ruhiger und vermochte hieran auch die Anfangs der Woche eingetretene Festigkeit des Weizenmarktes nichts zu ändern.

Table showing average prices (Durchschnittspreise) for various goods, with columns for 'Nr.', '0', '1', '2', '3', '4', '5', '6', '7'.

Säfsenfrüchte. Bei mäßigem Verkehr blieben die Preise fest. Wir notiren: Weiße, große Fisiolen fl. 7.50 bis fl. 8.—, bunte, alte fl. 6.50 bis fl. 6.75, Zwergbohnen fl. 9.50 bis fl. 10.25, braune Bohnen fl. 7.25 bis fl. 7.50, Alles Parität Budapest.

Vitrualien. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp.) Eier. Zu Beginn der Woche war das Geschäft flau, doch da von Auslande eine festere Tendenz gemeldet wurde, haben sich die Preise wesentlich erholt; insbesondere wurden Prima frische Eier für Export mäßig zu 33 bis 34% Stück per 1 fl. gekauft.

Kolonialwaaren. (Bericht von Adolf Mantner.) Der Geschäftsgang war anfangs der Berichtsperiode unter dem Einfluß des Marktes ziemlich lebhaft, ist aber zu Ende der Woche etwas abgechwächt.

Die Stimmung für effektiven Neeps war ruhiger; es wurden im Laufe der Woche 1000 Mtr. mit 12 fl. 60—65 fr. abgegeben; zum Schluß hielten sich Käufer reservirt und wollten diese Preise nicht mehr bewilligen.

und bleibt heute 13 fl. 50 kr. G., 13 fl. 60 kr. W. zu notiren.

Gedicht notirt 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., Rull 9 fl. 25-50 kr., Seinsamen 10 fl. 75 kr. bis 11 fl. 50 kr.

Rübsil hält sich im Detailverkehr auf 34 fl. bis 34 fl. 50 kr.

Wepstuchen werden mit 5 fl. bis 5 fl. 10 kr. frei Bahn gehandelt.

Pflaumen. Wir hatten diese Woche ein bewegtes Geschäft; die Stimmung war Anfangs flau, später riefen aber auswärtige Ordres und Dedungskäufe ein rapides Steigen der Preise hervor.

Pflaumenmus. Verkauft wurden 2000 Mztr., und zwar flavonisches mit 24 fl., 25 fl. 50 kr. und 26 fl. 50 kr., je nach Qualität, serbisches in Transito mit 24 fl., 24 fl. 25 kr. und 24 fl. 50 kr.; letzteres schließt 24 fl. G., 24 fl. 50 kr. W.

Honig. Es wurden 200 Mztr. zugeführt und mit 28 fl. bis 29 fl. 50 kr. abgesetzt.

Wachs. Von Rosenauer trafen 40 Mztr. hier ein und fanden mit 128-129 fl. Nehmer.

Weinsteine. Die Tendenz bleibt matt; die hier eingetroffenen 60 Mztr. wurden mit 44-58 fl., je nach Gradhaltigkeit, abgesetzt.

Nüsse. Von Wallnüssen wurden 500 Mztr. zugeführt; man notirt: Debreczin-Großwardeiner 19-20 fl., Hochprima Siebenbürger 26-28 fl., Prima Siebenbürger 20-22 fl., bosnische 15-16 fl.

Paprika. Es wurden 60 Mztr. zugeführt; man bezahlte Hochprima 55-60 fl., Prima 38-45 fl., Secunda 26-32 fl., Tertia 17-18 fl.; Schoten wurden mit 32 fl. verkauft und wurden zum Schluß auf 36 fl. gehalten.

Bürschferne wurden in kleinen Posten mit 27 fl. 50 kr. bis 28 fl. gehandelt.

Rümel, gereunter notirt 17-19 fl.

Schweinfett. In Folge stärkerer Erzeugung und geringer Kaufkraft haben sich die Preise gedrückt. Stiefiges Stadtfett wurde Anfangs der Woche mit 54 fl., später mit 53 fl. 50 kr. sammt Faß gehandelt; ohne Faß ist der Preis mit 52 fl. zu notiren. Auf Termine war kein Geschäft.

Speck matter; dreistückiger wurde mit 47 fl. bis 47 fl. 50 kr., 30 Kilo schwerer mit 47 fl., vierstückiger mit 46 fl. bis 46 fl. 50 kr., geräucherter mit 52 fl. bis 52 fl. 50 kr. gehandelt. In Landspeck war kein Geschäft, da es an Waare mangelt.

Unschlitt. Der Preis von Kernenschlitt hält sich auf 36 bis 37 fl.

Vorstewieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstewieh-Actiengesellschaft.) Budapest, 12. November. Die Tendenz des wöchentlichen Geschäftes war trotz des namhaften Absatzes flau, Preise schwach behauptet. - Wochen-Durchschnittspreise: Ungarische fortirte Waare 260-350 Kilogr. schwere 42 1/2, bis 43 kr., 180-260 Kilogr. schwere 43 1/2, bis 44 kr., alte über 300 Kilogr. schwere 41 kr. bis 42 kr., Landschweine 42 kr. bis 44 kr., serbische 40 kr. bis 42 kr. per Kilogramm netto. Als Einwaage sind per Paar 45 Kilogramm und 4 Prozent Rabatt unvoll. - Die fester Viehstand: Am 7. November sind verblieben: 110,807 St. Zutrüb: per österreichisch-ungarische Staatsbahn fette 563 St., per österreichisch-ungarische Staatsbahn Futtervieh 413 Stück, von Serbien 2766 Stück, per ungarische Staatsbahn fette 2588 Stück, per ungarische Staatsbahn Futtervieh 1366 Stück, Landzutrüb 321 Stück, zusammen 8017 Stück, Totale 118,824 Stück. - Abtrieb: nach Oberungarn 180 Stück, nach Wien (vorige Woche 550 Stück) 2154 Stück, nach Wiener-Neustadt 86 Stück, nach Böhmen 2012 Stück, über Bodenbach 2672 Stück, über Ruttfa 2599 Stück, über Sillein-Oberberg 93 Stück, Budapest Konsum 3436 Stück, Steinbrucher Konsum 600 Stück, Umgebung 200 Stück, Inland 172 Stück, zusammen 14,204 Stück. Verbleibt Stand 104,620 Stück. - In den Aktien = Szállásen lagern 22,114 Stück Schweine. - In den Sanktitäts- und Transit = Szállásen verblieben am 7. November 9217 Stück. Zugesührt wurden serbische 2766 Stück, zusammen 11,983 Stück, abgeführt wurden 3001 Stück, verbleibt Stand 8982 Stück, und zwar 8982 Stück serbische. - Bei der Sanktitätsbeurteilung wurden vom 1. Januar bis heute 646 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus. Die Preise verharteten in sehr fester Tendenz; es notirt: Rohspiritus für Raffineure 15 fl. 50 kr. bis 16 fl., Raffinade für Konsumenten 53 fl. bis 53 fl. 50 kr., Preßhefenspiritus 52 fl. 75 kr. bis 53 fl. 25 kr.

In Zellen hatten wir - mit Ausnahme von Schaffellen, worin ziemlich Posten zu annähernd vorwöchentlichen Preisen verkauft wurden - wenig Geschäft, weil sowohl Lammfelle als auch Ritz- und Gaisfelle beinahe gänzlich mangeln.

Bester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 15. November. Die Stimmung war heute auf beruhigende Londoner Berichte günstiger, Kreditaktien und Renten befestigten sich; besonders beliebt waren ungarische Kreditbankaktien, welche auf Gerüchte über Kapitalerhöhung lebhaft zu steigenden Kursen gehandelt wurden; auch Pester Kommerzbank und Nima-Murányer Eisenwerk waren fester, dagegen Mühlen zum Theil matter.

geschlossen; vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo zu 102.27 1/2 gemacht, blieb 102.25 G., fünfprozentige ungarische Papierrente 99.55 G. - Zur Erläuterung zeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 303.10, vierprozentige ungarische Goldrente 102.25. - Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 303, ungarische Kreditbank 353. - Devisen und Valuten: Zwanzig-Francsstücke 9.12 bis 9.15, Reichsmark 56.70 bis 56.80, London 115.60 bis 116.

Die Prämienkäufe blieben unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., per einen Monat 10 fl. bis 11 fl.

Zufolge des österreichischen Feiertages war die Aachbörse geschäftlos.

Die Abendbörse war auf flauen Paris und Berlin derart; bei lebhaftem Verkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 302.30 bis 300.40 abgegeben, erholten sich aber auf 301; ungarische Kreditbank mit 352 bis 350, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.90 bis 101.75, Nima-Murányer Eisenwerk mit 162.25 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, aber dringlich, die Kaufkraft sehr beschränkt, die Tendenz blieb flau und wurden 8000 Meterzentner mit einem Preisabstich von 5 kr. abgesetzt. In anderen Körnern war der Verkehr belanglos. Preise erhielten sich unverändert. Verkauft wurden: Weizen, Tbeis: 300 Mztr. 802 K. zu 8 fl. 27 1/2 kr., 200 Mztr. 80 K. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mztr. 79.8 K., 100 Mztr. 79.2 K., 100 Mztr. 78.3 K. und 100 Mztr. 77 K. zu 8 fl. 10 kr., 400 Mztr. 79.5 K. zu 8 fl. 17 1/2 kr., 100 Mztr. 79 K. zu 8 fl. 17 1/2 kr., 100 Mztr. 79 K. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mztr. 77.6 K. zu 7 fl. 80 kr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 1000 Mztr. 80 K. zu 8 fl. 15 kr., 300 Mztr. 79.2 K. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mztr. 79 K. zu 8 fl. 15 kr., 200 Mztr. 78.8 K. zu 8 fl. 7 1/2 kr., 200 Mztr. 78.5 K. zu 8 fl. 2 1/2 kr., 100 Mztr. 78.5 K. zu 8 fl. 10 kr., 200 Mztr. 75.5 K. zu 8 fl. 10 kr., Alles per drei Monate. - Wácskær: 100 Mztr. 76.8 K. und 100 Mztr. 75.8 K. zu 8 fl. 5 kr., Beides per drei Monate. - Weizenburger: 2400 Mztr. 77.7 K. zu 8 fl. 20 kr., per drei Monate. - Hafer: 100 Mztr. 7 fl. 30 kr., 200 Mztr. 6 fl. 90 kr., 100 Mztr. 6 fl. 92 1/2 kr., Alles per Kaffe.

Termine. Weizen und Mais tendirten flau und reagierten, Hafer ging etwas fester. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 1 kr. bis 7 fl. 95 kr., Mais per Mai-Juni 1891 zu 6 fl. 27 kr., 6 fl. 28 kr., 6 fl. 22 kr., Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 36 kr., 7 fl. 40 kr., 7 fl. 34 kr. Kohlraps per August-September 1891 zu 13 fl. 60 kr. bis 13 fl. 50 kr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 97 kr. und 7 fl. 99 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 23 kr., Hafer per Frühjahr mit 7 fl. 36 kr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Frühjahr 7 fl. 98 kr. bis 7 fl. 99 kr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 22 kr. bis 6 fl. 24 kr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 35 kr. bis 7 fl. 37 kr.

Steinbruch, 15. November. (Originalbericht der Steinbrucher Vorstewiehhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. - Es notirt: Ungarische schwere Waare, alte von 41 kr. bis 42 kr., junge schwere von 42 1/2 kr. bis 43 kr., mittlere von 43 1/2 kr. bis 44 kr., leichte von - fr. bis - fr., Bauernwaare, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von 43 bis 44 kr., leichte von 42 bis 43 kr., rumänische, Bafonyer, transito, schwere von - fr. bis - fr., mittlere - fr., leichte von - bis - fr., Stachel, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von 41 1/2 bis 42 1/2 kr. transito, mittlere von 41 1/2 bis 42 1/2 kr. transito, leichte von 40 bis 42 kr. transito. (Die Preise sind bei gemälten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fetlichen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 13. November aufgenommenen Vorrath 104,620 Stück.

Auftrieb am 14. November 2506 Stück, Abtrieb 1705 Stück. Verbleibt Vorrath am 14. November 105,421 Stück. Wien, 14. November. (Bericht von N. Eben-schüh' Sohn.) Die seit Mittwoch hat sich die Marktlage geändert. Die Tendenz ist fester, die Kaufkraft reger, es kam sozu sagen frisches Leben in den Verkehr. Die Preisbesserung betrifft vorerst nur prima frische Exportwaare. Konsumier sind noch nicht in gleichem Verhältnisse gestiegen. So erzielte Bauernwaare 33 Stück um 1 fl., Risteneier prima Export 39-40 fl., mindere 37-38 fl., ältere Risteneier 35-36 1/2 fl., ebenso Konsumier per Riste á 1440 St. Die Zufuhren von Bauernwaare sind äußerst knapp; auch Risteneier kamen diese Woche weniger an. Das hiesige Lager ist trotzdem noch groß. - Im Auslande ist die Tendenz noch wenig freundlicher, obwohl in London prima um 5 d. gestiegen. - Butter sehr flau, der hiesige Markt ist überfüllt, der Absatz schlecht. Derartige Verhältnisse im November sind äußerst selten. Prima Tafelbutter zu 90 fl. willig verkauft. Restbutter 56 fl. en gros transito. In Wels prima 80-85 fl.

Verlosung.

(Ziehung der Serbentose.) Bei der gestern stattgehabten 47. Verlosung der dreiprozentigen serbischen Prämien-Obligationen wurden folgende Serien gezogen, und zwar: 1201, 4046, 5678, 6300. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer von 100,000 Francs auf S. 5678 Nr. 39; 10,000 Francs fielen auf S. 5678 Nr. 28; 4000 Francs fielen auf S. 4046 Nr. 15; je 1000 Francs fielen auf S. 4046 Nr. 17 und S. 5678 Nr. 5; je 500 Francs gewannen S. 1201 Nr. 12, S. 1201 Nr. 16, S. 1201 Nr. 36, S. 5678 Nr. 12, S. 5678 Nr. 24.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen Philipp Winter in Békésaba; Konkurskommissär Richter Gustav Tribus, Massverwalter Johann Urhanyi. Anmeldestermin 15. Dezember, Liquidationsverhandlung 20. Dezember. (B. Ocular Gerichtshof.) - Gegen den Kaufmann Max Grosz in Bosujak; Konkursator Misa Anastasijewics. Anmeldestermin 15. November. (Bosujaker Bezirksgericht.)

Konkursaufhebung. Des Martin Zimerec in Pancsova.

Budapester Todtenliste.

Vom 14. November. - Josef Weindorfer, 38 J., Tagelöhner, 9. Bez. Magdalene Draher, 46 J., Magd., 8. Bez. Katharine Fiedler-Szep, 54 J., Tagelöhnerin, zugereist. Katharine Toronyai, 3 1/2 J., 7. Bezirk. Marie Stoler, 5 J., zugereist. Margarethe Nagy, 4 J., 3. Bez. Eva Motil, Székán, 36 J., Tagelöhnerin, 5. Bez. Anton Ujvári, 31 J., Tischler, 7. Bezirk. Giel Niemann-Feje, 36 J., 2. Bezirk. Julie Keppel, 5 J., Tagelöhnerstochter, 1. Bez. Marie Schmid, 26 J., 1. Bez. Katharine Hub-Holz, 62 J., 1. Bez. Mathilde Heller, 2 J., Privatiers-tochter, 1. Bez. Cecile Pollák-Liebner, 62 J., Tröbbersgattin, 8. Bez. Nam Henri, 23 J., Schneider, 7. Bez. Nező Dubis, 2 1/2 J., Damen-schneidersohn, 5. Bez. Joseph Duda, 24 J., Eisenbahn-beamte, zugereist. Stephan Duhale, 2 J., Restaurateurssohn, 9. Bezirk. Desző Benecze, 2 J., Konstablerssohn, 9. Bezirk. Fert Schlahta, 4 J., Schuh-macherssohn, 8. Bez. Witwe Christine Viberál-Nyidás, Armenhaus.

Vom 15. November. -

Michael Zvásta, 53 J., Tagelöhner, 8. Bezirk. Julie Fürst, 38 J., 5. Bezirk. Katharine Schitow-Hy-Kohár, 45 J., Tagelöhnerin, 7. Bezirk. Marie Rosenberger-Tonhájser, Tagelöhnerin, 3. Bezirk. Franz Braun, 32 J., Lehrer, Irrenanstalt. Wenzeslaus Kurucz, 3 J., Diensthofenssohn, 2. Bezirk. Louise Molnár-Dóczi, 66 J., Private, 3. Bezirk. Karl Behumi, 19 J., Tagelöhnerin, Armenhaus. Marie Zanagyi, 6 J., Maurerssohn, 7. Bezirk. Joseph Spöher, 51 J., Tagelöhner, 6. Bezirk. Elisabeth Berfovic, 2 J., Tagelöhnerstochter, 8. Bezirk. Joseph Garabás, 3 J., Tagelöhnersohn, 6. Bezirk.

Table with multiple columns: Bester Börse, Effectenbörse, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen - Valuten. Lists various financial instruments and their prices.

Auszug

aus der am 15. November erschienenen deutschen Ausgabe des balneologischen Fachblattes

„Skt. Lukasbad.“

Budapest, 14. November 1890.

Winterkur im Schlammbad.

In den zahlreichen Fällen, wo das Schwefel-Schlammbad indiziert erscheint, sind die Aerzte zur Winterszeit genöthigt, ihre Kranken mit Surrogatmitteln zu behandeln, und daher kann so selten eine Besserung erreicht werden — von einem v o l l s t ä n d i g e n Gesundwerden gar nicht zu reden. Der Grund davon ist der, daß nichts gefährlicher ist, als den nach einem warmen Bade doppelt empfindlichen Körper des Kranken den Gefahren einer Erkältung auszusetzen — wobei der Arzt stets in eine Zwangslage gerieth, da bis jetzt nirgends ein derartig eingerichtetes Schwefel-Schlammbad existirt hat, wo man den Kranken mit ruhigem Gewissen hätte hinschicken können.

Diesen Mangel vor Augen gehalten, glaubten wir dem von den Fachkreisen und den leidenden Kranken allgemein ersehnten Wunsche zu entsprechen, als wir einen Theil unseres Schlammbades für eine Winterkur einrichteten und diese Abtheilung durch einen geschlossenen und gut geheizten Korridor mit unserem Grand Hotel verbanden.

Um diese unsere praktische Einrichtung eingehend zu illustriren, werden wir in Folgendem den Weg eines Schwerkranken vom Bett ins Bad und zurück beschreiben: Der Kranke läßt sich um 6 Uhr Morgens aufwecken. Der Hotelbedienter, welcher von außen die Thüre geöffnet hat, schaltet, da es noch finster ist, die elektrische Lampe ein, und nun treten zwei Badbedienter mit einer Tragbahre ein, auf welche der Kranke

gelegt und hierauf warm zugedeckt wird. Der Transport geschieht über den Korridor ins geheizte Treppenhaus und von da den Hotelkorridor entlang, welcher in den gleichfalls geheizten Gang des Schlammbades mündet. (Siehe unsere Illustration.)

Vor der vom behandelnden Arzte bezeichneten Schlammbadkabine angelangt, wird nun der Kranke auf das Sopha des betreffenden Ankleidezimmers gelegt, vom Schlammbadbedienter entkleidet und ins Bad geleitet. Die Badkabine ist vom Ankleideraum nur durch eine Thüre getrennt, die Badkabine selbst steht im Teiche des Schlammbades und ist gegen die Außenluft wohl verwahrt.

Selbstredend achtet der Badbedienter genau auf die Einhaltung der vom Arzte gegebenen Vorschriften — trocknet den Kranken nach dem Bade mit erwärmten Leintüchern ab, hüllt ihn in den wollenen Bademantel und in Decken gewickelt muß nun der Patient auf dem Sopha ausruhen. Zehn bis fünfzehn Minuten darauf wird ein geschlossener coupéartiger Rollwagen hereingeschoben und der Kranke, welcher in halb sitzender, halb liegender Stellung darin untergebracht ist, durch die bereits erwähnten Korridore in den Personen-Auszug (Lift) geführt, welcher ihn sammt dem Wagen in dasjenige Stockwerk, wo seine Wohnung

liegt, befördert. In letzterer ist inzwischen durch das Hotelpersonal aufgeräumt, gelüftet und gut eingehitzt worden, und nun wird der Kranke wieder in sein Bett gelegt. Nach einer nun folgenden einstündigen Transpiration ist die Kur für den betreffenden Tag beendet, falls die Krankheit des Patienten keine Massage oder elektrische Behandlung erheischt, welche jedoch nur unter ärztlicher Aufsicht gestattet ist.

Wenn wir nun in Betracht ziehen, daß unser Grand Hotel nach dem Muster von P e n s i o n e n eingerichtet wurde, wo auch für gänzliche Verpflegung des Gastes zu sehr angenehmen Preisen (Siehe Preistarif auf der vierten Seite) gesorgt ist, ferner daß der Restaurationsaal, das Konversations-, Les-, Klavier- und Spielzimmer, Frisirsalon und Wannenbäder u. untereinander durch geschlossene und geheizte Korridore verbunden sind, so glauben wir Alles gethan zu haben,

nirgends Druckempfindlichkeit, es ist im Gegentheil ein Druck auf das Foramen ischiadicum und in der Richtung des Verlaufes der Hüftnerve dem Patienten anscheinend angenehm, denn es mildert dessen Schmerzen.

Der Patient wurde lange Zeit hindurch innerlich mit Natr. salicyl, Antipyrin, äußerlich mit Jod in Form einer Salbe und einer Tinktur behandelt, ohne wahrnehmbaren Erfolg.

Im St. Lukasbade gebräuchte der Patient täglich ein Schlammbad (33° R. warm), im Anfang von einer Dauer von 15 Minuten und dann in 5 Tagen, langsam ansteigend, bis zu 30 Minuten.

Dieser einfache Fall von Ischias ist wegen der Raschheit der Heilung bemerkenswerth. Es stellte sich schon nach dem 5. Bade eine erhebliche Besserung ein, nur hie und da mahnte noch ein schwacher irradialer Schmerz an das Uebel; die Bewegungen, welche der Patient früher nicht gerne unternahm, fielen ihm nunmehr nicht zur Last. Die halbständigen Schlamm-bäder wurden noch 3 Wochen fortgesetzt, nach welcher Zeit jedes Schmerzgefühl aufhörte und auch bis nun — es ist jetzt ein Jahr, daß ich den Kranken neuerdings zu Gesicht bekommen — sich absolut nicht gezeigt hat.

K. B., 55 Jahre alt, Witwe, leidet angeblich seit den ersten Zeichen des Climacterium (seit ihrem 45. Jahre) an verschiedenen nervösen Krankheiten, insbesondere an ziehenden Schmerzen in beiden unteren Extremitäten.

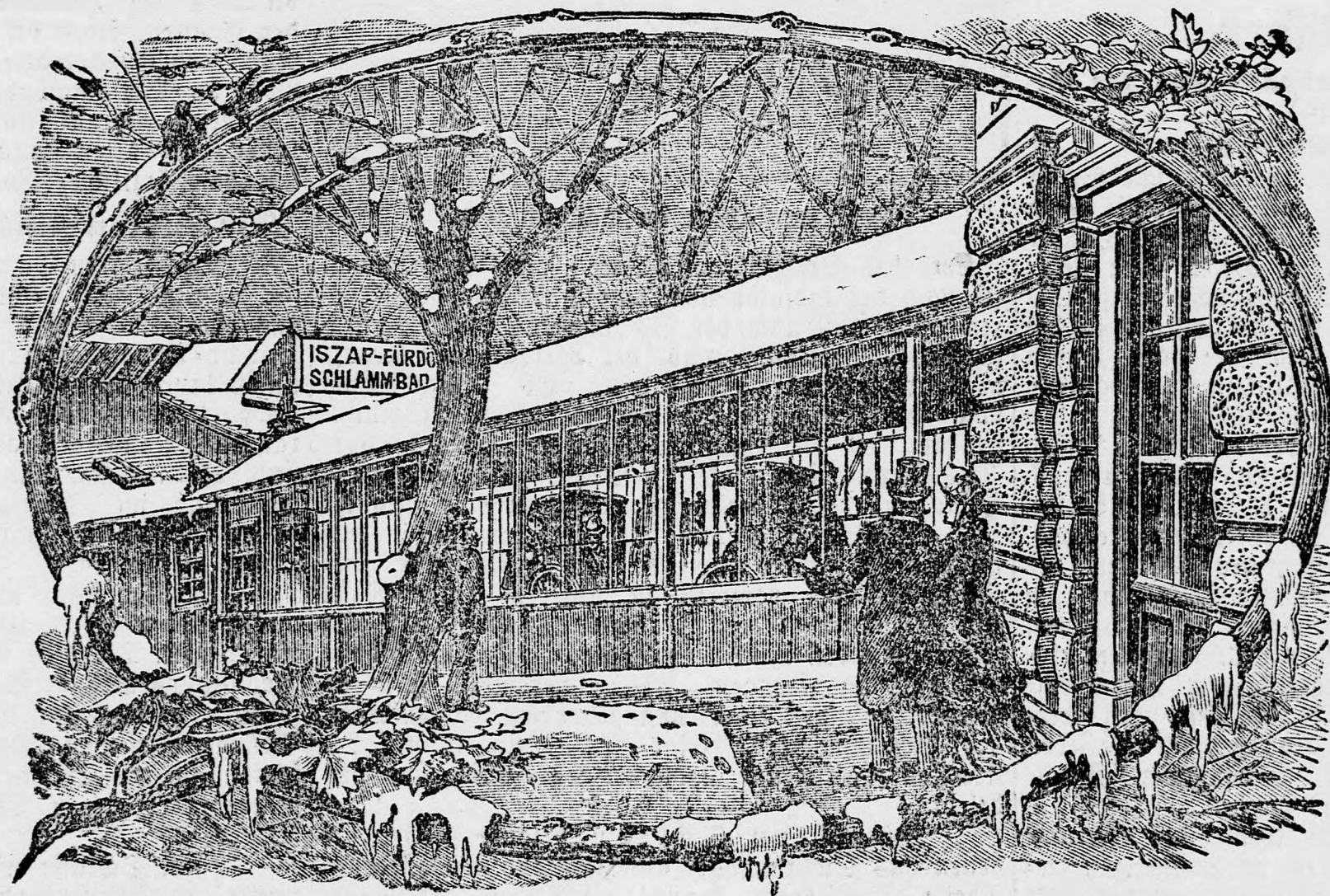
Die Kranke ist der Meinung, daß diese Zufälle in einem zu jener Zeit aufgetretenen Frauenleiden (weißer Fluß) begründet sind. Die nervösen Zufälle hörten später auf, es verblieb nur in der linken unteren Extremität ein heftiger Schmerz.

Diese Extremität erweist sich bei der Untersuchung magerer und schwächer als die rechte, die Haut ist marmorirt und es ist im Vergleich mit der anderen die Kälte derselben auffallend. Druck auf das Foramen Ischiad. ist schmerzhaft, es ist auch ein schmerzender Punkt über dem M. gastrocnemius zu finden. Die Kranke ist zum Gebrauche der Krücken angewiesen.

Es wurden alle möglichen inneren und äußeren Mittel angewendet, ohne nennenswerthen Erfolg. Ich behandelte sie im St. Lukasbade mit Schlamm-bädern, denen ich eine 1/2-stündige Einpackung zum Zwecke des Schwitzens und dann anfänglich eine milde, später eine kräftigere Massage folgen ließ.

Der Zustand besserte sich in den ersten zwei Wochen nur wenig, sie hatte sogar einige Tage weit stärker auftretende Schmerzen. In der vierten Woche einer konsequent fortgesetzten Behandlung besserte sich aber schon ihr Zustand erheblich, die Kranke konnte, nur auf einem leichten Stod gestützt, herumgehen, und Ende der fünften Woche war nur mehr eine kaum wahrnehmbare Schwäche der linken unteren Extremität zurückgeblieben. Es ist dies vor drei Jahren geschehen und die vollkommen hergestellte Kranke besucht trotzdem jährlich das Bad „zur Nachkur“.

K. L., 41 Jahre alt, Lokomotivführer, klagt schon seit sechs Jahren über einen aus der rechten Hüfte ausstrahlenden heftigen, reißenden Schmerz. Er litt angeblich schon zweimal an akutem Gelenkerheumatismus, welcher jedesmal nach mehrwöchentlichem Bettliegen aufgehört hat. Es hält



Verbindungskorridor zwischen dem Grand Hotel und dem Schlammbade.

daß die Kranken unabhängig von den Einflüssen des Wetters und geschützt vor den Gefahren der Erkältung ihren Bädern zur Winterszeit ebenso bequem und sicher obliegen können, wie in den schönsten Juli- und Augusttagen.

Geheilte Fälle von Ischias.

Von Dr. Friedrich Doctor, ordnirender Arzt des St. Lukasbades in Budapest.

(Auszug aus Nummer 24 der Budapester medizinischen Zeitung „Gyógyászat“, Jahrgang 1890.)

Aus meiner Praxis im St. Lukasbade möchte ich von den vielen beobachteten Fällen von Ischias folgende drei kurz erwähnen, weil sie den Heil-effekt des heißen Schlammes ausnehmend illustriren: G. M., 35 Jahre alt, Beamter, verspürte, angeblich sofort nach einer Erkältung, einen heftigen Schmerz in der linken unteren Extremität, welcher, in der Hüftgegend beginnend, bis zur Kniebeuge und häufig sogar bis zur Wade ausstrahlte.

Dieser Schmerz, welcher den Patienten schon das dritte Jahr marterte, zeigt sich sofort beim Aufstehen aus dem Bette und hält zumeist, mit geringen Remissionen, den ganzen Tag über an. Es läßt sich im Knochenystem und Muskulatur der beiden unteren Extremitäten keine Abweichung konstatiren, die linke untere Extremität läßt sich sowohl aktiv wie auch passiv anstandslos bewegen. es ist

Ich aber constant in den kalten Monaten das Ischias, das schließlich auch im Sommer nicht aufhörte und nun schickte ihn sein Arzt in das Schlammbad „zur radikalen Heilung“.

An diesem Kranken ist ein typischer Fall von Ischias zu konstatiren, welcher aber mit einer geringen Schmerzhaftigkeit und Crepitation bei Bewegung des rechten Kniegelenkes complicirt war. Der Gang ist hinkend.

Die Schmerzhaftigkeit des Gelenkes steigerte sich nach den ersten fünf Schlammabädern, weshalb ich mich zur Herabsetzung der Wadedauer auf zehn Minuten entschloß. Hierauf milderte sich der erwähnte Gelenkschmerz sehr rasch und nach Verlauf von fünf Wochen konnte der Patient als geheilt entlassen werden. Der Schmerz ist verschwunden und auch im Knie war bei Bewegungen nur mehr ein mit der aufgelegten Hand eben noch verspürbares Summen wahrzunehmen. Die Heilung wurde von der zweiten Woche angefangen mit einer Massage unterstützt.

Die Methode der Schlammkur erhellt schon aus den mitgetheilten Fällen. Ich wende ein volles Bad von 31-33 Gr. N. Wärme anfangs 10-15 und später bis höchstens 30 Minuten Dauer an, worauf eine Einwickelung in Decken zum Zwecke des Schwitzens von derselben Zeitdauer folgt. Die Massage ist eine wirkungsvolle Ergänzung dieser Kur.

Der Effekt des heißen Schlammes läßt sich durch die constante Wärme erklären, wodurch ein lebhaftes Zufließen des Blutes bewirkt wird. Das darauf folgende copiose Schwitzen ist zur Entfernung der in und um den Nerven abgelagerten Krankheitsstoffe sehr geeignet. Der Blutzufluß erweitert sozusagen die Ausführgänge, welche dann theils durch den Schweiß, theils durch den Blutstrom entfernt werden.

Angesichts der Lehren der modernen Balneotherapie können wir nicht annehmen, daß aus dem Schlamm irgend eine heilende Substanz in einer wirksamen Menge zur Resorption kommt, es ist aber eine unleugbare Thatsache, daß die Wirkung des heißen Schlammes eine intensivere ist, als des warmen Wassers von derselben Gradhaltigkeit.

Unsere Bäder.

(Deren Beschreibung, Indikationen, Art der Benutzung etc.)

Das Schlammbad

Ist entschieden der werthvollste therapeutische Schatz unseres Kurortes und darf mit Recht als eine Merkwürdigkeit der an Bädern so reichen Hauptstadt Budapest bezeichnet werden. Direkt über seine Quellen erbaut, weist das Schlammbad einen stellenweise 35° C., an anderen Stellen wieder 46 bis 60° C. warmen Teich auf, dem die am Boden des Teiches entspringenden Quellen fortwährend warmes, reines Wasser zuführen. Der Teich selbst ist je nach seinen heißeren oder weniger heißen Theilen in Terrains abgetheilt und sind je nach den verschiedenen Uebeln, nach deren Intensivität, sowie der Individualität der Kranken entsprechend, die wärmeren oder weniger warmen Partien des großen Gesamtbades zu benutzen. Während im großen Teiche unter freiem Himmel bei lachendem Sonnenschein gebadet wird, dienen 158 bequem eingerichtete Extrabädern zu Einzelbädern. Durch eine Thüre kommuniziren diese Extrabädern mit dem großen Teiche und kann das Bad je nach Belieben und Vorschrift entweder im gemeinsamen Teiche oder im Einzelbade genommen werden.

Vor Allem ist das weite Gebiet der rheumatischen Erkrankungen mit ihren protuberanten Erscheinungen die Domäne unseres Schlammbades. Wir vermeiden hier bei leichteren Erkrankungen und speziell bei weniger chronischen Formen die eventuelle zu hohen Temperaturen und weisen unsere Patienten auf den kühleren Theil des Bades hin. Hingegen sind die Erfolge staunenswerth, die wir mit heißeren Bädern in solchen Fällen erreichen, wo die Krankheit entweder durch ihre Intensivität oder durch ihren chronischen Verlauf in beängstigender Weise aufgetreten ist. Jedenfalls müssen wir die Patienten in ihrem eigenen Interesse bitten, nicht um jeden Preis recht heiß haben zu wollen und in dieser Beziehung erst den Rath des Arztes einzuholen.

In Verbindung mit entsprechender Diät und geregelter Lebensweise erscheint das Schlammbad von großem Heilerfolg bei den verschiedenen Formen der Gicht.

Bei Gelenksleiden und chronischen Weinhautentzündungen, seien dieselben welchen Ursprunges immer, werden die Bäder und speziell die Benutzung des warmen Schlammes immer von großem Erfolge sein. Dasselbe steht von der Ischias. Bei Hautleiden verschiedenster Art, speziell aber bei Psoriasis und Prurigo versagt das Schlammbad, besonders in der Form der protrahirten Bäder, seinen Dienst nie. Auch bei gewissen rheumatischen Formen ist das Bad, neben der entsprechenden antirheumatischen Arzneibehandlung, ein mitthelfender Heilfaktor.

Wiederholt wurde die Erfahrung gemacht, daß das Schlammbad, bei gehöriger Kombination mit dem Trinkwasser unseres Bades, bei amyloider Degeneration innerer Organe, speziell von Leber und Milz, von heilsamer Folge war. Es sind das

zumeist Fälle alter, vernachlässigter Syphilis und aller Hautgeschwürsformen, die durch entsprechende äußerliche Bad- und innerliche Trinkkurbehandlung zur Besserung gebracht werden.

Wir stützen uns auf die Erfahrung des seligen Prof. Sauer, wenn wir den Schlamm unseres Schlammbades bei verschiedenen chronischen entzündlichen Formen der Gebärmutter, des Parametrium als Heilpotenz bezeichnen, aber auch hier wird eine geeignete Lebensweise während der Kur ein unbedingt mitkonkurirender Faktor sein müssen. Die Wirkung der Schlammabäder steht mit derjenigen der Moorabäder in einer Reihe.

Bei Schwächezuständen der Muskeln, bei akuten Exsudaten und entzündlichen Prozessen, wie sie nach Frakturen, Luxation, Distorsionen, Kontraktionen vorkommen, befördert das heiße Schlammbad den Heilprozeß ganz besonders.

Das Schlammbad wird entweder als Vollbad benutzt oder aber als Lokalbad einzelnen Theilen des Körpers appliziert. Der Schlamm selbst kommt in letzterem Falle auch noch außerdem in



Winter-Kabine im Schlammbad.

Form des Schlammumschlages zur Verwendung. Je nach der individuellen Empfindlichkeit der äußeren Haut muß auch der Schlammumschlag bei verschiedenen Patienten und bei verschiedenen Krankheitsformen verschieden sein. Es hängt auch von der Verschiedenheit der Krankheitserscheinungen ab, ob bei gewissen Knochen-, Gelenk- oder Muskelkrankheiten die heilsame Wirkung des Schlammbades mit einer Massage zu verbinden ist.

Die Wirkung der Schlammabäder ist in entsprechenden Fällen zumeist eine verblühende, und jahraus-jahrein kommen in unserem Bade Fälle zur Behandlung, die geradezu als desparate bezeichnet werden müssen und die hier zu vollkommener Heilung gelangen. Nicht unerwähnt darf es bleiben, daß von einer unangenehmen Nachwirkung der Schlammabäder keine Rede sein kann. Die Kranken fühlen sich nach der Kur frisch und neu belebt.

In allen Fällen, besonders aber bei denen das Schlammbad als Lokalbad verschiedener Theile des Körpers benutzt wird, wie bei Folgezuständen von Verletzungen, bei Weinhaut- und Knochenaffektionen u. s. w., können die Bäder auch im Winter benutzt werden.

Mit Rücksicht auf die kontinuierliche Steigerung der Schlammbadfrequenz haben wir uns in der Weise bestrebt, den Ansprüchen des p. t. Badepublikums gerecht zu werden, daß wir die Aus- und Ankleideräume des erwähnten Bades durch einen gefälligen, im Schweizer Stile gehaltenen Innenbau vergrößerten. Dadurch vermeiden wir das längere Warten der p. t. Gäste auf die von ihnen gewünschten Badelabern.

Die großen Böslauer Schwimmschulen.

Während das soeben erwähnte Schlammbad unseres Kurortes eben in der Temperatur seiner Schwefelthermen und chemischen Zusammensetzung seine Heilpotenzen fand, tritt uns ein neues Gebiet der Indikationen mit den sogenannten großen Böslauer Schwimmschulen entgegen.

Die Böslauer Schwimmschulen, dieser reizendste Bestandteil des St. Luzasbades, beziehen ihr reines, kristallhelles, 21° N. laues Wasser aus der Josephsberg-Quelle.

Die Böslauer Herrenschwimmschule hat einen Umfang von 960 qm. und enthält in ihrem großen Bassin ungefähr 10,000 Hektoliter Wasser; die große Böslauer Damenschwimmschule faßt in ihrem Bassin, das 830 qm. groß ist, ungefähr 8500 Hektoliter Wasser.

Die Böslauer Schwimmschulen, die im Sommer überdies dem Bedürfnisse der Abkühlung in arzeneimäßigster Weise dienen, sind von großem Heil-

erfolge bei Anomalien der Blutbildung, speziell bei Anaemie, Bleichsucht, bei nervösen Erscheinungen, die durch diese Bleichsucht bedingt sind, bei Ernährungsstörungen, die in Folge von Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane auftreten, bei ungenügender Entwicklung von Kindern, so wie bei gewissen Hautkrankheiten. Nervöse Patienten, denen die Wirkung der Seebäder eine allzu stürmische, eine allzu erregende ist, benötigen mit gutem Erfolge unsere Schwimmschule. Nach beendigten Schwefelthermenuren werden die Böslauer Schwimmschulen bei sehr vielen Krankheiten ebenfalls mit Erfolg benutzt. Wir erwähnen noch, daß sowohl in der Herren- als auch in der Damenschwimmschule, sowohl für Badende, als für Freischwimmer gesorgt ist, und daß in denselben auch Schwimmunterricht erteilt wird.

Den Stein- und Wannenbädern

wird das von der Josephsberg-Quelle stammende laue und das von den Schlammbadquellen geschöpfte heiße Wasser in Leitungen zugeführt, um hier nach ärztlicher Vorschrift durch Mischung auf den notwendigen Temperaturgrad gebracht zu werden. Diese Bäder (Porzellan-, Marmor-, Wannen- und Steinbäder) sind in drei Klassen eingetheilt und neuerdings durch weitere sehr elegante und auch räumlich bequeme Badelabern bereichert worden — mit einer Ausstattung, wie sie feiner und splendider kaum gedacht werden kann. Die Indikationen für diese Bäder fallen zum Theil mit denen des Schlammbades zusammen, und werden diese Bäder in gewissen Fällen zur Einleitung oder zum Schlusse der Schlammabäder benutzt; in anderen Fällen hingegen, speziell wo niedrigere Temperaturen als die des Schlammbades aus individuellen Gründen angezeigt erscheinen, gelangen diese Bäder ausschließlich zur Verwendung. Dasselbe steht auch vom Färrenbad und vom Alaunbad.

Diese beiden Bäder, deren ersteres eine konstante Temperatur von 21° N. besitzt, während das zweite 27° N. warm ist, sind neu hergerichtet und den Dampfbadern einberleibt worden. Dieselben werden aber in den entsprechenden Fällen allein, ohne Benützung des übrigen Theiles der Dampfäder, zu empfehlen sein. Speziell kommen dieselben bei hämorrhoidal-Zuständen, bei Fluß der Frauen, sowie bei chronisch entzündlichen Prozessen des Gebärmutter zur Verwendung. Die sowohl im Schlammbade, als auch in den Stein-, Wannen-, Alaun- und Färrenbädern befindlichen lauen und kalten Douchevorrichtungen sind ebenfalls nur nach ärztlicher Vorschrift zu benutzen.

Die Herren- und Damen-Dampfäder.

Das Herren-Dampfbad verfügt über ein heißes (33° N.), zwei laue (28° N. und 23° N.) und ein kaltes Bassin, Sitzwannen, über zahlreiche Douche-Apparate verschiedenster Konstruktion, die theils laues, theils kaltes Wasser führen, über eine Dampfammer, über Massage-, Frisir- und Toiletteräume. Besondere Beachtung verdient das hier befindliche, 28° N. laue Alaunbassin, wie ein solches auch im Damen-Dampfbad vorkommt, und haben wir die Heilwirkung dieses Wassers bereits früher besprochen.

Ähnlich und nur in entsprechend feinerem und zarterem Stile ist auch das Damen-Dampfbad eingerichtet. Dasselbe ist gleichfalls mit Sitzwannen, Doucheapparaten verschiedenster Temperatur, Dampf-, Frisir-, Frisir- und Toiletteräumen versehen. Im Sommer stehen die Dampfäder mit den Schwimmschulen in unmittelbarer Verbindung und können beide Bäder gegen Lösung einer Karte benutzt werden.

Zum Schlusse erwähnen wir noch die Trinkquelle des St. Luzasbades, die zu therapeutischen Zwecken verwendet wird und die, theils allein, theils in Verbindung mit Karlsbader oder anderen Salzen zur Benützung gelangend, ihre Indikation bei folgenden Krankheiten findet:

1. Bei katarrhalischen Zuständen des Magens und des Darmtraktes und ebenso bei Magen- und Darmgeschwüren;
2. bei Blasenkatarrh und chronischen Nierenzuständen;
3. bei plethorischen Zuständen der Bauchorgane;
4. bei chronisch-katarrhalischen Zuständen der Respirationsorgane, endlich
5. bei gichtischen Ablagerungen in die Gelenke.

Es ist selbstverständlich, daß auch die Trinkkur im St. Luzasbade mit einer entsprechenden Diät und einer geregelten Lebensweise verbunden sein muß, soll die Kur nicht mehr Schäden als Nutzen stiften.

Dem unbemittelten oder, besser gesagt, armen Volke steht ein großangelegtes Algemeines Bad, mit einem warmen und einem lauen Bassin nebst Douche ausgestattet, zur Verfügung, wo für 5 Kreuzer Jedermann baden kann. Es dürfte vielleicht nicht uninteressant sein, hier zu erwähnen, daß wir auch in den anderen Seilbädern sämmtlichen Armen Budapests, ohne Unterschied des Alters, Geschlechtes und Glaubens, die sich mit einer diebezüglichen Anweisung eines hauptstädtischen Bezirks-Arztes melden, zu gewissen Stunden Freitages gewähren und daß wir der ganzen k. und k. Armee sowie den staatlichen Aemtern und Vereinen die weitestgehenden Begünstigungen einkommen.

Meinungen ärztlicher Kapazitäten über unseren Kurort.

Die ersten Fachleute unseres Vaterlandes, Männer der Wissenschaft die sich auch im Auslande eines ausgezeichneten Rufes erfreuen, hatten die Güte, auf Grund ihrer Erfahrungen uns im Interesse der Allgemeinheit, resp. des leidenden Publikums, ihre Meinungen über unseren Kurort schriftlich zur Verfügung zu stellen. Indem wir den sehr geehrten Herren Professoren für ihr patriotisches Vorgehen und bereitwilliges Entgegenkommen an dieser Stelle unseren verbindlichsten Dank sagen, lassen wir die Erklärungen (in streng wortgetreuer Uebersetzung) nachstehend folgen:

Dr. Ludwig von Csatáry,

Sanitätsrath, Universitätsdozent und Chefarzt der k. ung. Staatsbahnen etc., schreibt:

Die Thermalwässer des **Öfner St. Lukásbades**, welche durch die zahlreichen Mitglieder des Krankenhilfs-Institutes der k. ung. Staatsbahnen seit 20 Jahren benützt werden, haben sich bei allen Krankheiten, für welche Thermalwässer indiziert sind, mit ausgezeichnetem Erfolge bewährt; die Dampf-, Stein-, sowie die Schlamm-bäder und Schwimmschulen sind **tadellos und luxuriös eingerichtet**, weshalb das St. Lukásbad gegen gichtische, rheumatische und nervöse Leiden zu empfehlen ist.

Budapest, 15. März 1888.

Dr. Csatáry Lujz

Prof. Dr. Carl Kétli,

Universitätsprofessor, Spitals-Oberarzt etc., schreibt:

Bereitwilligst und gerne bezeuge ich, daß die Thermalquellen des **St. Lukásbades** sich bei gichtischen und rheumatischen Leiden mit **ausgezeichnetem Erfolge** bewährt haben und daß andererseits dessen Schwimmschulen als stählender und nervenstärkender Faktor hervorragen.

Budapest, 7. März 1888.

Kétli Carl

Prof. Dr. Friedr. v. Korányi,

Königl. Rath, Universitätsprofessor, Direktor der Klinik für innere Krankheiten, Mitglied der k. ung. Akademie der Wissenschaften, Vizepräsident des Landes-Sanitätsrathes etc., schreibt:

Ich Unterfertiger bezeuge, daß ich die Thermalwässer des **St. Lukásbades** bei allen jenen Krankheiten, für welche Thermalwässer indiziert sind, mit **Erfolge** gebraucht habe — **besonders aber in Fällen von Gicht und Rheumatismus.**

Budapest, 13. März 1888.

Korányi Friedr

Prof. Dr. Carl Laufenauer,

Universitätsprofessor, ordin. Spitals-Primararzt etc., schreibt:

Ich sende meine Kranken seit vielen Jahren ins **St. Lukásbad**. Dessen 20° R. lauwarme Quelle ist in den nervösen Fällen von Hysterie und Neurasthenie von **mächtig beruhigender Wirkung**; die schwefelhaltigen Thermalwässer pflege ich bei schwereren Leiden des Nervensystems zu ordiniren — **gleichfalls mit sehr gutem Resultate.**

Budapest, 21. März 1888.

Laufenauer Carl

Prof. Dr. Koloman Müller,

Universitätsprofessor, Direktor des Allgem. Krankenhauses zu „St. Rochus“ etc., schreibt:

Ich bezeuge gerne, daß ich die Thermalquellen des **St. Lukásbades** gegen rheumatische und gichtische Leiden, so auch gegen manche Unterleibsleiden, dessen Schwimmschulen aber gegen nervöse Schwachzustände mit dem besten Erfolge benützen ließ.

Budapest, 17. März 1888.

Müller Koloman

Prof. Dr. Ernst Schwimmer,

Universitätsprofessor, Spitals-Primarius etc., schreibt:

Hiermit erkläre ich bereitwilligst, daß ich die verschiedenartigen Quellen des **St. Lukásbades** und namentlich die dortigen Schlamm-bäder zufolge ihrer bekannten guten Eigenschaften bei allen an rheumatischen und Gelenks-Krankheiten Leidenden mit **gutem Erfolge** gebrauchen ließ.

Budapest, 7. März 1888.

Schwimmer Ernst

Prof. Dr. Berthold Stiller,

Universitätsprofessor, Spitals-Primararzt etc., schreibt:

Ich ordinare seit Jahren die verschiedenen Heilpotenzen des **St. Lukásbades** mit dem allerbesten Erfolge. Dessen **ausgezeichnetes Schlammbad und Thermalquellen** lasse ich gegen rheumatische Leiden, exsudative Prozesse, sowie gegen manche chronische Unterleibskrankheiten benützen, die Schwimmschulen aber **schätze ich bei nervösen und Schwäche-Zuständen hoch.**

Budapest, 12. März 1888.

Stiller Berthold

Dr. Adolf Szili,

Universitäts-Dozent, Spitals-Ober-Augenarzt etc., schreibt:

Bei Heilungen von Augenmuskellähmungen und neurasthenischen Augen Zuständen habe ich das **St. Lukásbad mit ausgezeichnetem Erfolge** in Anspruch genommen.

Budapest, 10. März 1888.

Szili Adolf

SCT. LUCASBAD, BUDAPEST.

Wohnungs-Preise Grand-Hotel u. Pension Sct. Lucasbad.

Wohnung inclusive Verköstigung,
Bedienung und Beleuchtung.

Pro Woche

| | I. St. | II. St. |
|---------------------|--------|---------|
| Zimmer für 1 Person | 25 | 20 |
| „ für 2 Personen | 38 | 32 |

Ohne Pension:

| | |
|--------------------------------|--------|
| Ein Zimmer im I. Stock | fl. 14 |
| „ „ „ II. „ | „ 10 |
| Pension (täglich 3 Mahlzeiten) | „ 12 |
| „ „ 4 „ | „ 16 |

Von 15. Juni bis 15. August erfahren die obigen Zimmerpreise eine 20%ige Steigerung.

Lage gegen Osten. Sämmtliche Passagierzimmer mit Aussicht auf den 20 Schritte entfernten Donauström. Personenaufzug (Lift). Geschlossene Corridore zu den Bädern. Elegante Speise- und Conversations-Säle. Täglich Musikconcerte. Kur- und Musiktaxe werden nicht berechnet. Post-, Telegraphen- und Telephonstation. Directe Verbindung mittelst Localdampfer, Strassenbahn und den eigenen Omnibussen des Sct. Lucasbades.

Bäder-Preise.

Schlammbad:

| | | |
|--------------------------------|------------------|---------|
| I. Classe Separatcabine | 60 kr. 10 Karten | fl. 5.— |
| I. „ Herren- oder Damen-Salon | 40 „ „ | „ 3.50 |
| II. „ Separatcabine | 40 „ „ | „ 3.50 |
| II. „ Herren- oder Damen-Salon | 30 „ „ | „ 2.50 |

Gross-Vöslauer Herren- oder Damen-Schwimmschule:

| | | |
|----------------------|------------------|----------|
| Ein Bad sammt Wäsche | 30 kr. 10 Karten | fl. 2.50 |
| Eine Schwimmlektion | 20 „ 12 „ | „ 2.— |

Herren- oder Damen-Dampfbad:

| | | |
|--------------------|------------------|----------|
| Eine Dampfbadkarte | 50 kr. 10 Karten | fl. 3.50 |
| Eine Jahreskarte | — | fl. 12.— |

Stein- oder Wannenbäder:

| | | |
|----------------------|------------------|---------|
| Risalitbad (reserv.) | 60 kr. 10 Karten | fl. 5.— |
| I. Classe | 40 „ „ | „ 3.50 |
| II. „ | 30 „ „ | „ 2.50 |

NB. Combinirte Bade- und Fahrt- (Tour- u. Retour-) Karten auf den eigenen Omnibussen des Sct. Lucasbades **50** und **40** kr, auf der Strassenbahn **50** kr, auf den Localdampfern **50** und **40** kr.

SCT. LUCASBAD, BUDAPEST.

Die Quellen des Sct. Lucasbades enthalten nach J. Molnár in einem Pfunde (32 Loth) Salze in folgender Menge. Die Zahlen bedeuten Grane.

| Name der Quelle | Türkenbad-Quelle | Gewölbte Quelle | Tunnel-Quelle | Gassen-Bassin-Quelle | II. Trink-Quelle | Sct. Lucas-Quelle | Sprudel | I. Trink-Quelle |
|---|--------------------|--------------------|--------------------|----------------------|--------------------|--------------------|-----------------|-----------------|
| In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile. | | | | | | | | |
| Schwefels. Kali | 0,1090 | 0,1090 | 0,1021 | 0,0990 | 0,4654 | 0,4645 | 0,4654 | 0,5675 |
| „ Natrium | 0,2818 | 0,3678 | 0,5084 | 0,6144 | 0,9745 | 0,9745 | 1,0214 | 0,7756 |
| „ Kalk | 0,2173 | 0,1866 | 0,2263 | 0,7288 | 0,6950 | 0,6950 | 0,6359 | 0,6021 |
| „ Magnesia | 0,5506 | 0,2749 | 0,3095 | 0,3225 | — | — | — | — |
| Unterschwefels. Natrium | — | 0,3033 | 0,1344 | 0,7365 | 0,1082 | 0,1182 | 0,0821 | 0,0906 |
| Schwefelnatrium | — | — | — | Spuren | 0,0207 | Spuren | Spuren | Spuren |
| Chlornatrium | 0,3233 | 0,3187 | 0,3263 | 1,0744 | 0,4807 | 0,4815 | 0,2049 | 1,3163 |
| Chlormagnesium | 0,3302 | 0,3302 | 0,3578 | 0,3548 | 0,9492 | 0,9482 | 0,9431 | 0,3555 |
| Phosphors. Natrium | — | — | — | — | 0,0353 | 0,0353 | 0,0353 | 0,0415 |
| „ Kalk | 0,0046 | 0,0238 | 0,0284 | 0,0168 | 0,0184 | 0,0184 | 0,0205 | 0,0307 |
| „ Aluminium | 0,0053 | 0,0053 | 0,0153 | 0,0307 | 0,0299 | 0,0299 | 0,0291 | 0,0660 |
| Kohlens. Kalk | 2,1964 | 2,4046 | 2,3946 | 2,4245 | 2,7704 | 2,7640 | 2,8423 | 3,2448 |
| „ Magnesia | 0,5053 | 0,5578 | 0,8417 | 0,5191 | 0,4523 | 0,4522 | 0,0837 | 0,1359 |
| „ Eisenoxydul | 0,0645 | 0,0046 | 0,1797 | 0,1943 | 0,0245 | 0,0245 | 0,0330 | 0,0214 |
| „ Manganoxydul | — | 0,0107 | 0,1336 | Spuren | Spuren | Spuren | Spuren | Spuren |
| Kieselsäure | 0,1344 | 0,1505 | 0,1497 | 0,1866 | 0,2188 | 0,2188 | 0,4224 | 0,3463 |
| Therotein | 0,0867 | Spuren | Spuren | 0,1413 | 0,2273 | 0,2357 | 0,0353 | 0,0445 |
| Summe der festen Bestandtheile | 4,8094 | 5,0478 | 5,7078 | 7,4437 | 7,4741 | 7,4617 | 7,8546 | 8,1417 |
| In nicht wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile. | | | | | | | | |
| Jod | — | — | 0,00059876 | — | — | — | — | — |
| Lithion | — | Spuren | Spuren | Spuren | Spuren | Spuren | Spuren | Spuren |
| Borsäure | — | — | — | — | Spuren | Spuren | Spuren | Spuren |
| Baryt | — | — | — | — | — | — | Spuren | — |
| Im Wasser gelöste Gasbestandtheile in Wiener Cubikzoll, bei der Temperatur der Quelle und bei 760 mm. Luftdruck. | | | | | | | | |
| Kohlensäure CO ₂ | 0,7063 | 0,0484 | 0,0564 | 0,9615 | 0,6789 | 1,0611 | 0,6888 | 0,6164 |
| Nitrogen | 0,3020 | 0,1173 | 0,1472 | 0,1251 | 0,0270 | 0,1273 | 0,0678 | 0,6596 |
| Schwefelwasserstoff | — | — | — | Spuren | 0,0184 | Spuren | Spuren | Spuren |
| Summe der Luftarten | 1,0083 | 0,1657 | 0,2036 | 1,0876 | 0,7243 | 1,1884 | 0,7566 | 0,8960 |
| Temperatur R ^o | 21,20 ^o | 21,84 ^o | 24,80 ^o | 27,20 ^o | 44,80 ^o | 33,60 ^o | 48 ^o | 46,40 |
| Spec. Gewicht | 1,000279 | 1,000288 | 1,000309 | 1,000379 | 1,000399 | 1,000399 | 1,000869 | 1,000879 |

SCT. LUCASBAD, BUDAPEST.

Wohnungs-Preise

Grand-Hotel u. Pension Sct. Lucasbad.

Wohnung inclusive Verköstigung, Bedienung und Beleuchtung.

Pro Woche

| | I. St. | II. St. |
|---------------------|--------|---------|
| Zimmer für 1 Person | 25 | 20 |
| » für 2 Personen | 38 | 32 |

Ohne Pension:

| | |
|--------------------------------|--------|
| Ein Zimmer im I. Stock | fl. 14 |
| » » » II. » | » 10 |
| Pension (täglich 3 Mahlzeiten) | » 12 |
| » » 4 » | » 16 |

Von 15. Juni bis 15. August erfahren die obigen Zimmerpreise eine 20%-ige Steigerung.

Lage gegen Osten. Sämmtliche Passagierzimmer mit Aussicht auf den 20 Schritte entfernten Donaustrom. Personenaufzug (Lift). Geschlossene Corridore zu den Bädern. Elegante Speise- und Conversations-Säle. Täglich Musikconcerte. Kur- und Musiktaxe werden nicht berechnet. Post-, Telegraphen- und Telephonstation. Directe Verbindung mittelst Localdampfer, Strassenbahn und den eigenen Omnibussen des Sct. Lucasbades.

Bäder-Preise.

Schlammbad:

| | | |
|--------------------------------|------------------|---------|
| I. Classe Separatcabine | 60 kr. 10 Karten | fl. 5.— |
| I. » Herren- oder Damen-Salon | 40 » » » | » 3.50 |
| II. » Separatcabine | 40 » » » | » 3.50 |
| II. » Herren- oder Damen-Salon | 30 » » » | » 2.50 |

Gross-Vöslauer Herren- oder Damen-Schwimmschule:

| | | |
|----------------------|------------------|----------|
| Ein Bad sammt Wäsche | 30 kr. 10 Karten | fl. 2.50 |
| Eine Schwimmlektion | 20 » 12 » | » 2.— |

Herren- oder Damen-Dampfbad:

| | | |
|--------------------|------------------|----------|
| Eine Dampfbadkarte | 50 kr. 10 Karten | fl. 3.50 |
| Eine Jahreskarte | | fl. 12.— |

Stein- oder Wannebäder:

| | | |
|----------------------|------------------|---------|
| Risalitbad (reserv.) | 60 kr. 10 Karten | fl. 5.— |
| I. Classe | 40 » » » | » 3.50 |
| II. » | 30 » » » | » 2.50 |

NB. Combinirte Bade- und Fahrt- (Tour- u. Retour-) Karten auf den eigenen Omnibussen des Sct. Lucasbades **50** und **40** kr, auf der Strassenbahn **50** kr, auf den Localdampfern **50** und **40** kr.

SCT. LUCASBAD, BUDAPEST.

Die Quellen des Sct. Lucasbades enthalten nach J. Molnár in einem Pfunde (32 Loth) Salze in folgender Menge. Die Zahlen bedeuten Grane.

| Name der Quelle | Türkenbad-Quelle | Gewölbte Quelle | Tunnel-Quelle | Gassen-Bassin-Quelle | II. Trink-Quelle | Sct. Lucas-Quelle | Sprudel | I. Trink-Quelle |
|---|--------------------|--------------------|--------------------|----------------------|--------------------|--------------------|-----------------|-----------------|
| In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile. | | | | | | | | |
| Schwefels. Kali | 0,1090 | 0,1090 | 0,1021 | 0,0990 | 0,4654 | 0,4645 | 0,4654 | 0,5675 |
| » Natrium | 0,2818 | 0,3678 | 0,5084 | 0,6144 | 0,9745 | 0,9745 | 1,0214 | 0,7756 |
| » Kalk | 0,2173 | 0,1866 | 0,2263 | 0,7288 | 0,6950 | 0,6950 | 0,6359 | 0,6021 |
| » Magnesia | 0,5506 | 0,2749 | 0,3095 | 0,3225 | — | — | — | — |
| Unterschwefels. Natrium | — | 0,3033 | 0,1344 | 0,7365 | 0,1082 | 0,1182 | 0,0821 | 0,0906 |
| Schwefelnatrium | — | — | — | Spuren | 0,0207 | Spuren | Spuren | Spuren |
| Chlornatrium | 0,3233 | 0,3187 | 0,3263 | 1,0744 | 0,4807 | 0,4815 | 0,2049 | 1,3163 |
| Chlormagnesium | 0,3302 | 0,3302 | 0,3578 | 0,3548 | 0,9492 | 0,9482 | 0,9431 | 0,3555 |
| Phosphors. Natrium | — | — | — | — | 0,0353 | 0,0353 | 0,0353 | 0,0415 |
| » Kalk | 0,0046 | 0,0238 | 0,0284 | 0,0168 | 0,0184 | 0,0184 | 0,0205 | 0,0307 |
| » Aluminium | 0,0053 | 0,0053 | 0,0153 | 0,0307 | 0,0299 | 0,0299 | 0,0291 | 0,0660 |
| Kohlens. Kalk | 2,1964 | 2,4046 | 2,3946 | 2,4245 | 2,7704 | 2,7640 | 2,8423 | 3,2448 |
| » Magnesia | 0,5053 | 0,5578 | 0,8417 | 0,5191 | 0,4523 | 0,4522 | 0,0837 | 0,1359 |
| » Eisenoxydul | 0,0645 | 0,0046 | 0,1797 | 0,1943 | 0,0245 | 0,0245 | 0,0330 | 0,0214 |
| » Manganoxydul | — | 0,0107 | 0,1336 | Spuren | Spuren | Spuren | Spuren | Spuren |
| Kieselsäure | 0,1344 | 0,1505 | 0,1497 | 0,1866 | 0,2188 | 0,2188 | 0,4224 | 0,3463 |
| Therotein | 0,0867 | Spuren | Spuren | 0,1413 | 0,2273 | 0,2357 | 0,0353 | 0,0445 |
| Summe der festen Bestandtheile | 4,8094 | 5,0478 | 5,7078 | 7,4437 | 7,4741 | 7,4617 | 7,8546 | 8,1417 |
| In nicht wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile. | | | | | | | | |
| Jod | — | — | 0,00059876 | — | — | — | — | — |
| Lithion | — | Spuren | Spuren | Spuren | Spuren | Spuren | Spuren | Spuren |
| Borsäure | — | — | — | — | Spuren | Spuren | Spuren | Spuren |
| Baryt | — | — | — | — | — | — | Spuren | — |
| Im Wasser gelöste Gasbestandtheile in Wiener Cubikzoll, bei der Temperatur der Quelle und bei 760 mm. Luftdruck. | | | | | | | | |
| Kohlensäure CO ₂ | 0,7063 | 0,0484 | 0,0564 | 0,9615 | 0,6789 | 1,0611 | 0,6888 | 0,6164 |
| Nitrogen | 0,3020 | 0,1173 | 0,1472 | 0,1251 | 0,0270 | 0,1273 | 0,0678 | 0,6596 |
| Schwefelwasserstoff | — | — | — | Spuren | 0,0184 | Spuren | Spuren | Spuren |
| Summe der Luftarten | 1,0083 | 0,1657 | 0,2036 | 1,0876 | 0,7243 | 1,1884 | 0,7566 | 0,8960 |
| Temperatur R ⁰ | 21,20 ⁰ | 21,84 ⁰ | 24,80 ⁰ | 27,20 ⁰ | 44,80 ⁰ | 33,60 ⁰ | 48 ⁰ | 46,40 |
| Spec. Gewicht | 1,000279 | 1,000288 | 1,000309 | 1,000379 | 1,000399 | 1,000399 | 1,000869 | 1,000879 |

Königl. ung. Staatsbahnen OFFERT-AUSSCHREIBUNG

auf Lieferung von Bau- und Werkholz: Die Direktion der k. ung. Staatsbahnen...

Die Detailverzeichnisse der für das Jahr 1891 benötigten Hölzer, in welchen die Dimensionen und Mengen...

Die Detailverzeichnisse sind zugleich als Offert-Blankette zu benutzen. Die analogen Verzeichnisse für jedes weitere Jahr...

Bedarfsausweis für das Jahr 1891.

Table with columns for Holzgattung, Betriebsleitung (Badapost, Kolozsvár, Arad, Szeged, etc.), Hauptwerkstätte (Miskolc, Szolnok, Szeged, Pisk, etc.), and Holzarten (Harte Hölzer, Weiche Hölzer).

Die Direktion behält sich ferner das Recht vor, im Laufe jedes einzelnen Jahres von der für das betreffende Jahr zur Lieferung übertragenen Quantität noch weitere 30 Prozent zu denselben Preisen...

Bei der Lieferung sind folgende Bedingungen maßgebend: 1. Die Lieferung hat auf Grund der allgemeinen Bedingungen über Lieferungen von Materialien...

Die Dimensionen dieser letzteren Hölzer (Länge, Breite und Stärke, respektive Durchmesser) können innerhalb der in der betreffenden Jahresbestellung für die betreffende Holzgattung angegebenen größten und kleinsten Dimensionen liegen.

Die speziellen Lieferungsbedingungen für Werkstätten- und Bahnerhaltungshölzer werden durch die nachfolgenden Bestimmungen abgeändert und ergänzt, und zwar: a) Die im §. 6 der speziellen Lieferungsbedingungen für Werk- und Bauholz enthaltene Bestimmung...

Diejenigen Hölzer, welche nicht von der im Offerte angegebenen und durch die k. ung. Staatsbahnen acceptirten Provenienz sind, werden von der Uebernahme ausgeschlossen.

Diejenigen Werkstättenhölzer, bei welchen ein Abweichen von den Dimensionen nach aufwärts gestattet ist (welcher Umstand durch ein zu der betreffenden Dimension gesetztes „tel“ bezeichnet wurde), dürfen nur davort geliefert werden...

Die für Werkstättenzwecke zu liefernden Eichen-

Posten und geschnittenen Eichenhölzer sind ohne Ausnahme vollkommen kernfrei zu liefern, auch wenn dies bei der Detailbestellung nicht bemerkt wurde.

Die Hölzer dürfen daher nicht einmal die kleinsten Kerntheile enthalten. c) §. 3 Alinea 3 der Lieferungsbedingungen für Werkstättenhölzer wird durch folgenden Zusatz ergänzt: Bezüglich der Qualität der Verschälungs Bretter wird hervorgehoben, daß deren Uebernahme auch noch von dem Umstande abhängt, daß die bei denselben eventuell vorkommenden Reste bloß in einer Entfernung von mindestens 2 Centimetern vom Rande vorkommen dürfen...

Diejenigen Hölzer, welche nicht von der im Offerte angegebenen und durch die k. ung. Staatsbahnen acceptirten Provenienz sind, werden von der Uebernahme ausgeschlossen.

Diejenigen Hölzer, welche nicht von der im Offerte angegebenen und durch die k. ung. Staatsbahnen acceptirten Provenienz sind, werden von der Uebernahme ausgeschlossen.

Diejenigen Hölzer, welche nicht von der im Offerte angegebenen und durch die k. ung. Staatsbahnen acceptirten Provenienz sind, werden von der Uebernahme ausgeschlossen.

Diejenigen Hölzer, welche nicht von der im Offerte angegebenen und durch die k. ung. Staatsbahnen acceptirten Provenienz sind, werden von der Uebernahme ausgeschlossen.

Diejenigen Hölzer, welche nicht von der im Offerte angegebenen und durch die k. ung. Staatsbahnen acceptirten Provenienz sind, werden von der Uebernahme ausgeschlossen.

Diejenigen Hölzer, welche nicht von der im Offerte angegebenen und durch die k. ung. Staatsbahnen acceptirten Provenienz sind, werden von der Uebernahme ausgeschlossen.

Die pünktlich eingehaltenden Lieferungsstermine

sind am Schlusse der als Offertblankette zu benutzenden Details-Dimensions-Verzeichnisse ausgeführt.

Die Bahnerhaltungshölzer sind auf eine beliebige Station der k. ung. Staatsbahnen und zwar nach Möglichkeit der betreffenden Betriebsleitung franco einzuliefern, wo dieselben quantitativ und qualitativ übernommen werden.

Die Werkstättenhölzer sind ebenfalls franco auf eine Station der k. ung. Staatsbahnen und womöglich auf eine Station der betreffenden Betriebsleitung einzuliefern; die qualitative Uebernahme dieser Hölzer kann auf dem Erzeugungsorte, sowie auch im betreffenden Werkstätten-Depot stattfinden, wohin die Hölzer bestimmt sind. Die quantitative Uebernahme geschieht aber immer in den Depots der k. ung. Staatsbahnen.

Inwiefern die qualitative Uebernahme am Erzeugungsorte stattfindet, ist Lieferant verpflichtet, die Diäten und Fahrspesen der zur qualitativen Uebernahme entsendeten Organe zu tragen.

Die Direktion der k. ung. Staatsbahnen behält sich jedoch das Recht vor, die auf Grund der vorangehenden qualitativen Uebernahme in das betreffende Werkstätten-Depot eingelieferten Hölzer in dem Depot einer qualitativen Ueberprüfung unterwerfen zu können und die bei dieser Gelegenheit für nicht übernahmefähig erklärten Hölzer als qualitativ für nicht übernommen zu betrachten und deren Ersatz fordern zu können, in welchem Falle die zurückgewiesenen Hölzer dem Lieferanten beim betreffenden Werkstätten-Depot zur Verfügung gestellt werden.

So bei den Bahnerhaltungshölzern, als bei den Werkstättenhölzern sind im Offerte die Einlieferungs-Stationen genau anzugeben.

Inwiefern die Werkstättenhölzer ohne vorherige qualitative Uebernahme in das Werkstättendepot eingeliefert werden, wo deren qualitative Uebernahme erfolgt, und inwiefern von denselben 20 Prozent sich als nicht übernehmbar erweisen, in diesem Falle wird die ganze Sendung dem Lieferanten in dem betreffenden Depot zur Verfügung gestellt und der Lieferant ist verpflichtet, falls die Einlieferungsstation dieser Werkstättenhölzer, wohin dieselben franco eingeliefert werden, nicht identisch ist mit der Station der Werkstätte, die regelmäßige Frachtgebühr nach dieser Sendung von der Einlieferungsstation bis zur Station der Werkstätte, wo dieselben zurückgewiesen wurden, zu bezahlen.

Jeder Lieferant ist verpflichtet, zu Gunsten des zur Unterstützung der nicht pensionsfähigen Beamten und Diener und der Witwen und Waisen gegründeten Fonds 1/10 (ein Zehntel) Prozent von den jeweiligen Verdienstkümmen beizutragen und werden die betreffenden Beträge gleich bei der Liquidation der Faktura in Abzug gebracht.

Die mit 50 Kr.-Stempelmarke versehenen Offerte sind mit der Couvertaufschrift: „Offert auf Bau- und Werkholz zur k. ung. Staatsbahnen“ versehen, eingekapselt bis 21. November 1890, Mittags 12 Uhr, bei der Material- und Inventar-Anschaffungssektion einzuliefern oder per Post einzuliefern.

Als Badium sind 5 Prozent von dem Werthe der offerirten Materialien entweder in barem Gelde oder



Geschäfts-Gründung.

Hiermit beehren wir uns zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, daß wir auf vielseitigen Wunsch des hohen ungarischen Adels und unserer übrigen p. t. Kommitentent.



Budapest, Waitznergasse Nr. 4-6.

ein Filial-Geschäft errichtet haben, welches in unserer eigenen Regie unter der Firma:

Niederlage der Gräflich Harrach'schen Glasfabrik „Neuwelt“ in Böhmen

unter fachmännischer Leitung geführt wird. Der ehrenvolle Ruf, dessen sich unsere Artikel in allen Welttheilen erfreuen, dürfte auch unserem hiesigen Unternehmen als beste Empfehlung dienen und werden wir bemüht sein, das geschätzte Vertrauen der p. t. ungarischen Kundenschaft durch ein reichsortirtes Lager von feinen Kristall-Tafel-Service, sowie Luxuswaaren in Kristall- und Farbenglas, als: Vasen, Jardinières, Fruchtstücken, Körbchen, Bier-, Wein-, Liqueur-, Punsch- und Eis-Garnituren, Lustres- und Ampeln etc., bei streng reeller Bedienung zu rechtfertigen.

Verkauf en gros & en detail zu Fabrikspreisen.

Erlaucht Gräflich Harrach'sche

Glasfabrik „Neuwelt“ in Böhmen.

Gegründet im Jahre 1635.

Seltene Gelegenheit!

50,000 Flaschen ausgezeichneter

CHAMPAGNER

aus der durch Se. Kön. Hoheit den Grafen von Flandern gegründeten

Palmer Champagner-Fabrik,

welcher infolge seiner Güte und seines Aromas mit dem französischen Champagner auf gleichem Niveau steht, werden vom Haupt-Depositeur zu den nachstehenden mäßigen Preisen verkauft, bei Abnahme von mindestens einer Kiste, 25 Flaschen enthaltend.

Grand vin Royal fl. 1.10
Grand vin Supérieur fl. 1.25 } Franko Packung ab Bahnhof Groß-Ranizsa oder
Chateau Pogányvár fl. 1.35 } Budapest.

Aufträge werden schnell und prompt effectuirt.

JOSEF STREM,
Wein- und Champagner-Handlung,
Budapest, 6. Bezirk, Theresienring Nr. 5. 37252

Koch's Anti-Elementum

Weltbekanntes, epochemachendes, verbessertes und staatlich konzessionirtes Dachbedeckungs-Material liefert bestens Anglo-Deutsche Dachbedeckungs-Fabrik, Stuttgart-Feuerbach.

Gebrüder Placht,

t. u. t. priv. Instrumenten-Fabrik,
Budapest,
Gde Josefsplatz und Wurm-gasse.
Größtes Lager aller

Musik-Instrumente

und deren Bestandtheile.

Spezialitäten:

Neu konstruirtes Cymbal.
Harmonika-Flöten à fl. 1.50, fl. 3.50, fl. 7.
Stoßflöte, „neu“ fl. 1.
Harmonium.
Mechanisches Klavier.
Ariston, circa 4000 Récien spielend. 32291
Rhénir, 1500
Symphonion circa 200 Récien spielend.
Victoria, circa 500 Récien spielend.
Spezialitäten in Schul-Biolinen von 3 fl. aufw.
Illustrirte Preis-Kataloge gratis und franko.

W. Odwarka, Kürschner,

VI., Mariahilferstrasse 49 in Wien,
offerirt alle modernen

Pelzwaaren

als: Soas, Salon- und Epiktragen, Muffen, Mützen etc., Herren- und Damens, Stadt- und Reise-
pelze, Fuchsfäde, Pelzmützen, Damenpelzhüte, Pelzmützen und Pelzgarnituren für Kinder zu den
allerbilligsten Preisen.
Neue illustrierte Preis-Kataloge werden auf Verlangen versendet.

Hektograph! Verbesserter Copir-Apparat

Hektograph-Masse,
Hektograph-Tinte,
Brief-, Fakturen-Ordner und Bibliothekes. Illustrirte Preis-Kataloge, hektographirte Abdrücke gratis und franko.
Josef Lewitus, Wien, I., Babenbergerstrasse Nr. 9/B.
Generalvertretung für Ungarn:
Josef Eduard Rigler, kais. und kön. Hoflieferant,
Budapest, V., Elisabethpl. 19, IV., Seckelmeßerg. 13.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



FEINSTE QUALITÄT
LEICHTLÖSLICHER CACAO

Seit 1826
MASCHE-REISE
1859

BRUCHBAND



von Pollitzer, versehen mit Sicherheitsgurte und Bruchschützer, mit welchem schon Tausende geheilt wurden und es liegen auf Wunsch zahlreiche Anweisungen zur Einricht. auf. Das Pollitzer'sche Bruchband, bei welchem die klebste Pelote das Ausdringen des Bruches bestimmt verhindert und sogar eine Heilung ermöglicht, kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht getragen werden. Die Abreibung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung ersuche um Angabe der Leibweite und ob der Bruch sich rechts, links oder beiderseitig befindet. Preise: Einleitta 6-10 fl., doppelt 10-16 fl. Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. Stahlbruchbändern, Geradhalter, lumbalen Extremitäten, Irrigatoren und allen zur Krankenpflege nöthigen Gegenständen. Besondere Beachtung auf die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien, welche jede Erweiterung verhindern, jedoch auf meine elastischen Bauchbinden und Nabelbänder. — Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend best.

Moritz Pollitzer & Sohn,

t. t. priv. Baudagist,
Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 10.
Echt franz. und amerikanische Gummi- und Fischblasen (Präservativs) per Duzend fl. 3, fl. 4, 5 und fl. 6, so auch Pariser Schwämme, per Duzend 4 fl.
Neu erschienen: Illustrirter Preis-Conrart mit Abbildungen gratis.
Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums: Filiale Königsgasse Nr. 56 (im eigenen Hause).

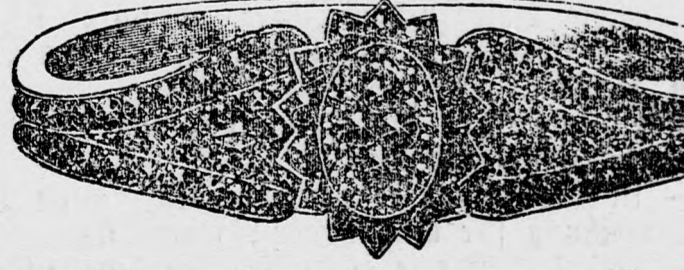
Mühlen-Bauartung.

Die am Pinta-Fluß gebaute, für 6 Paar Mühlsteine und zwei Walzenstühle eingerichtete, mit 2 Wasserrädern und ganz neuer Wasser-Konstruktion versehene Prochterrump (Stz.-Péterfa)

Kunst-Mühle,

welche Eigenthum Sr. Hochgeborenen Herrn Grafen Franz Erdödy bildet, wird mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und circa 15 ungar. Joch Wiese und Ackergrund vom 1. Januar 1891 auf sechs hintereinanderfolgende Jahre in Pacht gegeben. Pachtlustige wollen ihre schriftlichen Offerte bis 1. Dezember l. J. bei Gefertigtem vorlegen, wobei die Pachtbedingungen zu jeder Stunde zur Verfügung stehen.

Gaspar Kim,
herrschaftl. Sekretär, Landes- und Wechsel-Ger.-Advokat,
wohnt: in Nagy-Kölked, Eisenburger Komitat l. P. E. Rádóc.



Schmuck

aus echten böhmischen, fein geschliffenen
GRANATEN.
Spezialitäten in hochfeiner Ausführung.
Aparteste Muster. Gediegene Fassung in allen anwendbaren Formaten.
Reichste Auswahl. Solideste Bedienung.
Schönste und beliebteste Braut- und Gelegenheits-Geschenke.

August Goldschmid & Sohn, t. u. t. Hof-Juvelieranten,
Prag, Zeltnergasse Nr. 15.
Reich illustrierte Preis-Conrante versenden wir gratis und franko. 37284

Der König der Luftschiffer.

Im fernen Frankreich ist ein Mann aus dem Leben geschieden, dessen Name den Wienern einst sehr geläufig gewesen. Dreiundsechzig Jahre ist er alt geworden und trotz dieser ziemlich langen Lebensfrist hat er wenig hienieden gelebt, auf der Erde wenigstens, denn sein Reich waren die Lüfte. Wir sprechen von Eugène Godard, welcher vor einigen Tagen in Brüssel plötzlich gestorben ist. Der Mann, dessen Namen man ein Programm nennen konnte, der sich selbst im republikanischen Frankreich noch König — der Luftschiffahrt widerspruchslos tituliren durfte, hatte in der That sich wenig mit Irdischem abgegeben, er wollte zeitweilig im buchstäblichsten Sinne des Wortes hoch hinaus, er ließ, um einen Wiener Ausdruck zu gebrauchen, unzählige Leute steigen und schließlich war er da oben in den himmlischen Regionen so vertraut, daß ihm, wenn er so mit seinem stolzen Luftballon rechts vorfuhr, jedes Wölkchen links auswich, wie es sich eben gehört. Obwohl es sich, dank seiner Kunst und seines Fleißes, da unten für ihn nicht allzu schlecht lebte, so war dem guten Eugène Godard doch jeder Tag seines Ehrendaseins eine Qual und wo er nur konnte, fuhr er auf und davon aus dem Menschenbereich in das Reich des Geflügels und der Blitze. Erstere hatte ihm zwar nicht viel graue Haare wachsen lassen, fernermalen und allbeweißen selbes bekanntlich im Allgemeinen ziemlich harmloser Natur ist; nur ein einziger Adler, dessen Spezies Herr Godard, welcher in der Ornithologie merkwürdigweise nicht sonderlich bewandert war, nicht kannte, machte ihm einstens zu schaffen. Es war im Jura-gebirge, über dessen Höhen der Aeronaut eben lustig hinübersegelte, da trat jener oberwähnte König der Lüfte mit dem König der Luftschiffer auf die Mensur und hieb mit seinem gewaltigen Schnabel so vehement auf den Ballon ein, daß der Seidentaffel zu reißen begann. Nur seine Kaltblütigkeit rettete Godard aus dem ungleichen Kampfe. Viel gefährlicher waren jedoch für ihn die Blitze, welche so manchenmal ihm sicheren Untergang drohten. Sein Ballon war stets ein beliebtes Zielobjekt der himmlischen Artillerie, und wenn sie nicht traf, so war es eben nur ein Wunder. Dritthalbtausend Aufstiege hatte in seinem gewissenhaft geführten Arbeitsbuch der „alte Godard“ eingezeichnet. Der alte Godard, so hieß man ihn schon, da er noch Jüngling war mit lockigem Haar, denn auf ihn, den Erben einer alten Luftschifferfamilie, war der Ruhm und Glanz seines Hauses übergegangen. Zwar ließ sich sein Debüt nicht sonderlich glücklich an und er war nahe daran, das Schicksal des seligen Phaeton zu erleiden; auch das zweite und dritte Mal hatte er Malheur und er war schon auf dem besten Wege, in den Ruf eines aeronautischen Pechvogels zu gelangen. Aber seine Beharrlichkeit und Kühnheit obzogen und als er 29 Jahre zählte, war der Weltruf des jungen „alten Godard“ gemacht keine Hauptstadt gab's, die er nicht von der Vogelperspektive sich besehen, keine Gebirgskette, die er nicht mit seinem Ballon überflogen, keinen europäischen Fluß, den er nicht überkreuzt hatte, und mehr wie einmal hörte er das Meer unter seiner Gondel rauschen. So wurde er eine Zeitlang als er in den fünfziger Jahren zum ersten Male nach unserer Stadt kam, da eilte ihm die Fama schon mit Riesenschritten voraus, obwar der immer beschreibende Godard nichts dazu gethan, ihre Tuba ertönen zu lassen. Der damals wüste Raum nächst dem Sophienbade war der Operationsschauplatz Godard's, der in Wien damals nicht nur der Held des Tages, sondern auch der Held eines Liebesromans geworden war. Bei einem seiner Ausflüge ereignete es sich, daß er gezwungen war, auf dem Schloßplatz von Schönbrunn zu landen. Sein Manöver ging mit echt französischer Eleganz vor sich und kein Geringerer wie Erzherzog Franz Karl, der Vater unseres Kaisers, war es, der dem fühnen Luftschiffer beim Betreten der Erde hilfsreiche Hand bot. Ein Vierteljahrhundert war seither vergangen, Godard war trotz neuer aufstrebender Genies auf dem

Zenith seines Ruhmes verblieben, er hatte den Vantees in Amerika, den Maoris in Neuseeland gehörig imponirt, ja, er hatte sogar seinen Namen eingeschrieben in die wahrlich nicht Jedermann zugänglichen Blätter der Kriegsgeschichte. Während der Pariser Belagerung hatte Eugène Godard eine nicht unbedeutende Rolle gespielt als Organisator jenes militärischen Aeronautenkorps, welches in der Frist vom 23. September 1870 bis zum 28. Januar 1871 64 Ballons mit 155 Personen, 363 Brieftauben und 9000 Kilo Depeschen das vom Feinde umschlossene Seinesel verließen und über den stählerenen Ring der Deutschen hinweg befreundete Zonen erreichen ließ. Bekanntlich war der vornehmste Passagier dieser luftigen Fahrzeuge der Tribun und nachmalige Diktator Léon Gambetta gewesen. Im August 1881 betrat Eugène Godard zum zweiten Male Wien. Er ließ nicht Madame Reklame als Courier voranflattern, seine buntschillernden Plakate bereiteten die hauptstädtische Bevölkerung auf die Ankunft des berühmten Luftschiffers vor, aber eines schönen Tages kam er in Begleitung seines Sohnes Léon und seines Riesenballons, der freilich ein unheimliches Kollo repräsentirte, in unseren Mauern an. Ich war eben in meinem Bureau beschäftigt, als ein kleiner, untergeordneter Herr, von martialischen Mienen und mit einem mächtigen Henriquatte dotirt, bei mir vorsprach. Seiner reich mit Goldstreifen besetzten Mütze nach, die zu seinem Civilanzuge sonderbar zusammenstüßte, war ich geneigt, den guten Mann für irgend einen Hotelportier zu halten, als mein Besucher sich in Positur setzte und nichts Anderes sprach als die Worte: „Je suis Godard.“ Das, glaubte er wohl, müßte mir genügen. An diese Vorstellung knüpfte er das Erwähnen, seine erste Wiener Luftfahrt als Fahrgast seines Ballons „Le nouveau monde“ mitzumachen. Ich sagte zu.

An einem Sonntag, den 21. August, Nachmittags 5 Uhr, war — so erzählt Karl Winter im „Neuen Wiener Tagblatt“ — die Aufstiegsstunde und die „Neue Welt“ zu Sieging die Operationsbasis des berühmten Aeronauten. Das Wetter war das abgesehenlichte, das man sich denken kann, ein orkanartiger Wind faufte und braufte aus dem mit Wetterwolgengardinen verhängten Firmament hernieder und sein Hauch rüttelte die hundertjährigen Baumkronen des Parks durcheinander wie ein Bündel schwarzer Gerten. Der Ballon aber, welcher gut verankert über dem Boden sich erhob, bäumte sich förmlich unter den Windstößen und drohte seine hängernen Fesseln zu sprengen. Vier- undzwanzig handfeste Feuerwehrmänner hatten ihre Liebe Noth, das gewaltige Ungeheuer vor dem Desertiren zurückzuhalten. Das waren in der That keine angenehmen Reiskapelle, aber trotzdem hatte ich zu meinem Staunen Mitpassagiere gefunden, zwei Kollegen von der Presse, Herrn Julius Konrad und Herrn Oswald Boyer, die sich mir angeschlossen hatten, um unter Godard's Führung eine Exkursion in die Wolken mitzumachen. Einen Augenblick schien die ganze Reife in Frage gestellt, denn eben wie wir uns zum Sprunge in die Gondel rüsteten, legte die Polizeibehörde Einspruch dagegen, daß wir uns so ohne Weiteres in die Gefahr begeben sollten. Wir mußten alle Drei ein säuberlich zu Protokoll geben, daß wir majoren und vor den schlimmen Konsequenzen sothaner Luftschifferei gebührend gewarnt worden seien. Wir erklärten also, daß wir eventuell den Hals auf eigene Rechnung und Gefahr zu brechen haben, und bestiegen die einem Wäschkorb ähnliche Gondel. „Los!“ schrie Herr Godard; der Sturm heulte, die Musik spielte auf und der entfesselte Riese schob in die Lüfte. Er that dies mit einer solchen Behemung, daß er das allerdings leichtgebaute Holzgerüstchen eines Seitenpavillons, Alhambra genannt, über den Haupteingang, und so manchem von den Zuschauern heillosen Schreck einflößte. Dann aber ging's in der idealsten Vertikale himmelwärts.

Die Erde schien allmählig unter uns zu versinken und in ein entzückendes Panorama tauchte der trunkene

Blick; einer riesigen kolorirten Reliefkarte glich die vor unseren Augen ausgebreitete Landschaft, durch welche sich, einem gebänderten Stahlbande vergleichlich, der gewaltige Donaustrom durchzog. Aber nicht lange konnten wir in dem Genuße des wunderbaren Bildes schwelgen, dunkle Wolkentappen stülpten sich auf die Berge, bald verschwand die Sonne, aber eine blutige Röhre umsäunte gleich einem Feuerkranze den Horizont. „Mauvais Conditions“, rief uns Godard zu, drei Gewitter steigen auf, sie sind noch fern, aber in ein paar Minuten werden sie uns einholen. Nun ward's laut in den Lüften, feurige Blitze durchzuckten das pechschwarze Firmament und gleich darauf rollte ein schwerer Donner über uns und wir beugten die Häupter und horchten ängstlich jener Stimme Gottes, die furchtbar drohend und warnend zu uns sprach. Den feurigen Zungen zu entgehen, welche aus den Wolken-Leviathan's hervorschießend den Ballon umdräuen, hatte Godard immerwährend Ballast abgeworfen. Bald ist der letzte Sandsack entleert und wir nahen nach Durchkreuzung der Donau unserem Ziele, dem Gipfel des Bisamberges, wo der Luftschiffer landen will. Aber zu spät, auch von dorten flammt es auf, zucken Blitze, ein neues Gewitter hat uns diesen Rettungsweg verlegt.

Ein furchtbarer Sturm draußt heran mit größlicher Gewalt, erfasst unser Luftschiff und umfrallt es und wirbelt uns herum, daß uns schier die Sinne schwinden, und der Ballon beugt sich. Er knistert so unheimlich und schwerer Regen umrauscht ihn und es umzucken uns die Blitze. „Das Gewitter ist furchtbar“, sprach Godard, „alle Chancen sind gegen uns, ich habe noch wenig solcher Fahrten mitgemacht.“ Aber da zeigt uns der Blitze Leuchten Wasser tief unter uns. „Nous irons dans le Danube“, ruft Godard, „besser ins Wasser, als daß wir uns in jenen Satanswäldern von den Nesten speien lassen.“ Und dies sprechend zieht er an dem Seile, welches die Ventilkappen öffnet, mit einem graufigen Singen und Tönen entfrömt das Gas, der Ballon verliert seine birnrunde Gestalt, er schrumpft zusammen, hängt schlottrig über uns, die Papeterstreifen, die wir ausflattern lassen, schwellen, wie aus einer Pistole geschossen, in die Höhe, wir sinken, wir stürzen förmlich. Jetzt schleifen wir über Baumwipfeln dahin, die unter der Wucht unserer Gondel mit einem markdurchschütternden Knattern zerfellen, während die grünen Büsche durch das Nezwert hineinschlagen und uns ins Antlitz peitschen. Der Ballon aber jagt, von einem neuen Orkanstoß erfasst, gleich einem wilden Thiere dahin über die Baumwipfel. „Wir sind verloren, wenn wir nicht uns nochmals aufschwimmen.“ Aber aller Ballast ist über Bord. „Einer von uns ist zu viel“, spricht Godard, und während wir uns noch den Kopf darüber zerbrechen, was er mit diesen unheimlichen Worten gewollt, schreit er: „Ein Messer her.“ Im Nu ist das 50 Pfund schwere Rettungsseil durchschnitten, wir schnellen zur Kirchthurmhöhe empor, aber ehe der Ballon weiter hinauf sich schwingt, hat Godard durch einen glücklichen Anwerf ihm an die Erde gefesselt. Wenige Minuten später sind wir gelandet, zerzaust, blutend, aber sonst heil. Unser Ballon hat ein quadratmetergroßes Loch davongetragen. Wäre es ein Bißchen größer ausgefallen, so hätte man Eugène Godard zehn Jahre früher schon einen Nekrolog schreiben müssen und ich wäre sicher nicht in der Lage gewesen, ihm heute diese Reminiscenz zu widmen.

Allerlei.

(Der Umzug des Lord-Mayors.) Man schreibt aus London vom 10. d.: Die bekannte alte Dame, welche auf die Frage, wie viele Lord-Mayors-Umzüge sie gesehen, antwortete: mehrere hundert, ist auch heute wieder in einem Fenster in Moorgatestreet sichtbar und mustert durch ein Opernglas die ungeheure Menschenmenge, welche die Straße auf beiden Seiten besetzt hält während der bürgerliche Mummenchanz sich durch der

33.

Nachdruck verboten

Die Vergangenheit.

Roman von Henry Greville.

Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler.

Sie machte eine Bewegung, als wollte sie sich zurückziehen. Er fürchtete, sie könnte irgend einen verzweifelten Schritt zur Ausführung bringen.

— Mein Vater bedarf Ihrer, sprach er festen Tones. Und solange er am Leben ist, werden Sie bei ihm bleiben.

Sie blinnte ihren Sohn mit den von Thränen verschleierten schönen Augen an.

— Und so lange er am Leben ist, wirst Du keine Verzeihung für mich haben? fragte sie.

— Nein! erwiderte er hastig. Nein, keine Verzeihung! Sie haben unser Haus zerstört! Sie haben das Leben meines Vaters verkürzt! Sie haben mein Glück getödtet und das der Frau, die ich liebe! Sie haben Verführung auf Verführung gehäuft in diesem Hause, in welchem man Sie anbetete! . . . Ach! wie sehr habe ich Sie geliebt! Als ich junglichin daran dachte, fühlte ich mich noch tief im Herzen gerührt. . . Mein Vater hat Ihnen verziehen; er vermochte es. . . Ich. . . ich vermag es nicht!

Sie stand hoch aufgerichtet da, während sie sein Urtheil über sich ergehen ließ.

— Ich habe Dir nichts zu erwidern, entgegnete sie. Ja, es ist wahr, ich habe Dein Glück und das Deines Vaters zerstört; doch wenn Du gerecht sein willst, so mußt Du, indem Du mir fluchst, einen Theil der Schuld auch auf jene übertragen, die sich Deinen Wünschen widersetzen. Diese Personen sind

grausam, denn ich bereue und jene können keine Großmuth.

Dieser Einwurf wirkte umsomehr, als auch Paul bereits Herrn von Serences seiner Halsstarrigkeit wegen im Stillen verurtheilt hatte.

— Ich entschuldige dieselben auch gar nicht, erwiderte er, um nach einer kleinen Pause hinzuzusetzen: Ich habe meinem Vater den wahren Grund der Weigerung nicht mitgetheilt und wird er denselben durch mich auch gar nicht erfahren, dessen seien Sie gestichert.

— Du schonst mich, ich danke Dir, murmelte Frau von Grandpré, indem sie beide Hände langsam vor sich faltete.

— Nein! erwiderte er hart; nicht Zurechtweisen, sondern meines Vaters wegen beobachte ich Sorgfalt und Schonung!

— Es ist gut! sprach sie mit gebrochener Stimme und wandte sich zur Thür. Auch durch mich wird er nichts erfahren.

An der Schwelle blieb sie stehen und drehte sich halb zurück.

— Mein Sohn! sprach sie ganz leise mit unsagbar rührender Bitte im Blick und Ton.

Doch er that, als hätte er es nicht vernommen. Sie drückte auf den Thürknopf, trat langsam hinaus und verschwand, die Thür hinter sich ziehend.

Nun schämte er sich seiner Härte; doch das unerträgliche Weh, welches ihn erfüllte, lähmte jede bessere Regung seiner Seele. Dessenungeachtet hätte er von seiner Mutter weniger grausamen Abschied nehmen mögen; doch kam jetzt sein Vater zu ihm und verließ ihn nicht mehr, bis er in den Wagen

stieg. Paul reißte ab, ohne sie wiedergesehen zu haben.

Als das Rollen der Wagenräder verhallt war kam die Baronin mit einem Buche in der Hand in den Garten hinunter und las ihrem Gatten vor, so lange es dieser wünschte.

20.

Nicht ohne Widerrede hatte sich Hermine in den Entschcid ihres Großvaters ergeben. Obgleich ehrerbietig und zärtlich wie immer, besaß sie dennoch den Muth, ihn in dem düstern Gemach aufzusuchen, in welchem Paul einem so peinlichen Verhöre unterzogen worden, und hatte dort ernstlich gegen seine Entscheidung anzukämpfen begonnen.

— Ich kenne Deine Grundzüge, Großpapa, sprach sie zu ihm; ja, ich bewundere dieselben sogar, da Du durch dieselben zu dem Manne geworden, der Du heute bist. Ich besitze aber nicht das Zeug zu einer Heldin; ich bin nur ein junges Mädchen und wenn Du nicht einwilligst, mich die Gattin des Herrn von Grandpré werden zu lassen, so werde ich darüber einen nie verstehenden Kummer empfinden. Gewiß, Du kannst es mir verweigern, ich aber werde niemals einen Andern heirathen, denn ich habe es ihm versprochen, werde meinem Versprechen auch treu bleiben.

Der Greis hatte es niemals für möglich gehalten, daß man seine Autorität in Zweifel ziehen könne, und die Worte seiner Enkelin dächten ihm so unsinnig, daß er denselben keinerlei Bedeutung beilegte. Die Bitten seiner Frau machten größeren, doch keinen günstigeren Eindruck auf ihn. Mit der größten Höflichkeit gab er ihr rückhaltslos zu ver-

Nachdem bewegt, der dem 10. November zu aller Ehre gereicht. Was die Leute an einem solchen Tag nach London zieht, ist unbegreiflich. Der Lord-Mayor *Charles B. Porter* ist allerdings ein Ehrenmann und ein Goldschmied obendrein; er hat bei der Annahme der Wahl die prächtige Bemerkung gemacht, daß er reich genug sei, um nicht die Stellung eines Lord-Mayor zur Gründung von Handelsgesellschaften benutzen zu müssen — (wie sein Vorgänger im Amt, Sir Henry Haacs); er stammt auf väterlicher Seite von Quäkern, auf mütterlicher von Hugonotten ab, was ihn nicht verhindert, ein anglikanischer Zelot der schlimmsten Sorte zu sein. Aber Savory sieht genau aus, wie hunderttausend andere wohlgenährte, mit sich und der Welt zufriedene Leute, und die Karosse, in der er am Ende der Prozession fährt, hat die oben genannte alte Frau ja schon 1757 gesehen, als sie vom Akademiker Catton gebaut und vom Florentiner Maler Cipriani gemalt wurde. Aber unser reiches London bietet an farbenreichen, anstehenden öffentlichen Aufzügen so wenig, daß auch eine armelige Lord-Mayors-Show schließlich als Augenweide eine willkommene Abwechslung im traurigen Alltagsleben des Cockney bietet. Und armfelig war der Aufzug. Man hätte vom Sheriff *Gus Harris*, der in einer Staatskarosse am Aufzuge Theil nahm, doch etwas Besseres erwartet. Die sechshundert Ochsmannschaften, welche in blank gepulverten Helmen den Zug mit zwei Dampfpumpen eröffneten, sind eine alljährliche Erscheinung. Etwas besser war das von einem Duzend Seeleute bemannte Rettungsboot. Da gerade im letzten Sturm die an der Küste stationierten Rettungsboote in der Rettung schiffbrüchiger Matrosen großes Geleiste, wurden die Mannschaften stürmisch begrüßt. Wenig Beifall fanden und verdienten drei von je 8 stämmigen Pferden gezogene Wagen, welche in emblematischer Form die von der Citykorporation geleiteten Märkte darstellten. Ein mit sehr dürrig, wenn auch geschmackvoll gekleideten Mädchen besetzter Wagen war mit Früchten und Blumen beladen, inmitten welcher auf erhöhtem Piedestal die Göttin *Bomona* hin und her schwanke, als hätte sie sich am Obstwein übernommen. Gar drollig, besonders von hinten gesehen, war der Wagen, welcher die Jagdtrophäen und die Fische enthielt. Dort thronte auf einem von silbernen Säulen gezogenen Wagen *Water Neptun*. Das Hintertheil seines Gespanns war mit grüner Gaze bedeckt. Kein Wunder, daß die Zuschauer darüber lachten. Die Citykorporation plündert vermittelst ihrer Marktmonopole in *Billingsgate* und *Smithfield* das Publikum so erbärmlich aus, daß es ein gewagtes Unterfangen war, die Märkte zum Gegenstand spezieller Darstellung im Umzug zu machen. Das populärste Element in der Prozession waren die Veteranen von *Balaclava*, *Inferno* und den anderen vor *Sewastopol* während des Krimkrieges gefochtenen Schlachten. Sie fuhren in zwanzig offenen Landauern in der Mitte des Zuges; jeder Wagen war mit einem Lorbeerkranz geziert, und im letzten erblickte man die *Trompeter Landried* und *Perkins*, welche bei der von *Tennison* verherrlichten Kavallerie-Charge bei *Balaclava* unter *Lord Cabogan* zum Angriff bliesen. Diese alten Herren werden — wie so ziemlich alle Veteranen der englischen Armee — vom Kriegsministerium höchst schäbig behandelt. Als sie dieser Tage, hundert an der Zahl, vor der *Wellington-Kaserne* am Jahrestag der Schlacht von *Inferno* paradierten, um den Vorbeimarsch der Truppen mit ihrer zerfetzten Fahne mitzumachen, wurde ihnen der Eintritt in die Kaserne vom Obersten verweigert. Man hat Geld sammeln müssen, um die Handvoll Männer, welche jene fürchtliche Charge überlebten, vor Hungertod zu schützen. Ein dankbares Vaterland bot ihnen — das städtische Armenhaus! Noch sei bemerkt, daß unter den „Enterbten Londons“, für welche *General Booth* von der *Heilsarmee* arbeitet, sich nach sorgfältiger Berechnung des *Arnold White* 20 Prozent ehemalige Soldaten befinden. Die Graubärte mit ihren verwitterten Gesichtern erhielten eine kolossale Ovation vom Publikum. Nach diesen Landauern kamen wieder zwei allegorische Wagen, von denen einer die Kunst, ein zweiter die Kolonien darstellte; wie die armen Mädchen froren, einige in buntschiefigen Gewändern! Man knöpfte bei ihrem Anblick den Ueberzieher dichter zu. Und dann wieder Musikbänder — es müssen im Ganzen mehr als zwanzig vorbeigezogen sein — und zuletzt die berittene Musik der *Garde du Corps*, in ihren von Gold sitzenden Gewändern, hinter ihr die Karosse

des ehemaligen und dann die des jetzigen Lord-Mayors. Hüfaren und berittene Polizisten beschloßen den Zug. Um die Citymagnaten, den Theaterdirektor *Harris* sammt Kaplan nicht ausgenommen, kümmerte sich das Publikum auffallend wenig. Es hatte sich bei den Veteranen die Hände müde geklatscht und die Reihlen heißer geschrien.

(Die Aussteuer einer Prinzessin.) Man berichtet aus *Berlin*: Die Wäsche-Aussteuer der Prinzessin *Victoria*, welche zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt wurde, ist von außergewöhnlicher Pracht. Die Leibwäsche besteht zum größten Theil aus gelblicher, chinesischer Seide. Die Hemden sind mit echten *Valenciennes-Spizen* besetzt und mit Handgrätenfisch eingefaßt; die Beinkleider haben einen leichten Einsatz und Anschlag, welche durchbrochen mit der Hand besetzt sind. Die *Stickerie-Volanis* sind außerdem noch mit echten Spizen garnirt. Schwere schwarze Beinkleider, mit leichtem *Crêpeflanell* abgefüttert, sind für das Reittouil bestimmt. Der leinene Theil der Leibwäsche besteht aus feinstem *Battistfeinen*, einem eigenen Fabrikat der Firma. Die *Taschentücher*, aus *Alkon* mit Hohlarbeit gefertigt, sind mit Blumen besetzt und mit echten Spizen besetzt. Die Tischzeuge sind aus feinstem *Damast* sächsischer Fabrikates gefertigt und zeigen theils ein *Farrenkraut-Muster*, in dessen Mitte das *Alliance-Wappen* des Brautpaares, je nach der Größe, zwei-, drei- oder viermal sich befindet, theils in *Schneeballmuster*, bei letzterem befinden sich in je zwei Ecken die *Einzelwappen* der Braut und des Bräutigams, in den beiden anderen die Buchstaben *V* und *A* mit der Königsbeziehungsweise *Fürstentrone*. Die Bettwäsche ist in zwei verschiedenen Größen aus feinstem *Leinen* gefertigt und zeigt nur Handarbeit. Dabei sind die *Rissenbezüge* theilweise mit *Blisfées* und echten Spizen garnirt. Die *Handtücher* endlich, von auffallender Breite, zeigen ein winzig kleines *Gerstenform-Muster*.

(Die Forschungsreise eines Prinzen.) Die soeben in *Paris* eingetroffene indo-chinesische Post bringt seßelnde Nachrichten über die Forschungsreise des Prinzen *Heinrich* von *Orleans* in *Asien*. Der Prinz und sein Begleiter besuchten *Kuldscha*, die Grenzstation des russisch-chinesischen Verkehrs, und nachdem sie von hier aus das *Tien-Tschuang-Gebirge* überstiegen hatten, nahmen sie einen von den Europäern noch niemals betretenen Weg. Von der sibirischen Grenze bis zur westlichen Partie der *Wüste Hobi* dehnt sich ein dicht bevölkertes, verhältnismäßig gut bebautes Land aus. Die Reisenden brauchten Wochen, um das Gebiet zu durchqueren; dann wanderten sie weiter nach *Bob-Noor*, ein jumpfiges und unbebautes, von schlammigen Bächen durchschnittenes Thal. In der ganzen Länge desselben — etwa 1500 Kilometer — fanden sie nicht ein menschliches Wesen. Durch einen Paß, der 5000 Meter über Meereshöhe liegt, flogen sie zum *Hochplateau* von *Tibet* auf. Sie gelangten bis auf 1 1/2 Meilen Entfernung in die Nähe der geheiligten Stadt *Chassa*, unterließen es aber, sie zu betreten, um sich nicht unüberwindlichen Unannehmlichkeiten auszusetzen. In das Thal des *Jantse-Kiang* hinabsteigend, erreichten sie *Batang*. Im tibetianischen Hochland stellte einer der Begleiter des Prinzen, *M. Bonvalot*, das Vorhandensein erloschener *Vulkane* und einer *Bergkette* fest, deren Gipfel, so weit sie die Reisenden mit ihren unvollkommenen Instrumenten messen konnten, mehr als 8000 Meter Seeshöhe haben. Hier war die Kälte ungemein schneidend, das *Thermometer* zeigte — 40 Grad, so daß mehrere von dem Geleitpersonal in Folge der Kälte starben. Von *Batang* aus war die Reise durch das *Dzunan* eine leichte. In *Manghas* erreichten der Prinz und seine Begleiter den *Rothen Fluß* und mieteten dort „*Tampanas*“, mit denen sie wohlbehalten nach *Hanoi* kamen.

(John Bull) ist im Auslande nur allzuoft über *Schlaf* und ähnliche Schwächen erhaben; eine Lektion, wie die folgende, die einem Sohne des stolzen *Albion* im stammverwandten *Amerika* widerfuhr, ist unseres Beifalls gewiß. Im Theater einer Stadt *New-York*'s hatte ein feindsüchtiger Engländer den besten Platz in einer Loge eingenommen und es sich ohne Rücksicht auf die anderen Plätze so bequem wie möglich gemacht, als kurz nach dem Aufziehen des Vorhangs ein Herr und eine Dame in die Loge traten. Der Erstere, als er den besten Platz schon besetzt fand, machte seinen

Inhaber mit den Worten: „Die Dame, Sir“, darauf aufmerksam, daß er ihn nach den herrschenden Anschauungen dieses Landes zu verlassen habe. Der Engländer rekelte sich und schwieg. Dann entspann sich ein Wortwechsel, laut genug, um die Aufmerksamkeit des souveränen Volkes im Parterre auf sich zu ziehen. Was gibts da? fragte man. Der Amerikaner trat an die Logenbrüstung und erklärte: Der Engländer hier will einer Dame nicht den Platz abtreten. Jetzt ward kurzer Prozeß gemacht. Gleich ein Duzend Herren stiegen über die Brüstung, ergrißen den Beleidigter höflich beim Kragen und trugen ihn an den Eingang. Er stieß um sich, fluchte, aber Alles vergebens; weber zum Mittel noch zum Aegerer konnte er die *Strafvolstrecker* bringen. Diese stellten ihn sorgfältig wieder auf die Füße; der Eine handigte ihm seinen Hut, der Andere sein *Opernglas*, ein Dritter den für das Theaterbillert bezahlten Preis ein; dann schloß man die Thür hinter ihm zu und Jeder ging wieder an seinen Platz.

(Auswanderer-Glend.) Der polnische Schriftsteller *Dygasiński* war vom „*Kurjer Warszawski*“ nach *Brasilien* gelenkt, um die Ergebnisse der polnischen Auswanderer aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Er hat nun aus *Bremen* seinen ersten Bericht an das Blatt gelangen lassen. Dieser entkräftet die seit Jahren von der gesammten polnischen Presse geflissentlich genährte Verleumdung, die polnischen Auswanderer würden zu Opfern „gewissenloser deutscher Schiffsgesellschaften“. *Dygasiński* berichtet, daß die mittellosen polnischen Auswanderer in *Bremen* im sogenannten alten *Bahnhofe* unentgeltliche Unterkunft und Nahrung erhalten. Die Beföstigung geschieht ohne jegliches materielles Interesse, aus reiner Nächstenliebe, auf Kosten des „*Norddeutschen Lloyd*“. Das *Massenquartier* am *Bahnhofe* steht unter polizeilichem Schutz, ein *Polizeiwachmann* läßt Abends Niemanden hinein, um die Auswanderer vor *Taschendieben* zu schützen. *Dygasiński* besuchte das *Massenquartier* mit dem *Bremer Geistlichen* *Pradar*, welcher als Gehehe sich mit den Auswanderern nothdürftig verständigte. In Gegenwart *Dygasiński's* erörterte der *Pradar* *Dr. Lang*, welcher sich sehr sorgfältig um das Befinden eines jeden Auswanderers erkundigte und die wenigen Kranken in das *Spital* schickte. „Die *Bremer Bevölkerung*“, so schreibt *Dygasiński* laut „*M. Z.*“, „bestimmt sich gegen die Auswanderer sehr edel. Ein *Austrif* des *P. Pradar* in den „*Bremer Nachrichten*“ vom 1. d. M., in welchem der *Geistliche* die *Nothlage* der Auswanderer schilderte, genügte, daß die *Bremer Bevölkerung* mit milden Gaben herbeieilte. Ich sah Berge von *Kleidern*, *Wäsche* und *Schuhen*, welche man fuhrweise in den alten *Bahnhof* brachte. *Damen* fahren in *Equipagen* vor dieses *Massenquartier* und bringen selbst Körbe mit *Geschenken* für die Auswanderer. Das *Glend* unter den *Lehstern*, die sich ohne Mittel auf die weite Reise machen, ist ein *schreckliches*.“

(Wer küßt in der ganzen Welt am besten?) Unstreitig die *Britanen* — so wenigstens behauptet *Horins*, der englische *Virgil*, der aus vielen sorgfältigen und liebevollen Beobachtungen festgestellt hat, daß man aus einem Kusse die inneren Gefühle einer englischen Dame auf das Bestimmteste zu erkennen vermöge. Er nennt dieses Verfahren „die *Mimik* der *Küsse*“. Hat man es dahin gebracht, von einer schönen *Miß* einen Kuss zu erhalten, braucht man keine weitere Erklärung ihrer *Empfindungen*. *Horins* erzählt, in *England* gehöre die *Kunst* zu küssen zu einem Theil der weiblichen *Erziehung*. Liebt die *Miß* einen Mann, so küßt sie mit niedergeschlagenen Augen, aber so schnell und feurig, daß man vermerkt, von einem *Blickstrahl* getroffen worden zu sein; ist ihr der Mann nicht gleichgiltig, so küßt sie mit etwem *Sträuben*, aber innig; ist ihr ein Mann gleichgiltig, so küßt sie so kalt, daß er vermerkt, Eis an seinen *Lippen* zu verspüren. Bei ihren *Freundinnen* äußert sie noch mehr *Unterscheidungszeichen*, und den *Scheidekuß* gibt keine *Britin* theuren *Personen*, ohne mit einer beinahe *krampfhaften Bewegung*. Der *Zudaskuß* aber ist in *England* mehr verachtet als ein *Kriminalverbrechen*.

(Schluß eines Liebesbriefes.) „Und nun, angebetete *Frieda*, entziehen Sie mich meinen tödlichen *Zweifeln*, geben Sie mir *Ihr Jawort*, ich kann ja ohne Sie nicht leben; und lassen Sie mich *Ihren Entschluß* umgehend wissen, da ich — noch eine *Andere* in *petto* habe.“

stehen, wie unrecht sie gethan, als sie *Paul* ermutigte, seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

— Zu unserer Zeit, sagte er, ging man nicht so zu Werke und ich denke nicht, daß Du während unserer Ehe sonderlich unglücklich gewesen, weil Du mich heirathetest, ohne daß ich Dir eine regelrechte Erklärung gemacht hätte. Dieses unerfahrene Ding hat sich dank Deiner Schwäche eine romantische Grille in den Kopf gesetzt; da sie aber für gewöhnlich recht vernünftig ist, so hoffe ich, daß ihre natürliche Klugheit schließlich doch den Sieg davontragen wird.

Was immer seine Frau thun und sagen mochte, weigerte er sich hartnäckig, *Hermine's* Gefühle in einem anderen Lichte zu betrachten. Alles, was die Großmutter zu erreichen vermochte, bestand darin, daß die Werbung des Herrn von *Billebois*, der dieselbe in der Zwischenzeit vortrugte, abgelehnt wurde, ohne daß man das junge Mädchen damit belästigt hätte.

Nach langem Zögern hatte Frau von *Cerences* sich zu einem schweren Schritte entschlossen. Tausendmal hatte sie die Frage erwogen, ob sie sich dem *Wunsche* fügen sollte, welchen *Paul* geäußert. Sollte sie *Hermine* von der Schuld der Frau von *Grandpré* Mittheilung machen, oder wäre es besser, ihr dieselbe zu verheimlichen?

Endlich beschloß die gute Dame zu sprechen: nicht etwa, als hätte sie gehofft, daß ihre Enkelin sich infolge ihrer Mittheilungen von dem Manne lösen könnte, den sie mit solcher Selbstlosigkeit liebte; sie kannte sie im Gegentheil zur Genüge, um zu wissen, daß das edle Vorgehen *Paul's* für sie nur ein Grund mehr sein werde, um ihn noch inniger zu lieben. In wenigen Worten berichtete sie denn, was

sich Frau von *Grandpré* vor langen Jahren habe zu *Sünden* kommen lassen und welcher Schmerz und Kummer dem entsprungen sei. Im Uebrigen konnte Frau von *Cerences* überdies längst entschwindenen Zeiten nur das berichten, was sie selbst wußte, das heißt sehr wenig; doch genügte das, um das junge Mädchen mit tiefem Erbarmen für die schuldige und so hart bestrafte Frau zu erfüllen.

— Und er, fragte sie ihre Großmutter; wie benimmt er sich ihr gegenüber?

Hierüber wußte Frau von *Cerences* nichts zu berichten; doch nach der Haltung zu urtheilen, welche der junge Mann während ihrer Unterredung beobachtet, glaubte sie annehmen zu können, daß er seiner Mutter mit großer Kälte begegne.

— Daran thut er unrecht, sagte *Hermine* nachdenklich. Sie hat viel gelitten, und ich glaube, *Großmama*, daß sie noch viel mehr gelitten hat, als irgend Jemand vermuthet. . . Bedenke doch, wenn sie erfährt, daß sie die Ursache der Weigerung *Großpapa's* ist! Sie liebt ihren Sohn. . .

— Wieso weißt Du das? fragte die alte Dame überrascht.

— Glaubst Du vielleicht, *Großmama*, er könnte ihr Sohn sein und sie könnte ihn nicht lieben? Du selbst liebst ihn ja auch!

Trotz ihres Kammers umspielte ein *Lächeln* unschuldigen Stolz ihre Lippen und Frau v. *Cerences* konnte sich nicht enthalten, sie in ihre Arme zu schließen.

— Mein armes Kind, sprach sie; Du scheinst mir einer traurigen Zukunft entgegenzugehen.

Hermine dachte einen Moment nach, bevor sie erwiderte:

— Großmutter, Gott ist mein Zeuge, daß ich *Großpapa* das längste und glücklichste Leben wünsche, welches je einem Menschen beschieden gewesen; doch was immer kommen mag, ich heirathe keinen Anderen, als *Paul* von *Grandpré*. Wenn er standhaft ist, werden wir *Heirathen*, wenn keines von *Uns* mehr jung ist.

— Und wenn er nicht standhaft ist, wenn er vergißt? fragte die vorsichtige Großmutter. Denn man vergißt, mein Kind; man vergißt seinen Paß und noch leichter seine Liebe. . .

— Wenn er auch vergißt, ich werde nicht vergessen, erwiderte *Hermine* langsam. Bei den Gefühlen, die ich für ihn hege, könnte ich, ohne Gott zu beleidigen, niemals einem Anderen den Eid der *Treue* leisten, denn dieser Andere besäße mich niemals ganz.

Sie küßte ihre Großmutter zärtlich und sprach nicht mehr über diesen Gegenstand. Man hätte glauben können, sie denke gar nicht mehr daran; Frau v. *Cerences* aber, die die Kraft und *Treue* dieses jungen Herzens kannte, wußte gut, daß das selbe für alle Zeiten dem *Auserwählten* zu eigen gegeben sei.

Der Sommer verging langsam. Frau v. *Grandpré* hatte den letzten Schlag, der sie betroffen, mit ihrer gewohnten *Resignation* hingenommen; die *Sprungfeder* des Stolz, der sie so lange aufrecht erhalten, aber war gänzlich gebrochen. *Ihr Gatte* gewahrte diese Veränderung; nicht etwa, als wäre sie *schmiegsamer*, *hingebender* geworden, sondern sie lehnte sich nicht mehr wie ehemals gegen die *leiseste* *Rundgebung* seiner *Sympathie* auf.

(Fortsetzung folgt.)

Ödön & Marcel Neuschlosz  **Budapest, felső rakpart 10.**
Aelteste und grösste Parquet-Fabrik in Ungarn.
 Zahlreiche Anzeichnungen. — Grosses Lager. — Dreijährige Garantie. — Musterkarte und Preisblätter gratis und franko.

CARL KUHN & Co.
 in Wien.
Schutzmarke **Warnung!**


 Schutzmarke u. Schachtel-Etiquetten unserer **Stahl-Schreibfedern** sind gesetzlich geschützt und wird dringend gebeten, auf jeden Buchstaben der Firma, sowohl auf den Federn als auf den Etiquetten keine Schachte, ohne Schutzmarke. Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt.
 8653

Heirath!
 Eine reiche glückliche Verheirathung ist die beste Weihnachts-Ueberraschung!
 Wenn Sie also noch zum Fest eine solche Verheirathung wünschen, so erhalten Sie sofort sehr reiche hochfeine Heirathsvorschläge in tausendfältiger Auswahl, diskret und in gut verschlossenem Couvert. Bitte, verlangen Sie einfach die Zusendung. Porto 10 Kr. für Damen frei.
 General-Anzeiger, Berlin SW. 61, amtlich registriert, einzige Institution der Welt.

Alte Land- u. Forstw. Ausstellung Wien 1890. Ehrendiplom höchste Auszeichnung.
Ersatz für Dampfmaschinen.

Otto's neuer Motor
 durch Patente geschützt.
 Betrieb durch Steintohlengas, Delgas, Wassergas, Generatorgas.
 Vortheilhafteste Betriebskraft für die Groß- u. Klein-Industrie. — Keine Explosionsgefahr, keine Kesselanlage, keine Rauchbelästigung, keine Wartung, stets betriebsbereit, geräuschlos arbeitend, von 1/2 bis 200 Pferdekraft.
Ueber 35,000 Stück mit ca. 130,000 Pferdekraft im Betrieb.
Otto's Zwilling-Motor mit durchaus regelmäßigem Gang, besonders geeignet für elektrische Licht-Anlagen.
Otto's Petroleum-Motor (Benzin) von 1-8 Pf. Bequemlich und praktischste Betriebskraft das für Kleingewerbe in Orten ohne Gasanstalt und für die Landwirtschaft.
 Gasmotorenfabrik **LANGEN & WOLF, Wien, X., Lagenburgerstr. 53**
 Budapest: Csáki & Cie., Waitznerboulevard Nr. 17.

Es ist Jedem einleuchtend
 Die oberen Stellen sind beweglich, welche durch  das wenn ein Gegenstand in Schulen als Lehrmittel in Anwendung — vom „Hausfrauen-Verein“ als auch vom „Frauen-Erwerbs-Verein“ geprüft für sehr praktisch und empfehlenswerth anerkannt worden, derselbe unbedingt jedwedes Misstrauen ausschließt. Dies ist der Fall mit unserem pat.
Stopf-Apparat „Darning Weaver“, welcher abgesehen obiger Eigenschaften dem p. t. Publikum zur öffentlichen „Prüfung“ sowohl in der Wiener Ausstellung „Wotunde“ (wofür ein jähr. Kind Stopfarbeit) auf Strümpfe, Servietten — vor „Aler“ Augen nicht nur schnell, sondern auch wunderschön und gleichmäßig ausführt und beweisen wir noch mit Stolz auf die massenhaften Lob-schreiben, welche uns aus allen Kreisen der p. t. Damenwelt so reichlich zugeflossen sind.
 Der Preis unseres Apparates verbleibt wie bisher mit Anleitung und Probearbeit fl. 2. Gegen Wo heretufenbung von fl. 2.25 franko. Bestellungen an **G. Schubert, Wien, 1., Norbenturmstrasse 19F.** General-Vertreter von **The Patent „Darning Weaver“ Stopf-Appar.-Comp.** In Budapest erhältlich nur bei Herrn **Theodor Kertész, Dorotheagasse Nr. 1.**

Weckeruhren.
 Nur 3.25
 Nur 3.25

 Feinstes Rädergehäuse, beste Qualität, Nachnahme.
M. Munk jr., Wien, 1., Wollzeile Nr. 35.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
 Express-
 Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
 Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.
 Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.
 Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.
 Nähere Auskunft ertheilt: Die Direction in Hamburg, Dovensteth Nr. 18-21.
 Nr. 1069

Ig. Sárkány's
Möbel - Salons,
 Budapest (innere Stadt), Rosenplatz,
 Gasse Leopoldgasse, 1. Stock
 (nächt dem alten Stadthaus)
 werden einem hochverehrten Publikum als zufolge strenger Reclitität in den weitesten Kreisen beliebte Möbel-Einkaufsquelle bestens empfohlen. Dieses **Stabliement unterhält in 16 Salons** eine in der Hauptstadt unübertroffene, geradezu überraschend große Auswahl von allen einfachsten bis zu den feinsten Tischler- und Tapezierer-Arbeiten in stilvoller Ausführung und nur vorzüglichster Qualität **zu äusserst billigsten Preisen.**
 Die komplette Möblirung von Wohnungen, Hotels, Villen und alle Arten Dekorations-Arbeiten werden nach neuesten eigenen oder vorgelegten Zeichnungen bei Gewährung weitestgehender Begünstigungen übernommen.
 Illustrierte Preiscurante werden auf Verlangen franco zugesendet.

J. PRINDL,
 em. t. t. Militärarzt, Spezial-
 arzt seit 40 Jahren für
Geheime Krankheiten
 heilt bekanntlich alle Harn-
 röhrenbeschwerden (Fluss),
 ob frisch oder alt, in 3-5
 Tagen, speziell Geschlechts-
 krankheiten der Frauen jeder
 Art rasch und sicher, nach sei-
 ner sich tausendfach glänzend
 bewährten neuen
Heil-Methode.
 Ordinirt täglich von halb 10
 bis 4 Uhr. Budapest, Kö-
 nigsgasse Nr. 8, 2. Stock,
 Münden u. Gasse, die
 nicht heilen wollen, rasch
 schmerzlos und sicher.
 Honorar mässig, auch
 brieflich.

Das beste Zigarrettenpapier.
 Es ist keine leere Reklame, sondern eine durch wissen-
 schaftliche Autoritäten ersten Ranges konstatierte
 Thatfache, daß das Zigarrettenpapier
„Les Dernieres Cartouches“
 der Fabrik **Braunstein Freres in Paris 65 Boulevard Capetmans** bei weitem das leichteste und vor-
 züglichste ist. Die verschiedenen besseren im Handel vor-
 kommenden Zigarrettenpapiere sind schon wiederholt von be-
 rühmten Gelehrten vergleichenden Analysen unterzo-
 gen worden, so von Dr. Pohl, Professor der chemischen
 Technologie an der technischen Hochschule in Wien, Prof. Dr.
 Fiebermann, Leiter der staatlichen chemischen Versuchsanstalt in
 Budapest, und in neuerer Zeit von Dr. Sonka, Professor der
 Hygiene an der deutschen Universität in Prag, und alle diese
 vergleichenden Analysen haben jederzeit das Resultat ergeben,
 daß das Zigarrettenpapier der Firma **Braunstein
 Freres** das allerfeinste und beste ist. Es ist nur
 jenes Papier, dessen Etiquette der beigedruckten
 Zeichnung gleicht und die Firma **Braunstein
 Freres** trägt. Bei dem Zigarrettenpapier dieser Firma
 enthält jedes Paquet genau so viel Blatt, als auf der Et-
 quette angegeben ist. Die Fabrik hat unter der Firma
BRAUNSTEIN FRERES
 in Paris, Schottenring 25, eine Niederlage zur
 Verlaste ihrer Zigarrettenpapiere und Zigarrettenhüllen.
 Unsere echt franz. Hüften aus dem Papier „Les Der-
 nières Cartouhes“, wo jeder Karton die Firma
Braunstein Freres trägt, sind in Budapest bei den
 Herren **Schnitzer & Karfunkel Sas-uteza 2** und **Brüder Steiner, Deak Ferenc
 uteza 18**, zu haben.

Krankheiten
 der Geschlechtsorgane jeder Art, Hautausschläge, Syphi-
 lis, Strukturen, geschwächte Manneskraft, Harnröhre u-
 flüsse, Geschwüre, Fluss bei Frauen und alle weiblischen
 Geschlechtskrankheiten werden nach 22jähr. erfahrung-
 reicher zivilärztlicher Praxis auf wissenschaftlicher Basis beru-
 hender Methode mit bestem Erfolg geheilt von
ERNST M.
 emerit. Kreisarzt und Spezialist,
 wohnt: Budapest, József-körut 26, 1. St. links,
 Thür Nr. 8.
 Für amn separirter Wartesaal.
 Ordination täglich von 10-4 und von 7-11 Uhr Abends. Brief-
 liche Anfragen werden unter Discretion beantwortet. — Med-
 icamente besorgt.

DIE BESTE
SCHWEIZER
CHOCOLADE
 NESTLE
 S. MAJESTAT
 DES KONIGS
AMAESTRANI
ST. GALLEN,
 SCHWEIZ

Pst! Pst!
 Den reichhaltigen preis-
 couvant über
Galanteriewaaren
 erhalten Sie von der besten
 Firma
M. Munk jun., Wien,
 1., Körntnerstrasse 20,
 gratis und franko.

WADLSTEINER F. és TÁRSA
 Budapest IV., Váci utca 27
 empfehlen ihr reichsortirtes Lager von
 Glas, Porzellan, Majolika, Marmor, Marmor
 zu billigsten Fabrikpreisen.
Haupt-Depot für Ungarn von
Christofle & Co., Paris
 für feinerwertigste Besteck- und Tafelgeräthe. 35336